General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 8
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.12 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50. - Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - Fernspr. Sammel-Nr 57768.

1 2

Nr. 159 — 53. Jahrgang | **Mittwoch den 12. Juli 1939** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Das neue Reichsbahn-Gesetz

Die Vorschriften für Straßen-Abergänge

WG. **Berlin**, 12. Juli. Unsere Berliner Schriftleitung drahtet uns:

Das bereits angekündigte neue Reichsbahn-Gesetz vom 4. Juli 1939 wird jetzt im Reichsgesetzblatt vom 11. 7. 1939 veröffentlicht und tritt alsbald in Kraft.

Das bisherige Reichsbahn-Gesetz von 1924 (mit Aenderungen von 1930) enthält zu mehr als der Hälfte Bestimmungen, die heute nicht mehr gelten; dazu gehören vor allem die Vorschriften über den Aufbau der Reichsbahn-Gesellschaft und über die Zahlung von Reparationen durch die Reichsbahn.

Auf Grund der denkwürdigen Erklärungen des Führers vom 30. 1. 1937 war durch Gesetz vom 10. 2. 1937 die Verfassung der Reichsbahn grundlegend geändert worden. Dieser vorläufigen Regelung paßt sich das neue Gesetz an. Seine Bedeutung liegt auch darin, daß es auf dem Gebiet der Reichsbahnverwaltung einheitliches Reichsrecht für ganz Großdeutschland bringt.

Das neue Gesetz regelt jetzt namentlich auch die finanziellen Beziehungen zwischen Reichsbahn und Reich. Bei Verkehrseinnahmen von 4,6 Milliarden RM. im Jahre sind 3 v. H. dieser Einnahmen als Abgabe an das Reich zu leisten.

Sind die Verkehrseinnahmen in einem Geschäftsjahr höher oder niedriger als 4,6 Milliarden RM, so erhöht oder ermäßigt sich die Abgabe um 10 v. H. des von 4,6 Milliarden RM. abweichenden Betrages; sie beläuft sich aber mindestens auf 100 Millionen RM. Zu dieser Abgabe kommt noch die von der Reichsbahn zu entrichtende Beförderungssteuer, die in den Fahrpreisen und Frachten der Eisenbahn mitenthalten ist und die z. B. im Jahre 1938 die Summe von 287 Millionen RM. erreicht hat.

Einschneidende grundlegende Aenderungen der Rechtsverhältnisse der Eisenbahn bringt das Gesetz nicht. Grundgedanke bleibt, daß

die Reichsbahn dem Reich gehört,

daß sie aber als Sondervermögen des Reiches wirtschaftlich weitgehend selbständig verwaltet wird. Dementsprechend werden auch die mit dem „Sondervermögen deutsche Reichsbahn" verbundenen Rechte und Verbindlichkeiten von den übrigen Rechten und Verbindlichkeiten des Reiches streng gesondert gehalten. Daraus folgt z. B. auch daß die Vorzugsaktien das bleiben, was sie bisher waren: Eine Kreditverpflichtung des Reichsbahn, für die sie mit ihrem Sondervermögen haftet, das seinerseits für Verpflichtungen des Reiches nicht aufzukommen hat.

Der Aufsichtsrat bleibt; die Zahl der Mitglieder, bisher 18, beträzt aber künftig 14, darunter wie bisher, zwei Vertreter der Vorzugsaktionäre.

Gleichzeitig mit dem Reichsbahn-Gesetz tritt das gleichfalls schon angekündigte neue

„Gesetz über die Kreuzungen von Eisenbahn und Straßen"

in Kraft.

Hinsichtlich der Herstellung neuer Kreuzungen zwischen Eisenbahn und Straße sieht das Gesetz für die Zukunft grundsätzlich Schienenfreiheit vor. Das Gesetz läßt jedoch Ausnahmen in Einzelfällen und für bestimmte Arten von Kreuzungen zur Vermeidung von Härten zu. Die Hauptbedeutung des Gesetzes liegt in Bestimmungen, die Aenderungen oder Ergänzungen bei bestehenden Kreuzungen vorsehen. Für solche Kreuzungen kann angeordnet werden, daß die beteiligten Eisenbahnunternehmer und Träger der Straßenbaulast

1. höhengleiche Kreuzungen durch schienenfreie ersetzen,
2. schienenfreie Kreuzungen ändern,
3. an höhengleichen Kreuzungen bis zu einer entsprechenden Ausgestaltung Eisenbahn- oder Straßenbahnanlagen ändern oder ergänzen,
4. höhengleiche Kreuzungen durch Wegeverlegungen oder ersatzlose Aufhebung beseitigen oder
5. an höhengleichen Kreuzungen zum Zwecke ihrer Entlastung ohne Aenderung oder Ergänzung der Kreuzung selbst sonstige bauliche Maßnahmen treffen, durch die sich eine sonst notwendige Aenderung oder Ergänzung der Kreuzung erübrigt. Hierbei ist besonders an die den heutigen Erfordernissen entsprechende Ausgestaltung der der Ueberschneidung des Straßen- und Eisenbahnverkehrs dienenden Kreuzungsstücke, bei der Ergänzung solcher Kreuzungen an die Errichtung von Straßenverkehrszeichen (Baken) oder von Warnlichtanlagen und Schranken gedacht.

Die Befugnis zur Anordnung aller dieser Aenderungen gibt nunmehr die Möglichkeit, die durch die Verkehrsentwicklung notwendig werdenden baulichen Maßnahmen einheitlich gegenüber Eisenbahnunternehmer und Träger der Straßenbaulast durchzusetzen. Die Neuregelung geht davon aus, daß Straßen und Eisenbahnen gleichwertige Verkehrswege sind und daß Umgestaltungen an ihren Kreuzungen stets der Abwicklung des Verkehrs den beiden Verkehrswegen dienen. Das Gesetz legt daher die Kosten von Aenderungen und Ergänzungen von Kreuzungen im allgemeinen gleichsam als Kosten von Gemeinschaftsanlagen zu gleichen Teilen auf beide Beteiligte.

Länderbeamte werden Reichsbeamte

Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Die Reichsregierung veröffentlicht ein Gesetz über die Vereinheitlichung im Behördenaufbau im Reichsgesetzblatt (Teil I) Nr. 122 vom 11. Juli 1939. Der grundlegende § 1 bestimmt, daß die Behörden der Länder zugleich Behörden des Reiches sind. Der Reichsminister des Inneren kann im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister Ausnahmen zulassen. Besondere Bedeutung kommt weiter dem § 5 des neuen Gesetzes zu, wonach die Beamten der Behörden der Länder nun unmittelbare Reichsbeamte werden. Das gleiche gilt für die Lehrer an staatlichen Schulen und für die Volksschullehrer. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister in den Ländern das Reichsbesoldungs-Gesetz einzuführen.

Weitere 79 Millionen Pfund für die englische Aufrüstung

London, 12. Juli. (Drahtb.) Am Mittwoch wurde in London ein Ergänzungshaushalt für die Armee veröffentlicht, der weitere Ausgaben in Höhe von 79,1 Millionen Pfund Sterling vorsieht. Die Beträge dienen hauptsächlich zur Deckung der Kosten, die durch die Einführung der Dienstpflicht hervorgerufen sind und für die Verstärkung der Territorial-Armee. Die Kosten der Miliz, so werden die neu Eingezogenen allgemein genannt, stellen sich allein auf 27,9 Millionen, während die Kosten für die Aufrüstung und Vergrößerung der Territorial-Armee 13,1 Millionen betragen.

Anerkannte Opferwilligkeit

Mit seiner neuesten Anordnung über die Regelung des Arbeitseinkommens der Dienstverpflichteten (wir veröffentlichen sie in der Beilage) hat der Generalfeldmarschall, wie schon so oft, wieder einmal ins Schwarze getroffen. Im Gedränge der Aufgaben, die heute bewältigt werden müssen und vielfach mit Hilfe von Dienstverpflichteten ausgeführt werden, hat man anscheinend an manchen Stellen übersehen, daß die Dienstpflicht von der deutschen Arbeiterschaft sehr erhebliche Opfer verlangt. Die Arbeiten am Westwall und an anderen als staatspolitisch wertvoll anerkannten Aufgaben haben von den Arbeitern nicht bloß höchste Einsatzbereitschaft, sondern auch vielmonatige Trennung von Haus und Familie, überhaupt von den gewohnten Arbeits- und Lebensverhältnissen erfordert. Es sind körperliche und sittliche Leistungen, die der Dienstverpflichtete zur Sicherung des Reiches willig vollbracht hat. Dafür verdient er den Dank der Nation, der ihnen auch von höchster Stelle wiederholt ausgesprochen worden ist.

Dieser Anerkennung folgt, wie es im nationalsozialistischen Deutschland noch immer gewesen ist, jetzt auch die Tat. Durch das Eingreifen des Generalfeldmarschalls ist nunmehr sichergestellt, daß bei Dienstverpflichtungen die Ausgleichszulage und an verheiratete Dienstverpflichtete auch die Trennungsentschädigung in jedem Falle gezahlt werden müssen, mögen die Dienstverpflichteten am Westwall oder bei einem anderen Vorhaben tätig sein. In außergewöhnlichen Härtefällen ist auch nachträglich ein Ausgleich zu zahlen. Die Hälfte dieser Beihilfen hat der Unternehmer zu tragen.

Zweifellos bedeutet diese Regelung für den Unternehmer, der dienstverpflichtete Arbeitskräfte eingestellt hat, eine neue Last, einen neuen Kostenfaktor, mit dem er nicht gerechnet hat. Trotzdem kann die neue Belastung als ungebührlich nicht bezeichnet werden. Arbeitskräfte sind heute so rar, daß sie dem Betrieb, der über sie verfügt, einen Vorsprung geben gegenüber demjenigen, der sie nicht hat. Außerdem ist die Zahl der Dienstverpflichteten in privaten Unternehmungen verhältnismäßig klein. Schließlich sind die Fälle, daß Arbeitskräfte in der Dienstverpflichtung ein besseres Einkommen beziehen als an ihrem alten Arbeitsplatz, also keine Ausgleichszulage zu beanspruchen haben, ziemlich zahlreich.

Ein allzu großes Opfer wird also den Unternehmern keinesfalls zugemutet. Wichtig ist, wie gesagt, in erster Linie die sozialpolitische Seite der neuen Göring-Anordnung. Aus dem Grundsatz heraus, daß die Arbeitskraft, das kostbarste Gut, über das wir in deutschen Landen verfügen, nicht über Gebühr in Anspruch genommen werden darf, wird die Zahl der Dienstverpflichteten von jetzt ab auf ein Mindestmaß in der Hauptsache auf unverheiratete Arbeitskräfte beschränkt werden. Die Westwallarbeiter werden nach vollbrachter vaterländischer Pflicht dahin zurückkehren, woher sie geholt worden sind, nach Hause, zu Weib und Kind und an ihren gewohnten Arbeitsplatz. Der Generalfeldmarschall hat diese für die Dienstverpflichteten erfreuliche Botschaft dadurch ermöglicht, daß er von jetzt ab persönlich prüfen will, welche Bauvorhaben überhaupt noch als staatspolitisch bedeutsam anerkannt werden können. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine große Zahl solcher Bauvorhaben diese Prüfung nicht bestehen und von der Liste gestrichen werden wird. Dabei werden nicht nur die privaten Unternehmungen, sondern auch die öffentlichen Auftraggeber eine weise Beschränkung ihrer Aufträge vorzunehmen haben. Das Gehetze der Maschinenfabriken um die Einhaltung der vielfach zu kurz bemessenen Liefertermine für Auftraggeber, die mit staatspolitischer Wichtigkeit ihrer Bestellungen auftrumpfen, wird ebenfalls wesentlich abflauen. Das ruhigere Arbeiten wird in den Betrieben sehr wohltuend empfunden werden und die Unternehmer für die Zahlung der neuen Lasten reichlich entschädigen. Nicht zu vergessen, daß auch die Arbeitsämter sich freuen werden, wenn sie von Unternehmern, die Dienstverpflichtete haben wollen, nicht mehr allzu stark bedrängt werden.

Dr. L.

Der Westwall

Unbezwingbare Abwehrzone von Stahl und Beton

Von Generalleutnant Jacob,
Inspekteur der Pioniere, Eisenbahnpioniere und der Festungen

Als sich nach Abschluß der letzten Besichtigungsreise des Führers durch das Gebiet der Westbefestigungen der Oberbefehlshaber der das Reich im Westen schirmenden Truppen, General der Infanterie v. Witzleben, beim Führer abmeldete, konnte er diesem die stolze Versicherung geben: „Der Westwall hält und wird gehalten, komme, was da wolle." Und mit diesen Worten hat er allen, die das Glück hatten, in der Begleitung des Führers die große Besichtigungsreise an die Westfront mitzumachen und die gewaltige Stärke der nunmehr vollendeten Befestigungszone selbst in allen Einzelheiten kennen zu lernen, aus dem Herzen gesprochen.

Die Befehle des Führers, von denen er in seiner großen Rede auf dem Parteitag in Nürnberg im September 1938 und in seiner Ansprache an die Bevölkerung des Saarlandes in Saarbrücken im Oktober 1938 der Welt Kenntnis gegeben hatte, sind voll verwirklicht. Der Wall im Westen steht und ist unbezwingbar. In der Tagespresse sind bereits hier und da Angaben über den Umfang des Ausbaues gemacht worden. Diese Zahlenangaben sind zum Teil überholt, zum Teil unvollständig, da sie nur Teilabschnitte umfassen konnten. Nach Vollendung des großen Werkes kann nun nochmals zusammenfassend über den Gesamtausbau berichtet werden.

Die Schaffung des gewaltigen „Westwalls", in dem nun der frühere „Limes" mit der „Luftverteidigungszone-West" zu einer durchlaufenden, über 50 Kilometer tiefen Befestigungszone zusammengefaßt ist, war nur durch den geschlossenen Einsatz des ganzen Großdeutschland überhaupt möglich. Denn nicht nur die unmittelbar für den Bau eingesetzten Arbeiter und Ingenieure, Arbeitsdienstmänner und Soldaten haben am Werke mitgeschafft. Die ganze Industrie, die mit Ueberschichten arbeiten mußte, um die riesigen Materialmengen zu liefern, die bei der Eisenbahn, in der Schiffahrt und sonst im Transportwesen Tätigen, sie alle trugen ja mit zu seinem Gelingen bei.

Deutschland hat keine Arbeitslosen mehr, im Gegenteil, es waren für diesen großen Einsatz nicht genügend freie Arbeitskräfte vorhanden. So war es erforderlich, als Sondermaßnahme für dieses für das Schicksal der Nation so entscheidende Bauvorhaben die Pflichtarbeit einzuführen und aus vielen Betrieben Arbeiter herauszuziehen. Die Zurückbleibenden aber, die nun durch Mehrleistung den Ausfall der zur Arbeit am Westwall einberufenen Gefolgschaftsmitglieder ausgleichen mußten, auch sie haben dazu beigetragen, daß die Grenzen Großdeutschlands im Westen nun gesichert sind.

Ungeheuer war der Einsatz an Material und Arbeitskraft für die Ende Mai vorigen Jahres begonnene Errichtung dieser das ganze Reich gegen jeden Angriff im Westen schützenden Befestigungszone. Ein Drittel aller in der deutschen Bauindustrie und im Baugewerbe vorhandenen Betonmaschinen war für den Ausbau des Westwalls herangezogen. In ihnen wurden insgesamt rund sechs Millionen Tonnen Zement verarbeitet. Das ist über ein Drittel der gesamten deutschen Zementproduktion. Der Bedarf an Holz betrug rund 695 000 cbm. Für die Panzerfertigung wurden die Werke der deutschen Schwerindustrie erheblich erweitert. Von der Deutschen Reichsbahn wurde sofort nach Beginn des Ausbaus der Antransport der benötigten Baustoffe in großem Umfange aufgenommen. Die anfängliche Höchstleistung von 6000 täglich nach dem Westen beförderten Waggons mit Baustoffen wurde nach kurzer Zeit auf weit über 8000 Waggons täglich gesteigert. Außerdem waren die Binnenschiffahrt und das Kraftverkehrswesen sowie Feld- und Förderbahnen im weitesten Umfange für die Bewältigung der Transporte eingesetzt. Die Zahl der für Baustofftransporte im Westen aus dem ganzen Reich zusammengezogenen Lastkraftwagen betrug weit über 15 000. Als Ergänzung zur Eisenbahn und zum Schiffsverkehr hat der Lastkraftwagen auch hier die besten Dienste geleistet und war als Transportmittel zur Baustelle selbst unentbehrlich.

Nach Anlieferung der für die Betonbauten erforderlichen Baustoffe nahm der Umfang der Transporte nicht etwa ab. Denn nun mußten die Maschinen und Geräte für die Innenausstattung der Westwallbauten, die Waffen-, Munitions- und Verpflegungsreserven, die in den Werken eingelagert sind, die Anlagen für den Gasschutz, die sanitäre Versorgung, kurz alles das, was der Besatzung auch im Großkampf ein Durchhalten auf

lange Zeit ermöglicht, herangeschafft und eingelagert werden. Für die Herstellung der in mehreren breiten Streifen hintereinander verlaufenden Infanteriehindernisse wurden nahezu rund drei Millionen Rollen Draht angeliefert.

Unter Einsatz von aus ganz Deutschland zusammengezogenen Großbaggergeräten wurden viele Kilometer unüberschreitbare Kampfwagengräben geschaffen, teils künstlich, teils durch Verbreiterung und Vertiefung natürlicher Hindernisse. In anderen Abschnitten wieder wird durch Steilhänge sowie durch oft in mehreren Linien hintereinander verlaufende Höckerhindernisse jeder Kampfwagenangriff aufgehalten. Dieser riesige Ausbau erforderte gewaltigen Einsatz von Arbeitskräften.

Nachdem am 28. Mai 1938 vom Führer der Befehl zum Bau gegeben war, stieg die Zahl der beschäftigten Arbeiter von Woche zu Woche.

Bei der Organisation Todt allein waren beschäftigt:

Am 20. Juli	35 000 Mann
Am 27. Juli	45 000 Mann
Am 3. August . . .	77 000 Mann
Am 10. August . . .	93 000 Mann
Am 17. August . . .	121 000 Mann
Am 24. August . . .	145 000 Mann
Am 31. August . . .	170 000 Mann
Am 7. September . .	191 000 Mann
Am 14. September . .	213 000 Mann
Am 21. September . .	241 000 Mann
Am 28. September . .	278 000 Mann
Am 6. Oktober . . .	342 000 Mann

Dazu kamen rund 90 000 Arbeiter in den Bereichen der Fest.-Pi.-Stäbe sowie 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst.

Während diese Arbeiter für die Herstellung der reinen Betonbauten eingesetzt waren, deren Bau vielfache Vorbereitungen erforderte, und wie aus den oben angegebenen Arbeiterzahlen ersichtlich ist, erst nach und nach anlief, wurden auf Befehl des Führers sofort nach Einleitung des Ausbaues zahlreiche Infanterie-Divisionen und Pionier-Bataillone im Westen zusammengezogen. Im Rahmen größerer Geländeübungen unter kriegsmäßigen Voraussetzungen wurden durch den Einsatz dieser Divisionen die bereits vorliegenden Erkundungen überprüft und ergänzt. Die Truppe war jedoch nicht nur hierdurch an der Vorbereitung des ständigen Ausbaues beteiligt, sondern in erheblichem Umfange auch für den Ausbau selbst eingesetzt. Neben der Herstellung von Hindernissen aller Art und Sperren wurde der Bau der Nachrichtenverbindungen der Wegebau und die Tarnung fertiggestellter Anlagen zu einem großen Teil durch die eingesetzte Truppe ausgeführt.

Die Truppenteile waren immer nur eine gewisse Zeitlang eingesetzt und wurden dann durch andere Einheiten ausgetauscht. Durch diesen Einsatz wurde ein doppelter Zweck erreicht: für die Truppe eine Schulung im Einsatz und in der Herstellung von Befestigungsanlagen unter kriegsmäßigen Voraussetzungen, für den Westwall eine erhebliche Beschleunigung seines Ausbaus und gleichzeitig eine beträchtliche Verstärkung seiner Verteidigungsfähigkeit. Die Truppe hat sich diesem unerwarteten Einsatz in jeder Beziehung gewachsen gezeigt, sie löste ihre Aufgabe in vorbildlicher Weise und bewies auch hier ihre vorzügliche Ausbildung.

Die Unterbringung aller am Ausbau des Westwalls Beteiligten in den Ortschaften, vor allem im dünner besiedelten Bergland der Eifel, machte anfänglich Schwierigkeiten. Durch Errichtung von über 200 großen Arbeiterlagern konnte jedoch bald Abhilfe geschaffen werden. Die eingesetzten Reichsarbeitsdienstabteilungen waren ausnahmslos in eigenen Lagern untergebracht. Um Zeitverluste für An- und Abmarsch zur Arbeitsstelle zu sparen und die Kräfte zu schonen, waren weit über 5000 Kraftomnibusse bereitgestellt, die täglich rund 186 000 Arbeiter von den weiter abseits von ihren Arbeitsstellen gelegenen Quartieren zu den Baustellen beförderten. Hierzu hatte die Deutsche Reichsbahn rund 68 v. H. ihres Bestandes an Kraftomnibussen nach dem Westen abgegeben.

Neben den oben angegebenen Arbeiterzahlen können selbstverständlich diejenigen Arbeitskräfte, die in den verschiedensten Industrien ausschließlich mit Fertigungsarbeiten für den Westwall beschäftigt waren, zahlenmäßig ebensowenig angegeben werden, wie der Arbeitereinsatz für die Heranschaffung der Baumaterialien und des Armierungsgerätes.

Der Westwall steht. Als Bollwerk von Stahl und Beton verläuft seine bis zu 50 km tiefe Befestigungszone von der Ebene des Niederrheins durch die Eifel und das Saargebiet bis zum Rhein und am Oberrhein entlang bis zur Schweizer Grenze. Die zunächst vom Führer vorgesehenen 17 000 Betonwerke, die dann durch seinen ergänzenden Befehl für den weiteren Ausbau auf über 22 000 erhöht worden sind, umfassen zahllose schwere Panzerwerke und sind mit allem ausgestattet, was die kampfgeschulte Besatzung braucht, um jeden auch mit den stärksten Mitteln und größtem Einsatz durchgeführten Angriff erfolgreich abwehren zu können. Für Sicherung der Nachrichtenverbindungen, die eine erfolgreiche Führung auch im schwersten Kampf ermöglichen, ist ebenso Vorsorge getroffen wie für Abwehr jeder Gasgefahr. In den tief in der Erde unter starken, gegen jeden Beschuß sicheren Betondecken liegenden Ruheräumen finden die abgelösten Teile der Besatzung, dem Kampflärm entzogen, wirkliche Ruhe und dank der vorbildlichen sanitären Einrichtungen schnelle Erholung von den zermürbenden Einflüssen eines modernen Großkampfes. Außer Munition sind naturgemäß auch Verpflegung und Wasserversorgung im reichsten Maße für eine lange Kampfdauer gesichert.

Aufgabe der Festungspionierdienststellen wird es sein, ständig an der Verbesserung des Westwalls zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß die jetzt vorhandene Ueberlegenheit des Ausbaus gegenüber jedem Angriff auch für die Zukunft allezeit erhalten bleibt. Stahl und Beton sind an sich tote Dinge. Träger der Abwehrkraft ist die stets einsatzbereite und ständig wachsame Besatzung. Ihren Geist kennzeichnete die eingangs bereits erwähnte Meldung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 2 an den Führer.

Gewiß hat dieses ungeheure Werk auch große Kosten verursacht. Aber schon dadurch, daß der Westwall bereits im ersten Ausbau im September des vergangenen Jahres dem Führer die Möglichkeit gab, unter Vermeidung eines Krieges wertvolles deutsches Land mit 3,5 Millionen deutscher Einwohner ins Reich heimzuholen, haben sich diese Aufwendungen um ein Vielfaches bezahlt gemacht. Und wer will daran zweifeln, daß eine einzige Kriegswoche, ganz abgesehen von den Verlusten an Menschenleben, weit mehr an Kosten verursacht hätte?

Der schönste Dank für alle, an dieser Sicherung des Reiches im Westen mitgearbeitet haben, waren die Worte des Führers in seinem nach Abschluß seiner Besichtigungsreise erlassenen Tagesbefehl: „Die Besichtigung des Westwalls hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt."

Erhebende Trauerfeier in Brüssel

Fliegerhauptmann Wille mit allen Ehren zur letzten Ruhe geleitet

Brüssel, 11. Juli. (Drahtb.) Für den deutschen Fliegerhauptmann Wille, der am vergangenen Sonntag bei dem internationalen Fliegertreffen in Evere bei Brüssel den Fliegertod gefunden hat, wurde am Dienstagvormittag auf dem Militärflugplatz Evere eine ergreifende Trauerfeier abgehalten.

Die Leiche des Offiziers war in einer würdig geschmückten Flugzeughalle, auf der die Reichsfahne und die belgische Nationalflagge halbmast wehten, aufgebahrt. Offiziere der belgischen Luftwaffe hielten die Ehrenwache. Der Sarg war eingerahmt von wundervollen Kranzspenden des belgischen Königs und des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring. Der belgische König hatte seinen Flügeladjutanten Fliegeroberst Baron de Woelmont in seinem Auftrag entsandt. Die belgische Armee war durch den Landesverteidigungsminister, Generalleutnant Denis, den Chef des Generalstabes, Generalleutnant van den Bergen, die belgische Luftwaffe durch mehrere Generale vertreten.

Der belgische Landesverteidigungsminister, Generalleutnant Denis, hielt eine Ansprache, in der er das Mitgefühl der belgischen Wehrmacht an dem Verlust, der die deutsche Luftwaffe betroffen habe, zum Ausdruck brachte und betonte, daß Hauptmann Wille im Dienst und für die Ehre seines Vaterlandes sein Leben hingegeben habe. Generaloberst Milch dankte zunächst dem belgischen König für seine Anteilnahme, sodann dem Minister für die Landesverteidigung und den Befehlshabern der Luftwaffe für ihr kameradschaftliches Gedenken und ihre freundschaftliche Haltung.

Anschließend wurde die Leiche des Fliegerhauptmanns Wille durch eine Maschine der deutschen Luftwaffe nach Deutschland übergeführt. Gleichzeitig starteten Generaloberst Milch mit seiner DO 17 und eine Kette der deutschen Kunstfluastaffel. Als besondere Ehrung gaben zwei Ketten Jagdflugzeuge der belgischen Luftwaffe über belgischem Gebiet dem toten deutschen Offizier das Ehrengeleit. Ein belgischer Offizier begleitet die Leiche des Hauptmanns Wille, um als Vertreter der belgischen Luftwaffe an der Beisetzung in Deutschland teilzunehmen.

Eine „unzerstörbare Brüderschaft"

Deutschland, Italien und Spanien

Madrid, 12. Juli. (Drahtb.) Graf Ciano gab in Barcelona eine Erklärung ab, in der er die Beziehungen Spaniens, Italiens und Deutschlands berührte. Er betonte, daß der gemeinsame Kampf dieser drei Völker zu einer unzerstörbaren Brüderschaft zusammengeschweißt habe. Der Spanienkrieg bedeute das Ende des Bolschewismus in Europa und beweise die Solidarität der Achsenmächte als Garanten der Ordnung und des Friedens.

Graf Ciano wird heute nach San Sebastian weiterreisen, wo Generalissimus Franco ihn erwartet. Vorher kommt der italienische Außenminister, den der spanische Innenminister begleitet, in Vitoria mit dem spanischen Außenminister, dem Grafen Cordana, zusammen.

Nach deutschem Vorbild

Sydney, 12. Juli (Drahtb.) Das Mitglied des Oberhauses von Victoria, Inchbold, empfahl gestern in einer Rede in Melbourne die Einführung von Arbeitsdienstlagern nach deutschem Muster. Er sagte, die Australier sollten etwas von deutscher, italienischer und japanischer Disziplin lernen.

Der ägyptische Außenminister in Athen

× **Athen**, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der ägyptische Außenminister Yehia Pascha ist, von Belgrad kommend, gestern in Athen eingetroffen. Er hatte kurz darauf eine erste eingehende Besprechung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas über die allgemeine Lage.

Splitter

Foch gegen Chamberlain

Der englische Premierminister hat in seiner letzten Erklärung zur Danzigfrage — man kann die „letzten Erklärungen" Chamberlains schon kaum noch zählen — u. a. auch die mehr als kühne Behauptung ausgesprochen, daß die in Versailles diktierte Lösung des Danzigproblems „keineswegs grundsätzlich unrecht oder unlogisch" gewesen sei. Wie sehr sich Chamberlain mit dieser seiner Meinung im Gegensatz zu den historischen Ereignissen und auch zu den Ansichten seiner eigenen demokratischen Zeitgenossen befindet, beweist eine Erklärung des verstorbenen Marschalls Foch zum Danzigproblem. Im Jahre 1930 erschien im Verlage von Nethuen ein Buch von Polson Newnen über ein Gespräch, das der Verfasser kurz vor dem Tode des Marschalls Foch mit diesem hatte. Der Marschall saß vor seinem Schreibtisch, auf dem die Karte Europas ausgebreitet war. Er besprach verschiedene Fragen mit einem Mann, dessen Ansichten nicht anzuzweifeln sind. Als die Wahrscheinlichkeit für einen neuen Krieg angedeutet wurden, so schreibt der Verfasser dieses in London erschienenen Buches, nahm Marschall Foch seine Pfeife aus dem Mund, und, auf das Gebiet deutend, das Polen Zugang zur Ostsee gibt, sagte er: „Dort liegt die Wurzel des nächsten Krieges". So Marschall Foch, während Herr Chamberlain dasselbe Gebiet für logisch und gerecht umgrenzt hält.

„Aktionsradius"

Eine Reihe französischer Zeitungen berichtet nicht ohne „Untertöne" über den Flug eines englischen Bombengeschwaders nach Südfrankreich. Der „Paris Midi" bringt es sogar fertig, zu schreiben, daß die englischen Apparate, die je 2000 Kilogramm Bomben mit sich führen und einen Scheinangriff auf die südfranzösischen Städte durchführen würden, über einen Aktionsradius verfügten, der „auch die Bevölkerung von Nürnberg, Leipzig und Hamburg vor Eventualitäten stellen könnte, die geeignet seien, Vernunft einzuflößen".

Wir stellen fest, daß die Freude über den Ausflug englischer Bombenflugzeuge nach Frankreich die Herren vom „Paris Midi" etwas aus dem Häuschen gebracht hat. Offenbar hat dieser „Trip" in französischen Herzen die frohe Hoffnung keimen lassen, man werde bei dem jetzt bei den Demokraten so oft zitierten „Ernstfall" doch nicht

Bessere Cigaretten
mit Verstand rauchen!
ATIKAH 5Pf

In der Vorhalle des Ruhms

„Der Ruhm ist vergleichbar mit einer schönen Medaille, deren Kehrseite oft weniger verführerisch ist." Mit diesem Wort eines der erfolgreichsten Buch-Autoren der Welt, der arm blieb und arm starb, obwohl man seine Werke in fünf Erdteilen las, ist jene Lage gekennzeichnet, in der sich manche großen Dichter und Schriftsteller befunden haben. Alle Welt sprach von ihnen und ihren großen Werken, sie selbst aber kamen im Leben nicht aus finanziellen Sorgen heraus. Daniel Defoe, der Verfasser des „Robinson Crusoe", war es, der den Ruhm mit der schönen Medaille verglich, deren Kehrseite man nicht kennt. Er hatte allen Grund zu dieser Feststellung, denn sein „Robinson", der eine Millionen-Auflage erreicht hat, brachte ihm genau zwanzig Pfund Sterling ein. Um diesen Preis verkaufte er das Manuskript und verzichtete auf alle weiteren Rechte!

Der unglückliche Torquato Tasso, einer der größten italienischen Dichter, war, als er in Padua studierte, so arm, daß er nicht einmal eine Kerze kaufen konnte, um seine Arbeiten am Abend fortzusetzen. Er mußte daher notgedrungen mit den Hühnern ins Bett gehen. Als er später dann an den Hof des Herzogs Alfonso berufen wurde, um als dichtender Kavalier das festliche Hofleben zu verschönern, kam er nicht mehr dazu, diesen Aufstieg zu genießen. Religiöse Manie und Verfolgungswahnsinn brachten ihn ins Irrenhaus.

Nicht besser ging es Paul Verlaine, dem größten Lyriker Frankreichs, der eine Stellung als Beamter in der Präfektur von Paris aufgab, um der Dichtkunst zu leben. Als Vagabund mußte er durch die Lande irren und hat manchesmal mit einer Kerkerzelle Bekanntschaft gemacht. Aber selbst später, als er allenthalben mit seinen Gedichten Anerkennung gefunden hatte, mußte er sich einmal vom Hausmeister des Hauses, in dem er ein armseliges Mansardenzimmer bewohnte, fünf Franken borgen, um sein Festgewand aus dem Leihhaus abholen zu können. Er war eingeladen und mußte in einem repräsentablen Rock erscheinen. Es lag ihm daran, diese Einladung nicht zu versäumen, da er sich endlich einmal wieder nach Herzenslust satt essen wollte. Am nächsten Morgen wanderte das Staatsgewand wieder ins Leihhaus, um dem Hausmeister das geliehene Geld zurückzugeben.

Wilhelm Busch, der große Humorist, hat sich über Mangel an Erfolgen gewiß nicht zu beschweren gehabt. Und doch verfiel gerade jenes Werk, das später sein berühmtestes wurde, zunächst der Ablehnung. In einer Zeit, da Busch dringend Geld brauchte, sandte sein Verleger Richter das Manuskript des „Max und Moritz" als unverwendbar zurück und schrieb dazu: „Ich verspreche mir nicht den geringsten Erfolg davon."

Henriette Davidis ist wohl die einzige Frau, die als Verfasserin eines Kochbuches in die Literatur-Geschichte eingegangen ist. Die westfälische Pfarrerstochter war die Köchin eines Buchhändlers, dem sie ihr so bekannt gewordenes „Praktisches Kochbuch", das zur Küchenbibel von Generationen von Hausfrauen wurde, anbot. Der Buchhändler lehnte eine Herausgabe des Werkes auf Anraten seiner Frau ab, die das Kochbuch mit den Worten abtat: „Wer braucht schon die Weisheiten von unserem Jettchen, um kochen zu können!" Aber das „Jettchen" bot sein Kochbuch dann dem Verlag Velhagen & Klasing an und erzielte einen Bombenerfolg, der ihm zu schnellem Reichtum verhalf.

Auch Alexander Dumas mußte lange am Hungertuch nagen. Nicht umsonst hatte er sein Leben lang eine an Haß grenzende Abneigung gegen Gerichtsvollzieher, die ihn häufig aufsuchten. Dies äußerte sich auch noch, als sich Dumas, zu Wohlstand gelangt, einmal in einer kleinen französischen Provinzstadt befand, wo gerade der Gerichtsvollzieher starb. In der Stadt wurde gesammelt, um dem alten, in dürftigen Verhältnissen gestorbenen Mann ein würdiges Begräbnis bereiten zu können. Man bat auch Dumas, etwas zu stiften. „Wieviel gibt man denn?" fragte gleichgültig der Schriftsteller. „Der Robelste der Stadt hat zwanzig Franken gegeben. Ein so berühmter Mann wie Sie dürfte eigentlich nicht weniger geben", sagte man ihm. Dumas öffnete seine Geldbörse und sagte: „Hier gebe ich Ihnen vierzig Franken. Vielleicht können Sie dann dafür gleich zwei Gerichtsvollzieher begraben."

Balzac wohnte einmal einen Sommer lang auf dem Lande in der Nachbarschaft eines Prinzen, der ein großer Bewunderer seiner Werke war. Auf einem Morgenspaziergang traf der Dichter den Prinzen in Begleitung seiner Nichte, einer hübschen, eleganten Dame, die ihn sehr in Verwirrung brachte. Balzac entschuldigte sich mehrmals wegen seines phantastischen Aufzuges, denn er war arm und hatte sich einen Anzug aus allen möglichen Dingen zusammengestoppelt. Er wirkte eher wie ein Landstreicher, denn als Poet. Die junge Dame beruhigte ihn liebenswürdig: „Ich bitte Sie, Ihr Anzug ist doch von keiner Bedeutung. Wenn ich eines Ihrer schönen Werke lese, meinen Sie denn, ich interessiere mich da für den — Bucheinband?!"

E. Funk.

Guido Seeber, der Meister der Filmtricks

Guido Seeber, einer der ältesten Pioniere des deutschen Films, Begründer der Wochenschauen und Erfinder der Trickfilme, beging in diesen Tagen seinen sechzigsten Geburtstag.

Ein wahrer Hexenmeister der entfesselten Filmleinwand ist Guido Seeber, der Nestor der deutschen Kameramänner und Begründer der heute so beliebten Wochenschauen, der seit den ersten Anfängen des Films als Spezialist für Trickaufnahmen tätig ist. Wir haben ihn in diesen Tagen, da er seinen sechzigsten Geburtstag feiern kann, in Babelsberg aufgesucht, um uns aus der unerschöpflichen Fülle seiner Erlebnisse erzählen zu lassen. Es fängt schon gleich mit Ueberraschungen an. Beim Eintritt in das Büro des Jubilars fällt unser Blick auf eine große Photographie über dem Schreibtisch. Ein Werkbild anscheinend, das irgendeine Atelierszene darstellt. Man sieht einen würdevollen Herrn hinter einem Tisch stehen, wie er einem Besucher eben die Hand zur Begrüßung drückt. Der Regisseur gibt den beiden Anweisungen, wie sie die Szene zu spielen haben. Ein Mann an der Filmkamera dreht die Aufnahmen, und hinter ihm sind zwei Atelierarbeiter damit beschäftigt, Kulissen aufzustellen. Sechs Personen zeigt also das Bild im Ganzen, und erst bei näherem Zusehen wird man gewahr, daß alle diese sechs Leute ein und derselbe Mann sind, nämlich jener, der uns da leibhaftig gegenübersitzt. Ein kleiner Privatscherz aus dem „Trickarchiv" Meister Seebers.

Der Trick-Regisseur ist einer jener vielen Unbekannten, die beim Erfolg eines Films Pate stehen. „Fast jeder moderne Spielfilm bedient sich in einiger seiner Szenen irgendwelcher Trickmethoden, erzählt uns Guido Seeber. Ja, ihre sinngemäße Durchführung und geschickte Anwendung sind es häufig, die erst den anspruchsvollen Spielfilm ermöglichen. So war es schon von jeher und deshalb ist auch die Trickaufnahme so alt wie der Film selbst."

Guido Seeber, der erste in Deutschland, der den Trick auf die Leinwand brachte, trat schon vor einem Vierteljahrhundert damit an die Oeffentlichkeit. Wie so oft im Leben, gab auch diesmal ein Zufall den letzten Anstoß dazu. Der Filmmann war eben dabei, eine schwarze Tafel zu beschreiben, als ihm plötzlich die Kreide zerbrach. Ein Bröckchen kollerte auf die Tafel und zeichnete eine seltsame Figur darauf. Und schon hatte Guido Seeber eine fertige Idee im Kopf. Die Kinobesucher haben sehr gestaunt, als ihnen dann am Neujahrstag 1909 eine Kreide, die ganz allein über eine große schwarze Tafel huschte, in weißen Buchstaben ein fröhliches „Prosit Neujahr!" wünschte! „Das war der Anfang", erzählt uns der „Filmmagier". Dann kamen nach und nach die Tricks, die, heute zur alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden, damals noch Rätsel über Rätsel aufgaben."

Was spricht mehr für Guido Seeber als die Tatsache, daß ihm bisher noch kein einziger Trick in Verlegenheit bringen konnte! Da drückt Hans Albers fest Hans Albers die Hand, Lilian Harvey erklettert in leichten Tanzschuhen einen fast senkrecht abfallenden Felsen, Albrecht Schönhals wird bei Windstärke 12 über Bord gespült, Willy Fritsch und Paul Kemp segeln vom hohen Olymp quietschvergnügt auf einer Wolke zur Erde, Paul Wegener wird aus einem Oelporträt zum Menschen oder ein gezeichnetes Männchen marschiert wahrhaftig über den Potsdamer Platz in Berlin — der Trickspezialist war es, der mit seiner Kamera all diese Hexereien hervorzauberte und der Welt die vierte Dimension gab.

ganz allein Opfer bringen müssen. Es ist nicht unsere Sache, festzustellen, ob der militärisch doch recht harmlose Ausflug zu solchen Hoffnungen berechtigt. Wenn aber „Paris Midi" glaubt, mit diesem Flug auch auf uns Eindruck zu machen, so müssen wir in aller Bescheidenheit feststellen: es gibt, wenn es darauf ankommt, auch eine deutsche Flugwaffe, deren „Aktionsradius" zweifellos hinreicht, überall dort „Vernunft einzuflößen", wo dies nötig werden sollte.

Englische Geschwaderflüge nach Polen?

London, 12. Juli. (Drahtb.) Die Londoner Morgenpresse berichtet in großer Aufmachung über die Geschwaderflüge der britischen Luftwaffe über Frankreich. Die Blätter sprechen von einer ersten Serie von „Austauschflügen" im Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen.

„Daily Mail" weiß zu berichten, daß solche Flüge vielleicht auch nach anderen verbündeten Ländern, darunter Polen (!), vor sich gehen würden. Es gebe allerdings noch „gewisse Schwierigkeiten" zu überwinden, ehe britische Bomber nach Polen fliegen könnten; aber, wie man höre, würden diese Schwierigkeiten in Kürze beseitigt sein.

Ein Blick auf die Karte sollte auch den mit der Geographie des europäischen Kontinents im allgemeinen wenig vertrauten Bewohnern der britischen Inseln zeigen, daß Polen von England aus nur auf dem Wege über die nord- oder südosteuropäischen Staaten zu erreichen ist, die, sofern sie nicht mit Deutschland in enger Freundschaft verbunden sind, jedenfalls aufs strengste Wahrung ihrer Neutralität größten Wert legen. In allen diesen Ländern würde der geplante Flug, der allzu offensichtlich im Dienste der britischen Einkreisungspolitik steht, als eine schwere Herausforderung und ein plumper Einschüchterungsversuch empfunden werden müssen.

*

× **Paris,** 11. Juli. (Eig. Drahtb.) In den nächsten Tagen wird in Paris ein Geschwader türkischer Flugzeuge unter dem Befehl der Adoptivtochter Kemal Atatürks, Sabya Gueuckchen, eintreffen. Das Geschwader, das von Paris nach London weiterfliegen wird, steht unter der ausschließlichen Führung von türkischen Fliegerinnen.

Eine Niederlage Roosevelts

Der Senatsausschuß vertagte die Entscheidung über die Kriegseinmischungs-Vorlage bis zur neuen Sitzungsperiode

Washington, 12. Juli. (Drahtb.) Der Außenpolitische Ausschuß des Bundessenats beschloß heute mit 12 gegen 11 Stimmen, die Beratung der von Roosevelt verlangten Neutralitätsrevision bis zur nächsten Sitzungsperiode des Kongresses im Januar 1940 zu vertagen. Ausschlaggebend waren die Stimmen der demokratischen Senatoren Gillette und George, deren Haltung bis zuletzt zweifelhaft war.

Associated Preß bezeichnet den Vertagungsbeschluß als einen vernichtenden Schlag gegen die Hoffnungen der Bundesregierung, noch in diesem Sitzungsabschnitt die Entscheidung über die Aufhebung der Waffensperre zu erzwingen.

Paris peinlich berührt

× **Paris,** 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Beschluß des Außenpolitischen Ausschusses des nordamerikanischen Senats hat in den politischen Kreisen in Frankreich peinlichstes Aufsehen erregt. Die Blätter zeigen sich sehr zurückhaltend und veröffentlichen nur wenige Zeilen über diesen Beschluß. Sie unterstreichen, daß die bisherige Neutralitätsgesetzgebung mit ihrem absoluten Waffenausfuhrverbot an kriegführende Staaten bestehen bleibt. Die „Epoque" schreibt, der Beschluß bedeute einen schweren Schlag für die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt zur Abänderung des Neutralitätsgesetzes.

Eine gestern abend vom Staatssekretär Hull gegebene Erklärung, die Regierung der Ver. Staaten werde auch angesichts des Beschlusses des Außenpolitischen Ausschusses ihre Bemühungen in Hinblick um die Abänderung des Neutralitätsgesetzes fortsetzen, wurde in Paris sehr skeptisch aufgenommen. Das ist nicht verwunderlich, nachdem sowohl der nordamerikanische Senat als auch das Repräsentantenhaus ihre Gegnerschaft zu der Außenpolitik Roosevelts gegenüber Europa in den letzten Tagen mehrmals bekundet haben.

Enttäuschung in London

× **London,** 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Nachdem nun feststeht, daß Roosevelt keine sofortige Senatsentscheidung für die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots an kriegführende Staaten erzwingen kann, vermag die Mittwochmorgenpresse doch die in der englischen Politik vorhandene Enttäuschung nicht zu verbergen. Der „Daily Telegraph" rechnet damit, daß Roosevelt seine Bemühungen, das Ausfuhrverbotsgesetz umzustoßen, frühestens im Herbst wieder aufnehmen kann. Die „Daily Mail" erklärt, der Beschluß des außenpolitischen Senatsausschusses verursache Enttäuschung und sei gleichzeitig ein schwerer Schlag gegen Präsident Roosevelt selbst.

Italienisches Wasserflugzeug ins Meer gestürzt. Ein Wasserflugzeug der italienischen Luftwaffe stürzte bei einem Nachtübungsflug in der Gegend von Cagliari (Sardinien) aus unbekannter Ursache ins Meer. Die fünf Mitglieder der Besatzung kamen ums Leben.

Britisches Kriegsschiff nach Tsingtau entsandt

Zunehmende englandfeindliche Stimmung in Nordchina

× **London,** 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat nach dem Angriff chinesischer Kundgeber auf englisches Eigentum in Tsingtau und dem Hilferuf des dortigen englischen Konsuls die Chinastation der englischen Flotte am Dienstag das Geleitschiff „Lowstoft" nach Tsingtau beordert. Man erwartet die Entsendung weiterer Kriegsschiffe aus dem englischen Flottenstützpunkt Wei-Hai-Wei, wo sich der englische Geschwaderchef Admiral Sir Percy Noble mit seinem Flaggschiff, dem Kreuzer „Kent", aufhält.

Aus Nordchina vorliegende Meldungen sprechen von einem Anwachsen der antienglischen Kundgebungen unter den Chinesen. Die Tientsiner englischen Firmen klagen sehr über die Behinderung der Schiffahrt. Am Dienstag war es den meisten Ausfuhrunternehmen nicht möglich, ihre Leichter von dem gegenüberliegenden Flußufer an den sogenannten britische Bund zur Entladung zu beordern, da die japanischen Hafenbehörden ihre Flußaufsicht verstärkt hatten.

Die Morgenpresse berichtet mit starkem Unbehagen über die antibritische Bewegung im Fernen Osten, die, wie die „Times" melden, jetzt auch auf Tsinan, die Hauptstadt von Schantung, übergegriffen habe.

Ueber die Grenze zurückgeworfen

Die Kämpfe in der Außenmongolei vorläufig beendet

× **London,** 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein am Dienstagabend veröffentlichter japanischer Heeresbericht von der Grenze der Außenmongolei erklärt nach Meldungen aus Schanghai, sämtliche sowjetrussischen und sowjetmongolischen Truppen seien jetzt endgültig über die Grenze zurückgeworfen worden. Damit seien die Kampfhandlungen vorläufig beendet. Nach anderen Meldungen aus diesem Abschnitt haben die Sowjettruppen 1500 Tote, 529 abgeschossene Kriegsflugzeuge und 300 zerstörte Tanks oder Panzerkraftwagen verloren.

Auslese der Tüchtigsten!

Das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes" gegründet

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Nach dem Willen des Führers soll den Tüchtigen in Deutschland der Weg nach oben erschlossen werden. Um allen Leistungsfähigen den Aufstieg und die vollkommene Entwicklung ihrer Arbeitskraft zur wahren Meisterschaft möglich zu machen, haben der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Reichswirtschaftsminister Funk und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes" gegründet. Der Leiter des Begabenförderungswerkes ist der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Sein Geschäftsführer ist der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Arxmann.

Zum Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes haben der Reichsorganisationsleiter, der Reichswirtschaftsminister und der Jugendführer des Deutschen Reiches folgenden Aufruf erlassen:

„Noch vor wenigen Jahren fehlten uns Arbeitsplätze. Heute haben wir einen großen Mangel an Arbeitskräften. Darin liegt ein wunderbarer Wandel unserer Wirtschaft. Heute kommt es darauf an, jeden Volksgenossen an den Arbeitsplatz zu bringen, der am besten seinen natürlichen Anlagen entspricht. Der hochwertige Arbeiter muß an den hochwertigen Arbeitsvorgang gebracht werden. Die primitive Arbeit muß mehr und mehr durch die Maschine ersetzt werden. Der Arbeitseinsatz und die Berufslenkung erhalten unter diesem Blickwinkel eine besonders hohe Bedeutung. Es ist für die Leistungssteigerung unseres Volkes entscheidend, daß wir planmäßig eine Auslese der Tüchtigen treffen. So wie es im politischen Leben geschieht, so muß es auch im beruflichen Leben sein. Der Reichsberufswettkampf hat sich in den vergangenen Jahren als Auslesesystem hervorragend bewährt. Er gibt jedem Schaffenden die Möglichkeit, einmal im Jahr öffentlich unter Beweis zu stellen, was er zu leisten vermag. Wer überdurchschnittliche Leistungen vollbringt oder sogar in seinem Beruf Kreis-, Gau- oder Reichssieger wird, ist ohne weiteres würdig, von der Gemeinschaft gefördert zu werden. Das haben wir auch bisher getan.

Um nun durch die einheitliche Erfassung der Mittel eine noch wirksamere Gestaltung der Förderung zu gewährleisten, ist das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes" ins Leben gerufen worden. Durch das Zusammenwirken der Partei, des Staates und der Wirtschaft sollen Mittel und Wege gefunden werden, die den Besten in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten die Widerstände des Alltags überwinden helfen. Das Begabtenförderungswerk soll im Sinne des nationalsozialistischen Parteiprogramms tätig werden, in dessen Punkt 20 es heißt:

Wir fördern die Ausbildung besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder deren Beruf auf Staatskosten.

So will es der Führer!"

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Der Reichsarbeitsminister hat am 11. Juli 1939 eine „Dritte Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung (Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau)" erlassen. Die Anordnung dehnt die Vorschriften der Zweiten Durchführungsanordnung vom 10. März 1939, die die Lösung von Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Wirtschaftszweigen und darüber hinaus die Einstellung von Arbeitskräften verschiedener Art an die Zustimmung des Arbeitsamtes bindet, auf den Steinkohlenbergbau aus.

Bei der besonderen Bedeutung des Steinkohlenbergbaues für den Vierjahresplan und wegen der Notwendigkeit, die Steinkohlenförderung zu erhöhen, mußte auch in diesem Wirtschaftszweig der Arbeitsplatzwechsel allgemein beschränkt werden. Als Steinkohlenbergbau im Sinne der Anordnung gilt die Gewinnung von Steinkohlen, Steinkohlen-Briketts und Koks. Die Anordnung ist bereits mit dem Tage ihrer Verkündung, dem 11. Juli 1939, in Kraft getreten. Sie hat insoweit rückwirkende Kraft, als zur Lösung von Arbeitsverhältnissen, die vor dem 11. Juli 1939 gekündigt wurden, die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist, falls die Kündigung erst nach dem 12. Juli 1939 wirksam wird.

Behörden, die Notdienstleistungen fordern können

Auf Grund des § 2 der Dritten Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung, der „Notdienstverordnung", vom 15. Oktober 1938 hat der Beauftragte für den Vierjahresplan durch Bekanntmachung im Benehmen mit dem Reichsinnenminister bestimmt, daß folgende Behörden Notdienstleistungen fordern können:

A. Kurzfristige und langfristige Notdienstleistungen: 1. staatliche Polizeiverwalter, 2. untere Verwaltungsbehörden, das heißt: a) in Stadtkreisen der Oberbürgermeister — in Wien der Bürgermeister —, in der Hansestadt Hamburg der Reichsstatthalter und in der Hansestadt Bremen der Regierende Bürgermeister, b) im übrigen der Landrat, in Bremen der Landherr, jedoch langfristige Notdienstleistungen von den auch nach C heranziehbaren Personen nur mit Zustimmung der dort angeführten Dienststellen;

B. Kurzfristige Notdienstleistungen bei Gefahr im Verzug die Ortspolizeibehörde und die Bürgermeister vorbehaltlich nachfolgender Bestätigung durch den Landrat;

C. Langfristige Notdienstleistungen 1. von im Wartestand oder im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten die Obersten Behörden ihrer Verwaltung oder die von diesen bestimmten Stellen, 2. von im Wartestand oder im Ruhestand befindlichen Gemeindebeamten die für deren Wohnsitz zuständige höhere Gemeindeaufsichtsbehörde, 3. von ausgeschiedenen Reichsarbeitsführern und Reichsarbeitsdienstführerinnen, die Ruhegehalt beziehen, der Reichsarbeitsführer, soweit die unter 1 bis 3 aufgeführten Notdienstpflichtigen nicht eine arbeitsdienstpflichtige Tätigkeit ausüben.

Bei den Notdienstleistungen, zu denen die genannten Behörden Kräfte anfordern können, handelt es sich nach der grundlegenden Notdienstverordnung um die Bekämpfung öffentlicher Notstände sowie die Vorbereitung einer solchen Bekämpfung. Herangezogen werden können Bewohner des Reichsgebiets.

Meisterleistung deutscher Gebirgstruppen

Salzburger Gebirgsjäger bezwangen mit Granatwerfern und Maschinengewehren die Pallavicini-Rinne am Großglockner

Salzburg, 12. Juli. (Drahtb.) Einem fünf Mann starken Spähtrupp der Salzburger Gebirgsjäger gelang es nach elfstündiger härtester Eisarbeit, den Gipfel des Großglockners über die Pallavicini-Rinne, einen der schwierigsten Eisanstiege der Ostalpen, zu bezwingen. Die Rinne, die von der Scharte zwischen dem Großglockner und dem Kleinglocknergipfel zum Teil fast senkrecht gegen die Pasterze hinabzieht, wurde bei ungünstigsten Verhältnissen in voller Ausrüstung mit leichten Granatwerfern und Maschinengewehren durchstiegen. Die Soldaten mußten allein über 2500 Stufen ins Eis schlagen, um die Rinne zu bezwingen.

Diese hervorragende Leistung der Salzburger Jäger ist ein neuer Beweis für die Einsatzfähigkeit unserer Wehrmacht auch in schwierigstem hochalpinen Gelände. Die Pallavicini-Rinne galt früher als schwerste Eistour; sie wurde zum ersten Male im Jahre 1876 von dem Markgrafen Pallavicini mit drei Bergführern aus Heiligenblut durchstiegen.

Neue Beitragsmarken der DAF.

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Am 1. Oktober werden neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront ausgegeben, und zwar wird die Farbe geändert. Mit der Ausgabe der neuen Marken ist eine Abwicklung der Beitragsrückstände verbunden, die mit den jetzt geltenden Monatsmarken bis zum 30. September getilgt sein müssen. Die Betriebe, die noch große Vorräte an alten Marken haben, werden gebeten, die alten Marken, die sie nicht mehr brauchen, möglichst bald zurückzugeben.

Nur noch 16 912 Arbeitslose im Protektorats-Gebiet

× **Prag,** 10. Juli. Die Zahl der Arbeitslosen in Böhmen und Mähren ist stark zurückgegangen. Im Juni wurden 16 912 Arbeitslose gezählt, eingerechnet die beschränkt Arbeitsfähigen. Im Juni 1938 gab es noch 64 206, im Juni 1937 gar noch 95 995 Arbeitslose im Gebiet des Protektorats.

Schweizer Ballon verbrannt

× **Zürich,** 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Ballon „Louis Wolgroth" der Züricher Ballonsektion, der beim Internationalen Ballon-Wettfliegen im Mai ds. Js. den dritten Platz belegen konnte, ist nach einem kurzen Flug beim Landen in Glattbrugg mit einer Starkstromleitung in Berührung gekommen und verbrannt. Die fünf Insassen des Ballons kamen nicht zu Schaden.

Großfeuer

in einer mittelfranzösischen Stadt

× **Paris,** 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein großes Schadenfeuer hat ein ganzes Viertel in der mittelfranzösischen Stadt Brivet zerstört. Das Feuer brach am Dienstag gegen 20 Uhr in einem Sägewerk aus und breitete sich mit großer Schnelligkeit auf die danebenstehenden Gebäude und Wohnhäuser aus. In wenigen Stunden wurden das große Sägewerk und vier zwei- und dreistöckige Häuser durch die Flammen vollkommen zerstört. Wassermangel erschwerte den Kampf gegen das Feuer sehr. Die Stadtfeuerwehr mußte eine Kompanie Infanterie zu Hilfe rufen. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Riesiger Waldbrand in Süd-Dakota

New York, 12. Juli. (Drahtb.) Wie aus Denver gemeldet wird, wütet im Nationalpark in den Schwarzen Bergen in Süddakota ein riesiger Waldbrand, dem bereits 10 000 Morgen Wald zum Opfer gefallen sind. Mehrere Dörfer sind eingeäschert worden. Das Feuer, das sich infolge der starken Hitze — der ganze Mittelwesten verzeichnet 45 Grad Celsius im Schatten — und der furchtbaren Dürre rasend schnell ausbreitet, wird immer von neuem durch starke Winde angefacht. Die Forstbehörden boten 3500 Mann zur Bekämpfung auf. Flugzeuge, die dabei zahllose neue Brandherde feststellten, warnten die Einwohner.

Um die großdeutsche Schachmeisterschaft

Bad Oeynhausen, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Stand vor der vierten Runde lautet: 1. Rellstab 3 Punkte, 2. bis 4. Eliskases, Lokwine und Müller je 2½, 5. bis 6. Gilg und Heinicke je 2, 7. bis 10. Eisinger, Engels, Keller und Kohler je 1½, 11. bis 13. Brinckmann, Dr. Lange und Michel je 1, 14. Kieninger ½, 15. bis 16. Ernst und Richter 0 Punkte.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Weiterhin leicht unbeständig

In der feucht-kühlen Meeresluft, die seit einigen Tagen über unser Gebiet hinwegströmt, überwiegt die Bewölkung. Stellenweise treten auch gewitterige Regenschauer auf. Die Großwetterlage bleibt weiterhin etwas abgekühlt. Von Westen her kündigt sich ein neues Tiefdruckgebiet durch kräftigen Druckfall über England an, das im Laufe des Donnerstagabends sich bei uns geltend machen wird.

Vorhersage für Donnerstag:

Bei schwachen westlichen Winden zunächst wechselnd wolkig, später wieder Eintrübung und Regenfälle. Temperaturen wenig verändert.

Vorhersage für Freitag:

Stärker bewölkt, einzelne Regenschauer, weiterhin mäßig warm.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder). Für den politischen Teil: Dr Christian Gehring (in Urlaub); in Vertretung: Hans Fleckner; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton Otto Klein (in Urlaub), in Vertretung Ernst Gottfried Risch; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr Ludwig Lindner (dienstlich verreist), in Vertretung: Ernst-Gottfried Risch; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber in Wuppertal.
D.-A. VI. 39: über 52 000. — Preisliste Nr. 8.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Sigrid

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Edmund Meier
und Frau Henni geb. Zimmermann

Wuppertal-Elberfeld, den 12. Juli 1939
z. Zt. St.-Josephs-Hospital

T249

Fritz Schneider
Mieze Schneider
geb. Menné
Vermählte

Wuppertal-Barmen, 13. Juli 1939
Wichlinghauser Straße 128 z. Zt. auf Reisen

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Justizrat

Julius Contze

im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wuppertal-Elberfeld, den 11. Juli 1939.
Kölnerstr. 9

Die Trauerfeier findet Freitag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium zu Hagen-Delstern statt. e2271

Statt jeder besonderen Anzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Schmidt

wurde im Alter von 65 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schmidt
Emmy Kopfermann geb. Schmidt
Helene Schmidt
Karl Kopfermann

W.-Barmen, den 11. Juli 1939.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. †



W.-BARMEN 217-249d

Akkordions	Günther Bongardt, Fischertal 25	53077
Altmetall u. Schrott	Nutzeisen kauft u. verkauft laufend Wilhelm Schuh, am Güterbahnhof Unterbarmen	56203
Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf	Kurt Stein, Adolf-Hitler-Straße 614, auf Anruf wird abgeholt	55776
Ankauf von Gold u. Silber	vom bek. Juwelier u. Uhrmacher Karl Bornau, B., Straße der Alten Garde 25, Goldankaufs-Nr. A 34540	52600
An- u. Verkauf	von Herren- und Damengarderoben, Schuhen, Antiquitäten A. Teutschmann, Carnaperstr. 39	52149
Auto-Groß-Reparatur Großtankstelle	Autohandel Eberlein, Barmen, Lenneperstr. 76	58561/62
Auto-Selbstfahrer	Fabrikneue Autos Schlauß, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 475a	62137
Autoverwertung Gier	Ankauf v. Fahrzeugen, Ersatzteile, Zubehörteile ständig am Lager. B., Schwarzbachstr. 66	56587
Beerdigungsinstitut	Ernst Neusel, Ludendorffstraße 15	60407
Betten-Brenger	Das bekannte Fachgeschäft im Rathaus, Bettfedern - Reinigung täglich	56018
Dauerwellen	Moderne Frisuren, formschön und haltbar, Rathausparfümerie Brücker	62302
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen	Jeder Art Graf & Bente, Inh. E. Graf, Gewerbeschulstr 3	60305
Feinkost - Stadtküche	F. & A. Deutzmann, Inh. Fritz Fischer, führend in Wuppertal	57906
Fische „Nordsee“	Auch an heißen Tagen stets frisch, Barmen, Horst-Wessel-Platz 38, Barm., Ludendorffstr. 60, Ruf 57445	62390
Foto-Schmidt	Für alle ein Begriff! Kameratausch, Zahlungserleichterung, Barmen, Wuppertaler Hof	53784
Gardinen, Teppiche Döll	Straße der Alten Garde 100/102	62439
Geldschränke Kellner Söhne	sowie Transporte fachgemäß Ad.-Hitler Straße 516, Geldschränke, Stahlmöbel	50576
„Greiffix“	Die gute Handreinigungsseife, Alfred Greif, Bredde 73	52845
Grundstücks-An- u. -Verkauf	Wilhelm Dörrenhaus, Steinweg 13	53440
Herde, Oefen Evertz	Gasherde, Komb. Herde für Gas u. Kohle, Am Horst-Wessel-Platz (Rathausbrücke) — Ehestandsdarlehen	52905
Karosserie Hebmüller	Reparaturen, Adolf-Hitler-Straße 513	52211
Kleine Anzeigen	für alle Gelegenheiten im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal	57768
Leder-Treibriemen	garant. naßgestreckt i. all. Läng. u. Breiten sowie Lederstanzartikel für Hosenträger u. Industrie, Lederfabrik Wanders, Wichlinghauser Str. 57	62056
Lederwaren Kämper	Str. d. Alten Garde 12/16, Alleinverkauf von Goldpfeil u. Mädler	53433
Leitern	Stühle, Transportgeräte, Steingrüber & Rosenlöcher, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 493	54237
Möbelhaus Siebert	Ständiges Lager in einfachen und besseren Wohnungseinrichtungen, Heckinghauser Str. 77	57125
Möbeltransporte Reddehase	Nah- und Ferntransporte Ausland, Engelstraße 12/14	56918
Nähmaschinen-Räumer	Maschinen für Industrie und Haushalt, Reparaturen und Zubehör, Barmen, Lindenstr. 14	57882
Papier u. Bindfaden M. Küppers & Co.	Brändströmstr. 18	62135
Pelze	W. Howahrde, Kürschnermeister, Das Fachgeschäft am Platze, Kleiner Werth 2	57326
Polstermöbel Kämper jr.	Couches, Sofas, Sessel, Matratzen. Ehestandsdarlehen, Schwarzbach 42	57092
Radio-Wefers	Aeltestes Fachgeschäft am Platze, Günstige Teilzahlung, Straße der Alten Garde 77	59629
Sofas, Sessel, Couches	Matratzen, Neuanfertigung, Reparaturen, Aufpolsterung, Gustav Kämper jr., Schwarzbach 42	57092
Stahlwaren Tesche	Waffen, Munition, am Rathausplatz, Eigene Reparaturwerkstätte	55124
Tanzschule Obermeyer	Für Damen u. Herren jeden Alters erteilt schnell Unterricht auch stundenweise, Privatunterrichtsräume Unterdörnen 132	62185
Waschmaschinen Evertz	Wringmasch., Herde, Oefen, Gasherde, Am Horst-Wessel-Platz (Rathausbrücke), Ehestandsdarlehn	52905

Wuppertal, den 12. Juli 1939.

Nachruf

Im 78sten Lebensjahre verschied Herr Rechtsanwalt

Justizrat Julius Contze

Wuppertal-Elberfeld.

Er starb in den Sielen, nachdem er seit 1893 immer heiteren Sinnes in guten und in bösen Tagen unbeirrbar den Weg des pflichtgetreuen und lauteren Anwalts gegangen war.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Wuppertaler Rechtsanwälte u. Notare, die Beamten und Angestellten der Wuppertaler Justizbehörden

Die Einäscherung findet statt am Freitag, dem 14. Juli 1939, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium zu Hagen-Delstern. r6414

Am 10. Juli starb unser Ruhegeldempfänger

Herr

Wilhelm Pogoda

im 69. Lebensjahre.

Der Verstorbene, der im Jahre 1931 nach 34jähriger treuer Pflichterfüllung wegen Krankheit vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurde, war allen ein lieber Arbeitskamerad.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Wuppertal, den 11. Juli 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Elektrischen Straßenbahn Barmen-Elberfeld

j24

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern, plötzlich und unerwartet, unser lieber Arbeitskamerad, der Bauführer

Herr

Willy Jürgensmeyer

im Alter von 28 Jahren.

Wir betrauern tief das Hinscheiden dieses prächtigen Menschen, der seit 14 Jahren bei uns tätig war und dessen Arbeitsfreude zu den größten Hoffnungen berechtigte.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Wuppertal-Ba., den 12. Juli 1939. a6887

Betriebsführung und Gefolgschaft der Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A. G. Wuppertal-Barmen

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Sankt Petrus-Krankenhauses in Wupp.-Ba., Karnaperstr. 48.

Auf unser Wohl war er stets bedacht, an sich selbst hat er nie gedacht.

Heute nachmittag gegen 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Pogoda

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adam Reich und Frau
Else geb. Pogoda
Willi Pogoda und Frau
Johanna geb. Harguth
und 2 Enkelkinder

Wuppertal-Vohwinkel, d. 10. Juli 1939.
Bahnstraße 86

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofs in W.-Sonnborn aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Autodienst

58053 Selbstfahrer Koch, Heckinghauserstr. 111, Opel Super 6, Olympia mit und ohne Fahrer 222-27b

Möbeltransporte u. Lagerung. 121 Ochotny, Johannisbg. 29, Tel. 32374

AUTO GROSSTES GESCHÄFT AM PLATZE SELBST FAHRER 56091 Heckinghauser Str. 55 ALLES NEUE WAGEN KRETZ 222/29b

Selbstfahrer-Fahrt neue Wag. Rasebom, Bartholomäusstr. 3, Ruf 59244 132b

52909 Selbstfahrer Meyer Collenbuschstr. 5. 116b

Geld-markt

12 v. 18 000 RM. an 1. Stelle auf Ia Objekt a. Privathd. ges. Schöne Etagenwohnung z. Verfügung. r6411 Ang. E 9288 Gst.

Landwirt sucht von Selbstg. bis 1. Jan. 1940 400–500 Mark geg. vielf. Sicht. Ang. E 9393 Gst. b2236

Festangestellter sucht sof. kurzfrist. 4–500 RM. zu 1. geg. gute Zinsen u. Sicherh. (Mietabtretung). Ang. E 9258 G.

Statt jeder besonderen Anzeige

Ich hab den Berg erklommen,
Der euch noch müde macht;
Drum weinet nicht, ihr Lieben,
Ich werd zur Ruh gebracht.

Heute abend 10½ Uhr nahm Gott der Herr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johannes Schmidt

Caroline geb. Groß

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Johannes Schmidt u. Kinder nebst Anverwandten

Wuppertal-Elberfeld, den 10. Juli 1939.
Nordstr. 39

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Bredtchen aus statt.

Zurück k8673
Carl Flemm, Dentist
W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 76
Fernsprecher 22744

Haarausfall?
Schuppen! Dann nur die Ottve-Methode. Wirkung überraschend.
Rathaus-Parfümerie Brückner, Barmen
481b

Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über die sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt
Ueberall zu haben

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 159 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Juli



13000 Jugendliche haben ein Sparkassen-Guthaben

Rund um das Sparkassen-Preisausschreiben

Als die Verwaltung der Städtischen Sparkasse Wuppertal vor einiger Zeit ein Schülerpreisausschreiben zur Förderung des Schulsparens erließ, hat sie sicherlich nicht erwartet, daß dieser Gedanke bei unserer Schuljugend so gewaltig einschlagen würde; sind doch bis zum Tage des Meldeschlusses am 5. Juli fast zweitausend Pinsel-, Blei-, Federzeichnungen, Scherenschnitte und andere Arbeiten eingegangen, die in irgendeiner Form den Sinn des Sparens illustrieren sollten.

Nimmt man hinzu, daß von rund 55 000 Schülern und Schülerinnen an 144 Wuppertaler Schulen etwa 60 v. H. an den Schulsparkassen beteiligt sind und 24 v. H., also über 13 000 Jugendliche, schon ein eigenes Sparkassenbuch mit einem Durchschnittsbetrag von 23 Mark besitzen, dann darf man dies als ein erfreuliches Zeichen dafür werten, daß sich der Sparsinn bei unserem Wuppertaler Nachwuchs außerordentlich günstig entwickelt hat. Ihn noch weiter zu fördern, war dieses Preisausschreiben gedacht. Sein Ergebnis liegt jetzt vor, nachdem die letzte Sichtung durch Sparkassendirektor Schütz mit Unterstützung der Wuppertaler Lehrerschaft gestern nachmittag erfolgte. Daß die Auswahl der besten Arbeiten nicht leicht war, versteht sich angesichts der Fülle des vorliegenden Materials. Selbstverständlich mußte man bei der Bewertung der Arbeiten auch auf das Alter der Schüler Rücksicht nehmen. Aus diesem Grunde waren für den Wettbewerb fünf Altersgruppen, vom zehnten bis zum fünfzehnten Jahre, vorgesehen, und für jede dieser Gruppen standen zur Prämiierung der besten Leistungen zwanzig Preise zur Verfügung.

Mehr als die Hälfte der eingereichten Arbeiten schied schon bei der ersten Ueberprüfung aus, da sie in Auffassung und Ausführung der gestellten Themen zu große Mängel aufwiesen. Immerhin blieben noch neunhundert Stück übrig, die zu einer übersichtlichen Schau im Sitzungssaal der Städtischen Sparkasse auf der Schloßbleiche zusammengezogen waren. Auch unter diesen sind natürlich noch große Unterschiede festzustellen, aber die in die engere Wahl einbezogenen Arbeiten verraten viel Geschick, zeichnerisches Können und eine rege Phantasie, nicht nur von der ernsten Seite her, sondern zum Teil auch mit gutem Humor gesehen, so beispielsweise die nette Zeichnung einer Weinflasche, aus der der Wein nur in Tropfen ins Glas fällt und dazu der Text: „Sei kein Tropf, sei weise, spar' tropfenweise." Wie denn überhaupt manch sinnreiches Verschen die Zeichnungen zierte.

Die Mehrzahl der Arbeiten suchte das Thema „Sparen heißt Ziele erreichen" verständlich auszudeuten. Hier verdichten sich die Wunschträume der Jungen zu einem Auto; in vielen Entwürfen ist diese Idee bildmäßig gut erfaßt. Andere wünschen sich ein Eigenheim; in prächtigen Bildern ist dieses Ziel, namentlich von Schülern und Schülerinnen der höheren Jahresklassen, wirksam veranschaulicht worden. Wieder andere malen die Welt in schönsten Farben, vor allem die deutsche Landschaft, wobei sich die jungen Künstler die Motive aus dem Schwarzwald, den Bergen oder von der See holten, wohin einmal die Reise gehen soll, wenn nur erst das Sparkassenbuch mit genügend langen Zahlenkolonnen angefüllt ist. In dieser Gruppe fallen als besonders hervorragend ausgeführte Stücke zwei Modelle auf, Bauernhöfe darstellend, in feinster Kleinarbeit aus Pastellin-Knetmasse hergestellt. Praktisch denkende Jungen sehen den Zweck des Sparens in der rechtzeitigen Bereitstellung finanzieller Mittel für die berufliche Ausbildung. „Mit kühnem Sprung in die Zukunft" heißt hier ein wirkungsvolles Bild, das einen Hitlerjungen zeigt, der in kühnem Sprung von der Schulbank aus über eine Schulsparkasse hinwegsetzt und als lockendes Ziel ein großes Industriewerk vor sich sieht. Eine gewisse Einheitlichkeit in der Ausführung lassen die Bilder zum Thema „Spare in der Zeit, so hast du in der Not" erkennen. Hier kommt immer wieder die ernste Mahnung zum Ausdruck, in guten Zeiten nicht jedem Vergnügen nachzulaufen und das Geld mit vollen Händen auszustreuen, sondern zu sparen, um für Schicksalsschläge, Krankheitsfälle einen Notgroschen zu haben. Für das dritte Thema „Spargeld schafft Arbeit und Brot" gingen die Arbeiten spärlicher ein. Die Erfindungsgabe reichte da nicht aus, um bemerkenswerte Leistungen bieten zu können. Das vierte Thema: „Erlebtes um die blaue Schulsparmarke" war anscheinend überhaupt zu schwierig, um es sinngemäß im Bilde festzuhalten. Und so fällt diese Leistungsklasse ganz erheblich ab.

Alles in allem war dieses Preisausschreiben sehr interessant und aufschlußreich und hat in vollem Maße seinen Zweck erfüllt. — Nachstehend noch einige der besten Leistungen:

Altersgruppe 1 (bis zu 10 Jahren). 1. Preise: Waltraud Itter (Schule Lyzeum Ost); Dorothea vom Berg (Dürer-Schule); 2. Preise: Helmut Werner Balzer (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); Rolf Bäppler (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); 3. Preise: Jutta Girke (Dürer-Schule); Ingrid Hohmann (Mädchen-Schule Süd); Siegfried Frank (Wörther-Schule 2). Altersgruppe 2 (11 und 12 Jahre). 1. Preise: Christel Wagner (Dürer-Schule); Fritz Seeger (Knaben-Mittel-Schule Nord); 2. Preise: Anni Roll (Dürer-Schule); Gerd Reifschneider (Knaben-Mittel-Schule Nord); 3. Preise: Erika Fernholz (Unterkohlfurth-Schule); Wolfgang Dröner (Schule Opphoferstr.); Günter Langner (Hindenburg-Schule). Altersgruppe 3 (13 Jahre). 1. Preise: Wilhelm Sieberts (Knaben-Mittel-Schule Reichsgrafenstr.); Friedrich Goedeking (Städt. Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium); 2. Preise: Kurt Essey (Schule Alte Dorfstr.); Egon Tempe (Knaben-Mittelschule Süd); H. Feld (Schule Wuppermannstr.); 3. Preise: Helga Nordmann (Dürer-Schule); Kurt Breithardt (Schule Lippestraße); Günter Meyer (Schule Friedhofstr.); Walter Herbert (Schule Wörtherstr. 2); Liselotte Speth (Dürer-Schule). Altersgruppe 4 (14 Jahre). 1. Preise: Siegfried Salomon (Carl-Duisberg-Oberschule); Günter Rohda (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); 2. Preise: Marianne Herschner (Dürer-Schule); Gerd Wiegandt (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); 3. Preise: Klaus Böhle (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); Karola Guyot (Dahler-Schule); Käte Oethmann (Mädchen-Mittel-Schule Süd). Altersgruppe 5 (15 Jahre und darüber). 1. Preise: K. H. Jagals (Ernst-Moritz-Arndt-Schule); Hermann Emmerich (Knaben-Mittel-Schule Nord); 2. Preise: Gertrud Läufer (Mädchen-Mittel-Schule Nord); 3. Preise: Edith Scheiter (Mädchen-Mittelschule Süd); Anneliese Ogerzey (Mädchen-Mittelschule Süd); Gerd Scheel (Carl-Duisberg-Oberschule).

„Vorleben ist schwerer als Vorsterben!"

Die SA. vor neuen Aufgaben — Unterführerappell der Standarte 171

Wenn die SA. außerhalb ihres fortlaufenden Dienstbetriebes zu einer Kundgebung zusammentritt, dann geschieht es nur, wenn es Wesentliches zu sagen gibt, wenn in der Entwicklung ein bestimmter Abschluß erreicht ist, der die Ausrichtung nach neuen Zielen notwendig macht. Ein mehrfach wichtiger Anlaß war deshalb auch gegeben, wenn der Führer der SA.-Standarte 171, Oberführer Berghaus, die Unterführer seiner Standarte am Dienstag im gelben Saal der Stadthalle zu einem Appell befohlen hatte. Der Appell diente einmal dazu, jetzt nach Abschluß des ersten Halbjahres 1939 über Leistungen und Erfolge dieses Zeitabschnittes Rechenschaft zu geben, um daraus den Impuls zu erneutem Einsatz zu erhalten; es galt weiter, den Kameraden, die am 18. Juli Wuppertal verlassen, um sich freiwillig einer kurzfristigen Dienstzeit bei der Wehrmacht zu unterziehen, die Mahnung mit auf den Weg zu geben, auch als Soldaten der Wehrmacht Vorbild zu sein, vor allem aber sollte der Wille bekundet werden, die neue große Aufgabe, die am 1. Oktober die SA. zu übernehmen hat, mit der gleichen Tatkraft anzufassen, mit der bisher noch alle Aufgaben gelöst worden sind. Bekanntlich hat der Führer die SA. damit beauftragt, die im Herbst aus der Wehrmacht als Reservisten ausscheidenden Soldaten in ihre Reihen aufzunehmen und sie mit ihren Idealen zu erfüllen. Wie nun der Appell bewiesen hat, ist auch das Unterführerkorps der SA.-Standarte 171 auf diese Aufgabe vorbereitet.

Der Appell wurde in der soldatisch kurzen und einfachen Form durchgeführt, wie es dem Charakter der SA. als einer Kampfgemeinschaft entspricht. Marschlieder, gespielt vom Musikzug der Standarte, Vorspruch und gemeinsames Lied, in denen das Wollen der SA., ihr Bekenntnis zu einem kämpferischen Leben zum Ausdruck kam, bildeten den Auftakt. Dieser Gedanke, als SA.-Führer Kämpfer und Vorbild zu sein und der ganzen Volksgemeinschaft den Marschrichtungspunkt zu weisen, bildete auch den Grundton der Ansprache von Sturmführer Saatweber, der in wuchtigen, markanten Sätzen, von denen ein mächtiger Impuls ausging, die Kampfziele der SA. und die sich daraus ergebenden Pflichten zusammenfaßte. Der Redner stellte seinen Ausführungen die Führerworte voran, die eine scharfe Abrechnung enthalten mit den klugen Besserwissern, die in Stunden geschichtlicher Entscheidungen kläglich versagen. Unsere Zeit aber braucht harte Männer. Der Redner führte das harte, in seinem Kern aber sittlich berechtigte Wort an, das Friedrich der Große zu einem todwunden Fähnrich sprach: „Stirb er anständig, Fähnrich!" Wenn man das von Sterbenden in dieser bitteren Stunde verlangen muß, so sagte Sturmführer Saatweber, wieviel mehr gilt für uns Lebende die Pflicht, anständig zu leben. Vorleben ist schwerer und wichtiger als Vorsterben, das nur einen Teil davon bildet. Dessen muß sich der SA.-Führer gerade jetzt bewußt sein, da der Führer die SA. über die Erziehung der Jugend hinaus mit der Aufgabe betraut hat, die Reservisten der Wehrmacht bis ins hohe Alter hinein wehrhaft zu erhalten. Wer aber darin Erzieher sein will, muß zunächst an sich selbst die härtesten Anforderungen stellen. Wir erleben die Stunde, da aus dem Sehnen von Jahrhunderten heraus das Großdeutsche Reich, das sich seiner Mission im Herzen Europas bewußt geworden ist, Wirklichkeit wird, und wir, die wir als Erste zum Führer stehen, müssen auch Garanten des von ihm geschaffenen Reiches sein. Diese Aufgabe ist ernst und schwer, denn wir wissen, daß es Mächte gibt, denen die Größe unseres Reiches ein Dorn im Auge ist. In solchen Zeitläuften muß die SA. der feste Richtungspunkt sein, der dem Volk Halt gibt: sie muß unbeirrt zum Führer stehen, sich durch nichts beeindrucken lassen und kein Opfer scheuen, denn alles geschieht um der Zukunft des Reiches willen. Der Redner schloß mit dem Gelöbnis: Für uns gibt es nur eins: siegen oder gemeinsam untergehen.

SA.-Oberführer Berghaus ging nach dieser aufrüttelnden Rede näher auf die praktische Arbeit ein. Wir von der SA., so betonte der Oberführer, bilden in keiner Hinsicht eine Ausnahme, wir sind das Volk selbst. Deshalb müssen wir uns mit den Schwierigkeiten abfinden, die im Dienstbetrieb durch den Fortgang vieler Kameraden zur Arbeit an der Westfront oder zum Heeresdienst entstanden sind. Unter keinen Umständen darf das aber zur Nachlässigkeit im Dienst führen. Wenn auch der Eintritt in die SA. freiwillig bleibt, so ist doch der Dienst selbst Pflicht. Dieser Pflicht müssen wir uns umso mehr unterziehen, als wir ja auch von den Männern, die am 1. Oktober zur SA. stoßen, restlosen Einsatz fordern. Der Oberführer gab dann einen Rückblick über das vergangene Halbjahr und hob die schönen Erfolge heraus, die die Standarte 171 bei den sportlichen Kämpfen der Gruppe erringen konnte. Jetzt gehe es darum, den Sport auf noch breiterer Grundlage fortzuführen und Beständigkeit in den Erfolgen zu erzielen. Insbesondere müsse nach wie vor das Ziel bestehen bleiben, daß, abgesehen von den älteren Kameraden, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nur derjenige vollwertiger SA.-Mann ist, der das SA.-Wehrabzeichen trägt. Eine besondere Anerkennung für vorbildliche Leistungen in dieser Hinsicht sprach er den Stürmen 12 und 25 aus. Im Augenblick lautet die wichtigste Parole: Vorbereitung auf die Arbeit, die am 1. Oktober beginnt.

Oberführer Berghaus gab bekannt, daß dieser Appell demnächst in Form eines Generalappells, den Obergruppenführer Knickmann abhalten wird, wiederholt wird.

Ein „gewichtiger" Transport

Zwei Riesenkessel rollten durch Wuppertal

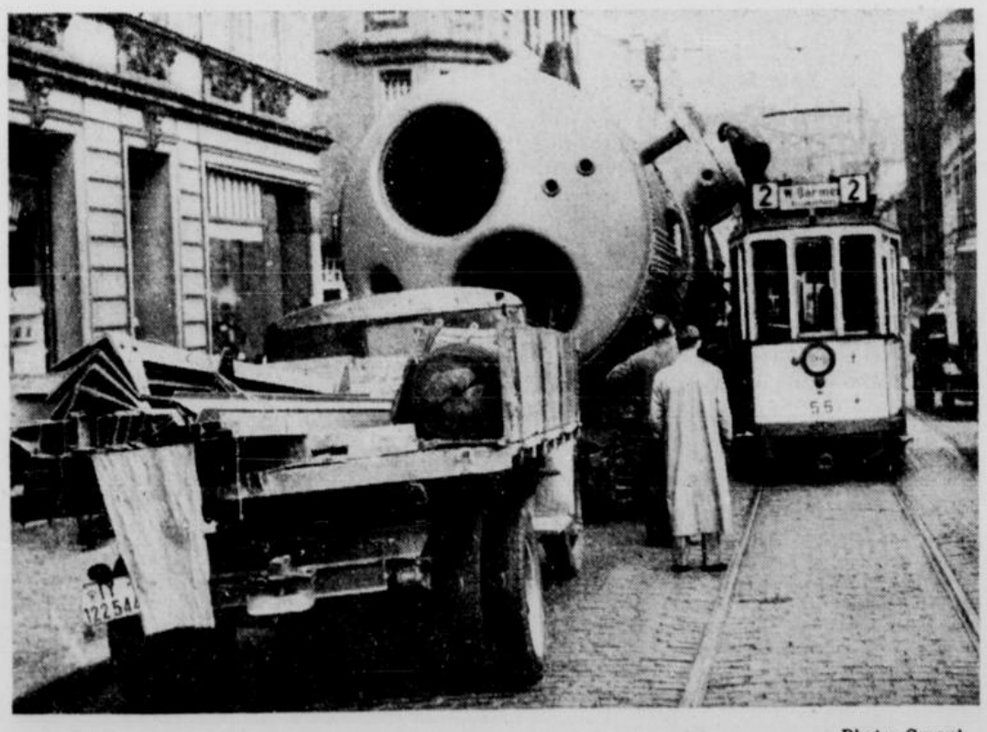


Photo: Sorani.

Zwei Transporte, die überall berechtigtes Aufsehen erregten, rollten am gestrigen Dienstag, von der Firma Siller & Jamart, Hatzfeld, kommend, durch das Tal zum Springen. Es handelte sich um zwei Riesenkessel, die von der Fabrikationsstätte zum Gebrauchsort im Betrieb einer Barmer Firma gebracht wurden. Die Kessel hatten die respektable Länge von 13 Meter; jeder von ihnen wog 41 000 Kilo, der Durchmesser beträgt 2800 Millimeter, während die Heizfläche 160 Quadratmeter mißt. Die gewaltigen Burschen wurden auf Spezialwagen der Deutschen Reichsbahn transportiert. Trotz der Schwierigkeiten, die unsere engen Talstraßen solchen Sondertransporten bereiten (unser Bild zeigt es deutlich), ging die Fahrt dank der umsichtigen Vorbereitungen glatt vonstatten.

„Schnelle Truppen"

Eine neue Waffengattung

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt jetzt den Erlaß über die neue Waffengattung „Schnelle Truppen" bekannt. Darin wird bestimmt, daß Panzertruppe und Kavallerie zu einer einheitlichen neuen Waffengattung „Schnelle Truppen" zusammengefaßt werden. Zu dieser Waffengattung „Schnelle Truppen" gehören: Panzerregimenter, Panzerabwehrabteilungen, motorisierte Schützenregimenter, Kradschützenbataillone, Reiter- und Kavallerieregimenter, Radfahrabteilungen und motorisierte Aufklärungsabteilungen.

Die Waffenfarben sind bei den Panzer-Einheiten rosa, wobei die Abwehreinheiten ein „P" auf der Achselklappe tragen, für die Schützen-Einheiten wiesengrün mit einem „K" für die Kradschützen und bei den Einheiten der Kavallerie- und Reiterregimenter sowie der Radfahrabteilung 1 goldgelb mit einem „R" auf der Achselklappe des Radfahrers; die Waffenfarbe der Einheiten der motorisierten Aufklärungsabteilungen ist kupferbraun.

Die Bezeichnung „Schwadron" führen lediglich alle Einheiten der Reiter- und Kavallerieregimenter sowie der Radfahrabteilung 1. Offiziere dieser Einheiten im Hauptmannsrang führen die Bezeichnung „Rittmeister". Alle übrigen Einheiten heißen „Kompagnie", ihre Offiziere im Hauptmannsrang „Hauptmann". Diese Neuregelung tritt mit dem 19. September 1939 in Kraft.

Die KdF.-Kartenverkaufsstelle und die Verwaltungsstelle

ist seit dem 10. Juli in den unteren Räumen am Schlageterplatz 1—3 in Wuppertal-E. untergebracht. Die Diensträume sind für die Volksgenossen geöffnet für KdF. täglich von 10—12 und von 16—19 Uhr, diejenigen der Verwaltungsstelle von 10—12 und von 15—18 Uhr. Mittwochs- und Samstagsnachmittags bleiben beide Dienststellen geschlossen.

Neue Meister

Vor der Handwerkskammer zu Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden der Friseur Alfred Josting, W.-Vohwinkel, Gustavstr. 2, sowie die Schuhmacher Eduard Hein jr., W.-Barmen, Hünefeldstraße 48, und Fritz Herbertz, W.-Barmen, Bredde 60.



Ehrenvolle Berufung

Ortsgruppenleiter Eller wurde durch den Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann zum stellvertretenden Sozialreferenten des Reichsstatthalters bei der Reichsstatthalterei in Hamburg berufen unter gleichzeitiger Beförderung zum Senatsoberinspektor.

Mit Ortsgruppenleiter Eller scheidet ein verdienter Parteigenosse aus Wuppertal.

Das Rezept

„Sie nehmen am besten, Frau Petermann,
Muskatnuß und etwas Pimpernell dran.
Dann kneten Sie tüchtig den ganzen Brei
Und . . . — Hoppla, jetzt laufen wir bald vorbei!"

„Da drüben wohnt ja der Glasenapp.
Wir geh'n gleich hier rüber, da schneiden wir ab."
„Nein, seh'n Sie, ich nehm' lieber Zimt statt Muskaten;
Und mir ist es immer glänzend geraten!"

„Und wollen Sie's mal ganz besonders gut . . ."
Da macht ein großes Auto „Tut, tut!"
Die beiden haben es nicht gesehen
Und können nicht mehr aus dem Wege gehen.

Nun essen Frau Petermann und Frau Tost
Sechs Wochen lang leichte Krankenkost.
— Sie wenden am besten, Frau Petermann,
Im Straßenverkehr etwas Vorsicht an!

H. M. (RAS)

★

Erfahrung ist der beste Lehrmeister

Am Stammtisch im „Goldenen Ochsen" ist wieder einmal Hochstimmung. „Nein, so etwas!" wettert Herr Müller, „mich alten Soldaten für diese Spielerei einzuladen! Einen Luftschutzlehrgang soll ich mitmachen. Denke nicht daran!"

„Und warum nicht, Herr Müller?" fragt der Apotheker. „Etwa weil Sie alter Soldat sind? Da sollten Sie doch gerade Verständnis . . ."

„Ach was, Verständnis!" braust Herr Müller auf. „Haben doch alles im Krieg gehabt. Man war doch nicht umsonst draußen, drei Jahre lang."

„Gewiß haben wir das im Krieg gehabt", greift der neue Werksdirektor in das Gespräch ein, der erst kürzlich in den Ort gezogen ist. Und dann erzählt er von Fliegerüberfällen auf das im Weltkrieg von ihm geleitete Werk im Saargebiet, von den Verwüstungen und Arbeitsstörungen, die Fliegerbomben anrichteten, von den Opfern unter der wehrlosen Bevölkerung. Der Werksdirektor erzählt und erzählt, stärker wird das Interesse der anderen Stammtischgäste. Selbst Herr Müller verliert sein überhebliches Lächeln, er wird ernst.

Als der Werksdirektor endet, meint der Apotheker: „Nun, Herr Müller, wollen Sie nicht doch in den Lehrgang kommen? Ich werde Ihnen dann dort persönlich das nötige Wissen um die chemischen Kampfstoffe und die Abwehr der von ihnen herbeigeführten Gefahren beibringen. Und wenn Sie noch keine Volksgasmaske haben sollten, dann werden Sie sich überzeugen lassen, daß Sie eine haben müssen."

Nach zwei Wochen saßen die gleichen Männer wieder am Stammtisch im „Goldenen Ochsen". „Nun, wie war der Luftschutzlehrgang?" fragte man Herrn Müller. „Es sollten alle daran teilnehmen", antwortete dieser, „dann gäbe es wirklich keine Meckerer mehr, wie ich auch einer war."

„Ja, das sollten alle", sagte nachdenklich der Werksdirektor. „Hätten wir im Weltkriege schon einen Reichsluftschutzbund gehabt!"

125 Jahre Bergische Bibelgesellschaft

Gegründet am 13. Juli 1814

Schon zu Beginn des 18. Jahrhundert (1702) zeichnete sich im Bergischen Lande ein Bestreben ab, „die Bibel so billig wie möglich unter das Volk zu bringen". Reformierte Prediger ließen damals bei dem Elberfelder Buchhändler Joh. Brauß eine Bibel erscheinen; 100 Jahre später nahm die Elberfelder Missionsgesellschaft die Verbreitung von Bibeln auf. Im Sommer 1814, kurz nach dem Sieg der Verbündeten über Napoleon, verwirklichte sich dann der Plan, im Bergischen Lande eine Bibelgesellschaft nach dem Muster der zehn Jahre vorher entstandenen gleichartigen englischen Gesellschaft ins Leben zu rufen.

Auf den 13. Juli des genannten Jahres hatte der lutherische Pfarrer Friedr. Strauß im reformierten Armenhaus zu Elberfeld eine Versammlung einberufen, in der nach einem Vortrag des schottischen Pastors Rob. Pinkerton die Gründung erfolgte. Die formelle Konstituierung ließ nicht auf sich warten, nachdem Generalgouverneur Just. Gruner nicht nur die Gründung genehmigte, sondern auch das Präsidium persönlich übernommen hatte. Seine Schreiben vom 18. Juli und 8. August sind im Original erhalten, die Gründungsverhandlungen einschließlich der ersten Grundgesetze und der gehaltenen Reden bei Heinr. Büschler zu Elberfeld im Druck erschienen.

Sogleich wandte sich die neugegründete Bergische Bibelgesellschaft, anfänglich von der englischen Gesellschaft unterstützt, ihrer Aufgabe, der Bibelverbreitung, zu; auch unterhielt sie schon bald Tochtergesellschaften im Lande. Bereits 1915 gab die Gesellschaft H. Büschler den Auftrag zum Druck von 5000 Psaltern, die erste vollständige Bibel ließ sie 1831 bei Sam. Lucas in Elberfeld erscheinen; zahlreiche weitere Drucke schlossen sich an, ohne daß hier darauf eingegangen werden könnte. Als die Gesellschaft am 15./16. Juli 1914 ihr 100jähriges Bestehen und Wirken beging, hatte sie weit über drei Millionen Bibeln und Bibelteile teils gedruckt und verteilt, teils nur verteilt, seitdem sind es sehr viel mehr als sechs Millionen geworden.

Ein eigenes Heim, das ihr von dem Rentner Aug. Ball vermachte Bibelhaus, Morianstr. 28 in Elberfeld, besitzt die Bergische Bibelgesellschaft seit 1882, nachdem sie vorher 42 Jahre lang im ehemaligen Wilbergschen Haus (Wilbergstr. 3/5) Anmieterin der lutherischen Gemeinde gewesen war; Korporationsrechte hat sie seit 1891. Das Bibelhaus an der Ecke Morian- und Grabenstraße ist als Teil eines Doppelhauses 1771 von Peltzer und Platzhoff an Stelle der 1767 niedergelegten Morianpforte erbaut, deren Steine dabei Verwendung gefunden haben.

Im Tierpark am Carnaper Busch . . .

Die Kleintieranlage des Kleingartenbauvereins Westen

Drüben am Südhang des Carnaperbuschs, unmittelbar hinter der Siedlung Clausenhof, führt ein schmaler Weg zur Kleingartensiedlung Westen, wo 76 Kleingärtner ein Stückchen Land zu eigen haben, das sie mit aller Liebe und Sorgfalt hegen und das ihnen Jahr um Jahr Freude und Nutzen die Fülle gebracht hat. Eigentlich haben sie in jüngster Zeit nur einen Aerger gehabt, und das ist die Heimsuchung durch Erdhunde und Maulwürfe, die sich in Massen bei ihnen eingefunden haben, seitdem einige 100 Meter tiefer die nördliche Entlastungsstraße gebaut wird, und gegen die bisher alle Kampfmaßnahmen kaum zu nennenswerten Erfolgen führten. Doch das nur nebenbei.

Bevor man an die Gartensiedlung gelangt, fällt zur Rechten über einem Wegeingang ein Schild in die Augen, auf dem zu lesen ist: Tierpark des Kleingartenvereins Westen. Kleingärtner sollen auch Kleintierzüchter, zumindest Kleintierhalter sein. Das eine ist im Grunde nur die Konsequenz des anderen. Die „Westener" kamen in Erkenntnis der Wichtigkeit und Einträglichkeit der Kleintierhaltung vor Jahr und Tag auf den gescheiten Gedanken, ein ihren Gärten benachbartes Gelände, das felsig war und zu wasserreich zum Zwecke des Anbaues von Blumen und Gartenpflanzen, für diesen Zweck auszuwerten. Es handelt sich um ein Gelände mit Mergelschiefer untergrund, das steil ins Tal abfällt und in dem nicht weniger als sieben Quellen vorhanden sind. Es konnte sozusagen für ein paar Pfennige von der Stadtverwaltung in Pacht genommen werden. Insgesamt sind es etwa 2500 Quadratmeter.

Der erste Eindruck bei einem Besuch ist der, daß man sich in einer Kleingartensiedlung wähnt. Beim näheren Hinsehen stellt man dann aber fest, daß die „Gartenhäuschen" in Wahrheit Ställe sind, die der jeweilige Besitzer ganz nach Geschmack und nach seinem Geldbeutel hergerichtet hat. Die Ställe haben durchweg breiten Auslauf, und das Ganze ist von mehr oder minder hohem Maschendraht umsäumt. Insgesamt trifft man hier auf 29 Kleintierhaltungen. Zumeist sind es kleine Hühnerhöfe. Aber man hört auch das Gurren von Tauben und das Schnattern der Enten und Gänse. Und dann und wann mischt sich in das „Konzert" das satte Määh! eines Schafes.

Der Tierpark liegt in seinem wesentlichsten Teile in einer kleinen Schlucht. Der Wasserreichtum gab Veranlassung zur Anlegung kleiner Teiche, von denen einzelne sogar Goldfische aufweisen. Enten aller Art tummeln sich auf dem Wasser und freuen sich ihres Daseins. Die kleinen Tieranwesen haben durchweg Grünschmuckumrahmung. Die Enten„wohnungen" passen sich dem Gelände vorzüglich an. Zur Zeit leben in dieser Kleintiersiedlung rund 500 Tiere. Zu dem Federvieh und zu den Schafen kommt übrigens noch eine tüchtige Anzahl Kaninchen, deren Haltung für einen Kleingärtner sich bei wenig Arbeit als besonders ertragreich erwiesen hat.

Man will zwecks Steigerung des Ertrages zukünftig zur Rassetierhaltung übergehen. Die ersten Anfänge sind schon festzustellen. Man trifft z. B. bereits jetzt auf schöne Stämme rebhuhnfarbiger Italiener und weißer Leghorn. Empfehlenswert ist die Haltung und Züchtung der Zwerghühnerrassen, die verhältnismäßig geringe Futterkosten verursachen und doch gute Leger sind. Der Kleingartenverein Westen hat eine Schulung und Aufklärung der Mitglieder veranlaßt, und es ist anzunehmen, daß sie über kurz oder lang ihre Früchte zeitigen wird.

Mit der Knabenmittelschule Nord zum Rhein

Elfhundert Menschen sind eine ganze Masse, meinte der Reiseleiter der Elberfelder Mittelschule, als er Lehrer, Eltern und Schüler im Sonderzug auf dem Bahnhof Wuppertal-Elberfeld verstaut hatte. Diese 1100 haben oft genug Anlaß gegeben zu Sorgen und Fragen an einem herrlichen Sommertage. Es ist einer der schönsten Fortschritte im Wesen der Schule von heute, daß sie das notwendige gemeinsame Band von Eltern über den Schüler zum Lehrer in einer so zwanglosen und geselligen Form zu betonen in der Lage ist. Aber wohl kaum einer der Teilnehmer an dieser Rheinfahrt macht sich einen Begriff von den Arbeiten, die bei Vorbereitung und Ausführung einer solchen Fahrt zu leisten sind. Darum soll auch gleich zu Beginn dieses Berichtes derer gedacht werden, die alle Verantwortung und alle Lasten in derartig feiner und humorvoller Weise auf sich nahmen und erledigten. Unser aller wärmster Dank gebührt Herrn Rektor Fr. Plümer und Herrn Krämer, aber der schönste Dank muß doch für beide gewesen sein, als ihnen am Schluß der Fahrt von vielen Seiten bestätigt wurde, daß den ganzen Tag über die beste Disziplin geherrscht habe, welches dem Geist der Schule ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellte.

Man fragt sich oft, wo die Finanzgenies herkommen, die es fertig bringen, zu solch billigem Preise einen solch herrlichen Rheindampfer wie die „Westmark" zu chartern, dazu noch auf dem Schiff eine Gratis-Verlosung stattfinden zu lassen, bei der jeder eine Schachtel Pralinen erhielt und in dieser dann noch Lose vorfand, mit denen er allerlei schöne Dinge gewinnen konnte. Doch damit nicht genug der Ueberraschungen: wie viele warten der Ueberraschung, wenn im Herbst der Film abrollt, den alle mit Ungeduld erwarten! Eine weitere Aufführung des Films ist, wie Rektor Plümer mitteilte, nach Ablauf von zwanzig Jahren vorgesehen, damit jeder, der an dieser unvergeßlichen Rheinfahrt teilnahm noch einmal sehen kann, wie er als junger Mensch den Tag genoß, und wie das beginnende Alter versuchte, allen verführerischen Ablenkungen zum Trotz die vorgeschriebene Würde zu wahren. Diesen Filmstreifen herzustellen, war „Die Idee des Tages".

Und wie schnell ist der Tag vergangen! Bei Düsseldorf ging es mit dem langen Sonderzug über den Rhein, Köln wurde in weitem Bogen umfahren, bis sich in Bonn der frohe Schwarm auf die Straßen der alten Studentenstadt ergoß. Die Universität, das neue Beethoven-Denkmal, der Alte Zoll waren flüchtige Erscheinungen auf der Wanderung zum Rhein, wo die „Westmark" bald gegen den hochgehenden Rhein ankämpfte. Herrlichste Sonne begleitete die alten und immer wieder neuen Landschaftsbilder des deutschen Stromes, die frohen Lieder des Schülerchores und die launigen Ansprachen von Kapitän, Rektor und Reiseleiter über den Bordfunk. Viel zu früh führte der Dampfer von Koblenz das fröhliche Völkchen nach Bonn und die Bahn nach Wuppertal zurück.

Unzuverlässiger Kaffeeröster

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Von der Preisbehörde wurde ein Kaffeeröster in Haft genommen, weil er Kaffee in unerlaubter Weise gemischt und zu übersetzten Preisen in Verkehr gebracht hat.

Berufsausbildung für die Kindergärtnerin

DAF. fordert zweijährige Berufsausbildung

Die Ausbildung der Kindergärtnerin ist noch nicht dem veränderten Erziehungsziel und den erweiterten Aufgaben in Kinderhort und Kinderheim angepaßt. Der Beruf der Kindergärtnerin hat von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung erlangt. Das Jugendamt der DAF. setzt sich deshalb gemeinsam mit der Reichsjugendführung für eine grundlegende Neuordnung der Berufsausbildung der Kindergärtnerin ein.

Ueber ihre Aufgaben im Kinderheim hinaus muß die Kindergärtnerin befähigt sein, den Beruf der Erzieherin auszuüben; sie muß alle Einrichtungen kennen, die der Erziehung der Jugend dienen. Als Leiterin von Kindergruppen muß sie in der Lage sein, die Gemeinschaft zu formen und auch die körperliche Ertüchtigung des Kindes zu übernehmen. Ueber den Kreis der Arbeitsstätte hinaus muß sie ihre volkserzieherische Aufgabe auch auf die Familien der Kinder ausdehnen und notfalls helfend eingreifen können.

In der „Schaffenden Jugend" wird vorgeschlagen, die Ausbildung der Kindergärtnerin auf zwei Jahre zu bemessen und nur in staatlich anerkannten Kindergärtnerinnen-Seminaren durchzuführen. Als schulische Vorbildung soll Obersekundareife oder mittlere Reife verlangt werden. Aber auch Volksschülerinnen mit abgeschlossener Schulbildung und Kinderpflegerinnen sollen bei besonderer Eignung zugelassen werden. Die Bewerberinnen müssen dem BDM. angehören. Die praktische Vorbildung soll ein Jahr hauswirtschaftliche und kinderpflegerische Praxis umfassen.

Ufa-Palast, Barmen

Wenn wir alle Engel wären

„Jeder muß einmal über die Stränge schlagen, wenigstens soweit Platz vorhanden. Dann ist die Welt lustig und es läßt sich darin leben!" Diese vergnügliche, weise Erkenntnis, die der Held des Films, Heinz Rühmann, nach einer grotesken Irrfahrt durch die Welt der Zufälligkeiten gewinnt, gibt die Gesamtstimmung des Filmwerkes sicherlich am besten wieder. Ja, wenn wir alle Engel wären! . . .

Man begegnet dieser Neuaufführung eines der schönsten Werke der deutschen Filmproduktion, mit derselben Freude, die man empfindet, wenn man unverhofft einen Menschen wiedertrifft, mit dem man fröhliche Stunden verlebte. Ja, der Eindruck dieses köstlichen Films, den uns Professor Carl Froelich, der nunmehrige Präsident der Reichsfilmkammer, schenkte, verstärkt sich noch dadurch, daß man in Kenntnis der großen Handlung sich ganz der Freude an all den reizenden Kleinszenen und Regie-Einfällen hingeben kann. Heinz Rühmann ist nie besser gewesen als in diesem Film, und auch Harald Paulsen und Leni Marenbach übertreffen sich selbst unter der meisterlichen Regie Froelichs.

P. B. Chevalier

Vor dem Strafrichter

Kraftfahrerin freigesprochen

Heißumstritten war die Schuldfrage in einem Unfallprozeß, der heute vormittag vom Wuppertaler Schöffengericht entschieden werden mußte. Das Verfahren richteten sich gegen eine 27jährige Wuppertalerin, die nicht als Berufsfahrerin anzusehen war. Ihr wurde vorgeworfen, beim Einbiegen von der Wupperstraße in die Barmer Straße das Vorfahrtsrecht eines auf der Hofaue fahrenden Kraftwagenbesitzers verletzt zu haben und mittelbar schuld daran zu sein, daß der auf der Hofaue herankommende Fahrer infolge scharfen Bremsens mit seinem Wagen auf den Bürgersteig geraten war und dort drei spielende Kinder verletzt hatte.

Die Angeklagte und ihr Verteidiger vertraten den Standpunkt, daß der Unfall allein auf das Verhalten des Kraftwagenbesitzers zurückzuführen sei. Als der Wagen der Angeklagten sich bereits in der Kreuzung befunden habe, sei der andere Wagen noch gut 100 Meter weit entfernt gewesen. Sie habe daher annehmen dürfen, daß sie den Kreuzungspunkt lange vor dem anderen Wagen passieren werde. Offenbar sei der Fahrer des anderen Wagens aber mit mit viel zu hoher Geschwindigkeit an die unübersichtliche Kreuzung herangefahren; dafür spreche, daß sein Wagen beim Bremsen ganz herumgerutscht und auf den Bürgersteig geraten sei. Die Darstellung des Fahrers müsse sehr vorsichtig aufgenommen werden, denn er sei schon dreimal wegen Verkehrsvergehens — einmal sogar mit drei Monaten Gefängnis — bestraft worden, habe also ein großes Interesse daran, sich als schuldlos hinzustellen.

Der Staatsanwalt war demgegenüber der Auffassung, daß die Angeklagte sich doch einer Verletzung des Vorfahrtsrechts schuldig gemacht habe, denn der andere Wagen sei zweifellos von ihrem Fahrzeug behindert worden. Der Staatsanwalt beantragte schließlich, die Angeklagte zu 60.— RM Geldstrafe zu verurteilen.

Das Schöffengericht gelangte jedoch zu einem freisprechenden Urteil. In den Urteilsgründen hieß es, daß eine Verletzung des Vorfahrtsrechts nicht nachzuweisen sei, da fast alle unbeteiligten Zeugen bekundet hätten, daß die Angeklaate mit ihrem Wagen schon ganz auf der rechten Seite der Einbahnstraße gewesen sei, als der auf ihr herankommende Fahrer mit dem Bremsen begonnen habe.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Gratulation zur „Goldenen".** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Hermann Schlenz, Kyffhäuserstraße 81, zur Feier ihrer am 10. Juli stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das bekannte Kaffee zum Zoo wurde von der Familie Müller heute vor 25 Jahren, also wenige Tage vor Ausbruch des Weltkrieges, gegründet. In den schwierigen Kriegsverhältnissen und in der Nachkriegszeit hat sich das Geschäft zu behaupten gewußt und es zu seiner heutigen Bedeutung gebracht.

e.— **Arbeitsjubiläen.** Bei der Firma Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eisfeller, A.-G., Wuppertal-E., Hofaue 56—62, feiern am 14. Juli der Expedient Herr Karl Heinrich das 50jährige Jubiläum, am 15. Juli der Vertreter Herr Hermann Kogge das 25jährige Jubiläum ihrer Tätigkeit. Außerdem begeht bei der Firma am 13. Juli der Prokurist Herr Wilhelm Kohler die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem ihm Prokura erteilt worden ist.

e.— **Die Soldatenkameradschaft von 1862** hielt ihren Monatsappell ab. Nach der Gefallenenehrung gab Kameradschaftsführer Krehenberg wichtige Bundesverfügungen bekannt. Der nächste Appell am 12. 8. 39 fällt aus, dafür trifft sich die Kameradschaft am gleichen Tage um 7,30 Uhr am Bahnhof im Dienstanzug zu einem Geländegang. Anschließend hielt Kamerad Padberg einen Vortrag über seine Erlebnisse bei der Legion Condor. Besonders anschaulich wurden die erbitterten Kämpfe um Madrid, Teruel und Bilbao geschildert. Mit der Führerehrung endete der dienstliche Teil des Abends. — Unter reger Beteiligung wurden am Sonntagmorgen unter Schießwart Ackerknecht auf dem Schießstand die vier Uebungen der ersten Schießklasse geschossen. Nach der Pflichtübung wurde eine Ehrenscheibe ausgeschossen, welche Kam. Kitz errang.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Maria Bühler, verw. Oberscheid, Pfeilstraße 10, feiert am heutigen Mittwoch, 12. Juli, ihren 92. Geburtstag.

b.— **Diebesbeute.** Aus einem Schuppen am Blombacherbach wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 25 RM. gestohlen. — Vor einigen Tagen wurde in der Rudolf-Herzog-Str. aus einem verschlossenen Personenkraftwagen ein Photoapparat im Werte von 250 RM. gestohlen.

b.— **Ein rabiater Bursche.** In einem Barmer Männerheim geriet ein Insasse mit dem Hausverwalter in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ein Taschenmesser zog und auf den Hausverwalter einstach. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Gegen den Täter, der festgenommen wurde, ist Haftbefehl erlassen

Vohwinkel

Frohe Tage bei den Schützen

Auch im Westteil unserer Stadt hat der Schießsport in den letzten Jahren erfreulicherweise starke Verbreitung gefunden. Sehr deutlich trat dies in Erscheinung bei den Festlichkeiten und schießsportlichen Veranstaltungen, die die Vohwinkeler Gesellschaft 04 aus Anlaß ihres 35jährigen Bestehens aufgezogen hatte. Sie begannen am Samstag unter zahlreicher Beteiligung mit den Wettkämpfen auf den Schießständen im Jagdhaus Grenze und brachten als Ergebnis eine beträchtliche Steigerung des Leistungsdurchschnitts. Als bester Schütze erwies sich hier Kamerad Volkmann jr. Der anschließende Kameradschaftsabend verlief in jeder Beziehung harmonisch, wie man es bei den Schützen nicht anders gewohnt ist. Sehr lebhaft war der schießsportliche Betrieb auch über den Sonntag. Während im Wettkampfschießen die Kameraden Beimel, Quinkler und Kersting sich die ersten Preise holten, fiel der Wanderpreis an Kamerad Peter Kramm. Auch um Ehrenscheiben wurde geschossen, unterdessen sich draußen auf der Schützenwiese das Schützenvölkchen an allen möglichen Belustigungen erfreuen konnte Und wiederum saßen am Abend die Schützen des festgebenden Vereins mit ihren Kameraden aus befreundeten Vereinen im geselligen Kreise zusammen.

Es liegt im Zuge der Zeit, daß viele Schützenvereine nicht mehr wie früher die Würde eines Schützenkönigs vergeben, und so ermittelten auch die Vohwinkeler Schießfreunde am Montag ihren Meisterschützen. Bei starker Beteiligung errang Kamerad Paul Hammann die Meisterschaft für das Jahr 1939-40, und dieser schöne Erfolg wurde von Vereinsführer Ehrhardt gebührend gefeiert, bei welcher Gelegenheit er auch des scheidenden Vorgängers und seiner Gemahlin Hans I., mit dem Ausdruck des Dankes für seinen allezeit regen Einsatz und seine freudige Mitarbeit an dem großen Werk der wehrsportlichen Erziehung des deutschen Volkes gedachte.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Juli 1939, nachmittags 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale

Kölnerstr. 38

(Nähe Stadthalle) in W.-Elberf., die zu einer Nachlaßsache geh. Gegenstände, wie: b240

Ecksofa, Schreibtisch mit Aufsatz, Bücherregal, 2 Büchergestelle, Kleiderschrank, Volksempfänger, Korbtisch, Nähtisch, Schrankgrammophon, Blumenständer, Nachtkonsolen, Marmorschreibzeuge, 2 gut erh. Teppiche (2⅝×3⅛ m), Staubsauger, Bilder, Aufstellsachen, 1 Anzahl Wäsche- und Kleidungsstücke, Tisch- und Kaffeedecken, Gardinen u. v. a. m.

Besichtigung ab 2 Uhr.

B. Koepchen sen.
vereidigter und öffentlich bestellter Versteigerer
B. Koepchen jun.
Versteigerer

W.-Elberfeld, Neue Gerstenstr. 23, Fernruf 208 87.

Grundstücks-Markt

Gut., massiv gebautes 1249

Einfamilienhaus

v. 6 Zim., Küche, Badezim., 2 Mansarden und gr. Garten, in Ronsdorf, Erbschloerstr., zu verkaufen durch:

Waldemar Klawonn,
Treuhand- und Immob.-Büro,
W.-E., Straße d. SA. 96, Tel. 332 54.

Alt-Berg. Haus
m. Garten, Obsthof, Stallg. und freiw., 4-Zi.-Wohn., ca. 2000qm (Theisbahn) zu vk. Nh. Otto Gegner, Ba., Farbmühle 20. †

Wochenendhaus,
massiv geb., mit kompl. Einrichtg., gr. Veranda etc., ca. 300 qm Garten. Nh. Brill f. 900 Mk. zu verkf. Ang. E 9167 G.*

Ged. 1- bezw. 2-Familien-Haus
Lage, beste Lage, wegzugsh. bill. zu verk. Ang. unter E 9255 an Gschst.*

Gbr. Nähmasch.
versenkb., billigst. mit Kasten v. 20 M. an
Aug. Bohn W.-Barmen, Fachgesch., Zwinglistr. 7 b. Alt Akt

Gbr. Rdsch.-Nähm. f. Heimarb. billig.
Beidung, Näh.-S., Hanemannstr. 36. 1955

Schreibmaschinen
gebr., v. 50 M an Reiseschreibmaschinen — Miete — Reparatur. I104
Neveling,
Auerschulstraße 7.

Elektr. National-Registrier-Kasse
für Drehstrom, 220 Volt, mit 6 Sparten, umstdh. billig zu verkauf.
Kall & Bertram,
Remscheid,
Elberfelderstr. 98, Ruf 45720. f300

Maschinen

Nähm. versenkb., Eiche 135.- 1 Schrank 175 M Nähm.-Etg. Bohne E., Calvinstr. 33, Ecke Wall. b182

Möbelmarkt

Kleine Anzahl.! Bequeme Raten!
Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld
Neue Fuhrstr. 19
(a. Schwebebahnhof Döppersberg) I12

Schöne 185
Schlafzimmer
besonders große Auswahl
Möbel-Höfer
E., H. Göringstr. 20

Mod. eich. Wohnz.-Büf. u. Kred. 295 M. Möb.-Wendling Friedrichst. 2. 1919

Gbr. Wohnz.-Büf., eiche, f. 60. Möb.-Wendling, Elbrf., Friedrichst. 2. 1919

Schwerer Eichen-Schreibtisch 80 M. Schr. Benzenberg, Arrenbergerst. 11. 141

Mod. Küchenbüfett 180 breit, Tisch u. 2 Stühle f. 270 M abzugeb. Möbel-Benzenberg, Arrenbergerstr. 11. 142

Gut erh. engl. Bett m. Auflm., Kldschr. Waschtisch bill. † Rentrop, B., Helgoländerst. 19, III.

Gebr. Schlafzim., elfenb., für Mk. 70 abzugeben. 142
Schreinerei Benzenberg, Arrenbergerst. 11. 142

Obst- u. Weinschrk., Marmorkamin zu verkaufen. E., Distelbeck 21, II. Etage, links.*

Gebr. Herd b. zu verk. Bohwinkel, Siegersbusch 55.*

Couch 35.— an, Chaisel. 23.-, Sofa 48.- Achtung! Polsterei! Gölitz, A. Hitlerst. 480
191-17d

Sessel Sofas Couchs
billig u. gut, 185
Zahlungs-Entgegenkommen.
Möbel-Höfer
E., H.-Göringst. 20

Gebr. Couch
bill. z. v. 7228f
Schlechtriem, Ba., An d. Bergbahn 2

Kamin-Dauerbr.
bill. Straße de: A. Garde 40, I. †

Fahrzeuge

Herrenfahrrad
12 Mk Henning, Elb., Wern.-Hanemannstr. 26. b6714

Kinderwag. 10 Mk.
Fuchsst. 41a, II. †

G. erh. Kinderwg.
m. Zub. bill. E., Frankfurterstr. 8, p.*

G. erh. Kinderwg.
billig E., Schleswigerstr. 73, part. s2363

Fast neu. Kindwg.
Wichl., Kuckuckstr. 41 †

Automarkt

3½ to Hansa-Lloyd
Diesel, 75 PS, 1ob
70 000 km gelauf., neu lackiert, general überholt, preiswert, bei
Auto-Merkur, Ruf 575 65

Adler Trumpf jr.
Cabrio-Limousine, zu verkaufen. Näheres bei: Autoheim Müller, Gravelottestraße 7/9. r6416

Mercedes-Lieferwagen,
mit neu. Plan u. Sprieg., in allerb. Zustd. Neustr. 8, Telefon 233 97.*

Mercedes-Heck-Cabrio
1,3 Ltr., in prima Zustand, f300 zu verkaufen.
Näheres Fernspr. Remscheid 457 20.

Steuerfreier **P.-K.-Wagen,**
4/20 Fiat, rep.-bed. für 125 Mark zu verk. Zu besichtig. nachm. 17-19, Römer, Dammst. 1.*

Opel 1,2
steuerfrei, verkauft billig: r6402
Lupp,
Elb., Neue Fuhrstraße 17, I.

Wir verkaufen:
Ford-Eifel
Cabriolimousine, blau, sehr gut erhalten u. gepfl., 28 000 Km. gel., wegen Anschaffg. groß. Wagens.
Kürbi & Riggelon,
Radevormwald,
Ruf 87. 1277

Lieferwagen 1¼ Tonnen
(Pritschenwagen), 50 000 km gel., geg. Kasse zu verkauf. Näh. Geschst. f183 f353

250 Puch Motorr.
mit Beiw. zu vk. Bäckerei, Adolf-Hitler-Str. 280. 7226f

Tornax
600 ccm, 7000 Km. gelauf., preisw. † Kleeb, B., Mommsenstraße 21.

Gesuche

Personen- u. Lastwagen
kauft laufend zu Taxpreisen gegen Kasse. 113
Auto-Sopp
W.-Elberfeld, Barmerstr. 83-85.

Leicht. Motorrad
zu kaufen gesucht. Ang. E 9326 G.*

Gbr., gut erhalt. P.-K.-W.,
bis zu 22tr., geg. Kasse an schnellentschloss. Käuf. z. kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. Angabe der gelauf. Km.-Zahl erb. u. E 2883 Gst. r6415

Motorrad,
200—400 ccm, zu kaufen ges. Ang. u. E 9317 Gschst.*

Musik-Instrumente

Pianos Harmoniums
neu u. gebraucht, jede Preislage, Stimmungen, Reparaturen, Modernisieren und Polieren.
Bernh. Koch
W.-B., Paulstr. 8
Tel. 565 56. 103b

Aus Privathand Ibach-Piano
m. Notenständ. z. v. Ang. B 4532 B.†

Krzf. Piano gebr., 250, Ibach-Piano bl. auch Miete. Akkordions. Teilzahl. Menge, Bahnhfst. 52 1963

2 alte Geigen 50 u. 80 RM. z. v. Hofaue 6, I. r6412

Tango-Harm.,
41 T., 80 B. Reg. Barmen, Westkotterstraße 20. †

Kleider-Markt

Hübsche, wen. getr. Kleider u. Blusen Gr. 44, a. Privhd. sehr bill. z. v.* Adresse i. Gst. [184

Versch. Verkäufe

Für Aerzte, Zahnärzte, Heilpraktiker
Neue Höhensonne u. Sollux, Standard, sowie weiß. Polstertür, 3türig. Kleider-Wäscheschrank, rund. eich. Tisch, Bücherschrk., Oelgem. u. Aquarell zu verk. Ang. B 491 Bm. 6837a

Elektro-Bäckerei
gute Lage Solingen,
Backofen, Maschinen und moderne Ladeneinrichtung, 5 Sack W.-Umsatz, für 5000.— zu verkaufen. — Angeb. unter E 823 an die Geschäftsst.*

40 Stück Rippenrohre
100 mm, abzugeben. a321
W.-Elberfeld, Moritzstr. 14.

Heißmangelbetrieb
evtl. Mangel allein, in W.-Elbf. sof. zu verkaufen. Schelle, Wäschereimaschinen, Elbrf., Islandberg 4, Telefon 23380. s2371

Schaufensterrahm. und Rolladen
bill. zu verk. Bockmühle 4. 6826a

Kartons u. Kordel g. erh. Herr.-Anz.,
Gr. 48/50. Weber, Herzogstr. 37.*

Fast neues f385
Jagdgewehr
(16 mm) zu verk. Zu erfr. t. d. Geschäftsstelle. [185

Apfelsaft
stets vorrätig.
Verkauf nur an
Wiederverkäufer
Beiderbeck & Co., W.-B., Tel. 534 11 Unterdörnen 72. 6880a

T-Träger
2 St. 30er je 5 m lg., 1 St. 24er 6 m lg., 1 St. 18er, 8 m lg., gr. Theke f. Eisenhandlung usw., m. 60 Schubfächern, Schleifstein, Amboß, Sackkarre, Schraubstock, Feldschmiede mit Rauchfang, elektr. Handbohrmasch., 220 V., neue Leitern usw. preisw. zu verkaufen. f109
A. Hesse,
E., Treppenstr. 16, Ruf 381 08.

Leicht deutsche u. R. A.
Gußrohre u. Formstücke
abzug. Ang. unt. E 825 Gst. e174

Staubsauger

Preis billig abzugeb. Elb., Weststraße 87, part.*

Aus Privathand Billard
m. vollst. Einricht. † Ang. B 4531 Bm.

Zigarren-Spezialgeschäft (Eckladen) mit 2 Automat., 2 Min. v. Rathaus Elbf., umständeh. zu vk. Angebote nur von Selbstreflekt. unt. E 9287 Gst. f8713

Oelgemälde zu v.* A.-Hitlerstr. 142, p.

Hauszelte, Wochenend-Ausrst., Faltboote, auch Leihzelte. Schiemenz, E., Friedrichst. 17.*

Einmachtöpfe b.* Friedrichst. 32, III.

Umzugsh. g. erh. Dreirolls., kl. Bollerwag., Kinderschreibpult, gr. K.-Pferdestall. Hirschstr. 12b, Tel. 55536. 6864a

Makulatur
(alte Zeitungen) bill. abzug. Bm., Langemarckstr. 8. 271-18d

Tiermarkt

Hähnchen, 6 Woch. Haarhausen 1, (Elfriedenhöhe). †

9 j. **Wellensittiche** bill. Bohw., Gräfrather Str. 2.*

Kaufgesuche

Gebrauchte Aufdreh- und Zupfmaschine
für Strangmaterial u. Polstergut
zu kaufen gesucht. - Ausführliches Angebot erbeten an Firma 7225f
Vorwerk & Sohn
Gummiwerk
Barmen-Lichtenplatz,
Abt. Einkauf.

Obst-Kelter
gebr., zu kaufen gesucht.*
Angebote mit Preis u. E 9245 Gschst.

Gebrauchter, gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht. u310
Angebote mit Innengrößenangab. unter E 826 an die Geschäftsstelle.

Färberei-Transportwagen
gebraucht, z. kf. ges. Ernst Herzog, Wuppertal-Oberbarmen, Alter-Lenneperweg 25. 279-20d

Altes Silbergeld
kauft laufend f377
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43.

Altes Gold und Silber
sowie alte Silbermünzen kauft
Franz Kolodzinski
W.-Barmen, Alter Markt 83
A.-G. Nr. C. 342 75. 108b

Florence- und Bindeband
Vorratsware und für laufende Bestellung von Grossisten ges. Angebote erb. u. Lag. P. 191 a. die Midag, Anzeigen-Agentur, Plauen i. V. a227

Kuris-Zuschneidemasch.
für 110 oder 220 Wechselstr., gebr., aber gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Werner Reckmann & Co., Herren- u. Knab.-Kleiderfabrik, E., Bemberg str. 17. a321

Mod. Schlafzimm. gebr. oder neu gegen bar zu kauf. ges. Ang. K 520 Fil. Velbert. e322

Sauber., gut erh., 2schläf. Bett gesucht. Ang. unt. E 9327 Geschst.*

Gebr. 3-4 fl. Gasofen zu kaufen gesucht. Ang. E 9164 G.*

Grudeofen und Schnellkochtopf ges. Ang. B 4549 B. †

Damenrad
zu kaufen gesucht.
Bäckerei August Franzen, B., Rudolfstr. 147. 6871a

Gut erh. Herren-Anz., dkl., Gr. 54, Bd. 1,16 m, Schrittlg. 78, zu kf. ges. Prsang. R 838 a. Fil. Oberbarm. †

Alten
Brillant-Schmuck, Gold- u. Silbersachen
kauft laufend
Kranefeld
E., Wilhelmst. 13
Gen. IV/52861. 156

Silber
Vorkriegs-Münzen
Altgold
Bruchsilber
kauft (II/64959)
Uhrmacher
Holz
E., Friedrichstr. 5
181

Gutes Pferd, mittelschwer, **Milchwagen, Flachwagen,** leichte Kippkarre, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 302 an die Fil. d. Bl. Lennep. 1366

Vermietungen

Wohnhaus
Straße der SA. 18 (Hohawardeplatz)
12 Räume,
mit Bad und Zentralheizung
für Arzt oder Anwalt-Praxis
geeignet, ab 1. Sept. zu vermieten. Mietprs. 3000 Mk. jährl. Ausk. Rendant Ernst Geißen, W.-Elbf., Eckehardstraße 9, Ruf 266 32.*

Schöne sonn. 5-Zim.-Wohn.
in herrschaftl. Einfamilienhause der Südstadt, bequeme Lage, zu vermiet. Auf Wunsch Mansarden. Angeb. unt. E 9240 an die Geschäftsstelle.*

Abgeschl. 1. Etg., 3 R. m. Winterg., Küche, Bad, mit 2 ausgeb. Mans., alle Zt. groß u. sonnig, in gepfl. 2-Fam.-Hs., Zentralheizg., Elektr., Gas, Ba., Toilettenr. zu verm. Angeb. unter B 4518 an die Gschst. Barmen. †

Helle trockene **Lagerräume** zum Unterstellen v. Waschungseinricht. vermietet
Edward Ludwig
Intern. Möb.-Spedition
Elberfeld, Luisenstr. 102
Telefon 384 91 133

Sehr schöne große 4-Zim.-W. sof. i. Einfam.-H.
Nähe Anlag. m. reichl. Zubehör, 68. Ang. B 4551 B.†

Schöne 200b
4-Zim.-Wohn.
m. Bad u. groß. Diele z. 1. Aug. z. vm. Besicht. vorm. W.-Ba., Nornenstraße 1a, ptr.

Abgeschl. 3Z., 1. Et. e. L., 1.10. z. v. Ang. H 903 Fil. B., Hekkinghauserst. 131†

2 Mansd. Nähe St. Krankenh. Ba., ganz od. get. an alleinst. Da. z. v. Ang. B 4526 B.†

In Einfam.-Haus 2 kl. Zimmer an alleinsted. Pers. z. verm. G., W., Cl. Osterstepen 28.*

2 Zimm., 2. Stock, Südst., G., Elektr., Waschküche, a. ruh. brav. Ehep. o. einz. Fr. Ang. E 9396 G. s2370

2 kl. Zimmer † a. einz. Pers. zu verm. Schlafz. u. Küch.-Einricht. w. bill. abgegeb. B., Eintrachtstr. 61.

2 kl. Mansardenz. an einz. Pers. z. 1. 8. zu vm. Bes. zw. 17 und 20 U. Elbf., Hombüchel 61, II. Etg.*

W.-Elberfeld, Untergrünewalderstraße 11 b:
2 einzelne Zimmer
1 Lagerkeller
zu vermieten.
Näh.: Koepchen
W.-Elb., Neue Gerstenstr. 23, Telephon 208 87
b240

1 Mansardenzi. a. alleinst. Mädchen. E., Oberstr. 29.*

Schö. helle Räume ca. 110 qm, ganz o. geteilt, a. klein. Betr., evtl. auch f. 1 klein. Betr. mit 3—4-Zi.-Wohn. z. verm. Jena, Elb., Seilerstr. 9. Zu besicht. 10—12 u. 16—19 Uhr.*

Stadtmitte gewerbl. Part.-R. zu verm. Zimmerkötter, E., Bleichstraße 12a. r6406

Suche für 1. 8., spät. 1. 9. †
4—5-Z.-Wohn.
Ang. R 840 an d. Fil. Oberbarmen.

Aelt. alleinst. Herr sucht mögl. sofort
schöne 4 Z. u. ans.
in best. Wohnlage, evtl. in Einf.-Hs. Angeb. u. B 4530 an Gst. Bm. †

Aelt. Ehep., 2 P., sucht 2½—3 Zim. in ruh. Hause mit Ausst., Nb. Wald, mgl. mit Bad, ev. teilw. möbl. Ang. E 9396 Geschst.*

Alleinsteh. Dame sucht bald o. Herbst
2—3-Z.-Wohn.
Bad, Heiz., mögl. Nb. Anlag. Ang. u. B 4517 Barm. †

Brautpaar sucht 2-3-Wohng. sofort od. später. Ang. E 9156 G.*

Aelter. Herr sucht 1 Zim. Ang. B 844 Fil. Oberbarm. †

Heller Raum f. Näherei, i. Mittelpkt., ca. 60—80 qm, mit Kraftanl. sof. zu mieten gesucht. Heidt, Elb., Aue 11b.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Ad.-Hitlerstr. 136: 2 elea. mbl. Zimmer m. Bad, Heizung, Nähe Landgericht. R6285

Friedrichst. 63, II. Sauer: M. Spz. a. H.*

Deweerthst. 43, I.: Dopp. Schlafz. m. fl. Wass. u. Wohnz. m. v. Pens. f. 2 Herr. v. 15.7. od. 1.8. z. v. Tel. i. Hs., ev. Garage i. Nebo. r6300

Zentr., Herzogstr., Wohn- u. Schlafz. Zentralheizung. Balkon, f. 2 Herr. mit voll. Pens. 75 Mk. Ang. E 9254 Gst. Tel. 23124.*

Kipdorf 90, Etze: Gut möbl. Zi.

Mathildenstr. 2: Gt. Schlafst. f. Hrn. p85

Nordstr. 56: Mbl. Z., 2 B., Kocha.*

Barmen:
Tannenstraße 124, II, l: Sch. mbl. Z. 7231f

Moderne Zimmer
fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pens. 61b
Gemarker Ufer 25

Gut mbl. Zi. zu vm. (Stadtzentr.) Ang. B 4528 B.†

Gesuche

Ehepaar m. ½jähr. Jungen sucht sof. möbl. Schlafzim. mit Kochküche, ev. teilweise möbl., auch Stadtrand. Angeb. mit Preis u. E 9289 an Gst. r6410

Dame sucht möbl. Zimm., sep. Eing. Nh. B. Rathaus-Heubruch, mgl. pt. Ang. E 9168 G.*

Mietgesuche

Nähe Uellendahl
3—4-Zimmer-Wohnung
sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter E 2880 an Gst. d. Bl. r6403

2-3-Zim.-Wohng.
für Angestellten in Wuppert. gesucht.
J. Leonhards Söhne,
W.-Bohwinkel, Tel. 324 39. e101

Wir suchen für unsere Angestellten zum 1. 8. oder später in Barmen oder nähere Umgebung bessere

4-5-Zimmer-Wohnungen

m. Bad, Heizung, Balkon etc. in dem Preise von Mk. 100-120.-. Eilang. an

Espenlaub-Flugzeugbau
Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 35
121b

1000 oder mehr Quadratmeter
Raum (Shed)
für Autoreparatur in Elberfeld zu mieten eventl. zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2005 a. d. Gschst.
145*

Verloren-Gefunden

H. Mantel verl.
Heberich, B., Olgastr. 2, pt. Wiedbr. erh. Belohng. †

E. Bernst.-Armb.,
Silbert., Stadtm. verloren. Tierlichs, Kölnerstr. 68.

Drahthaarfox-Terrier
m. grün. Halsband u. Leine entlauf. Wiederbring. Belohnung. E., Wolkenburg 16. s2367

Rauhhaar-Jagdhündin
auf den Namen „Britta" hörend, entlaufen. Abzug. B., Gronaustr. 29. Tel. 521 69.
191-25d

Unterricht

Hilgers PLZ 82
Kaufm. Privatschule, Wuppt.-Barmen,
Stennert 5 (am Bhf. Oberbarmen).
Schnellfördernder Einzelunterricht i. Buchführ., Rechnen, Handelsk., Stenograph., Maschin.-Schönschreib. usw.
Schulgeld v. 4 M monatl. an. Keine Nachzahlg. Stunden nach Belieben.
Anfang Juli beginnen neue Kurse

Aelt. Herr, pens. Beamt., sucht in Elbf. i. g. Hse. **bess. möbl. Zimm.** mit voller Pens. z. 1. 8. Ang. E 9329 G.*

Schön möbl. Zim. Gegd. Ob. Fischertal 1, 8. gef., v. jüng., berufstät. Herrn. Ang. H 901 Fil. B., Heckinghauserstr. 131 222-35b

Ingenieur sucht sofort gut., möbliertes r6404
Zimmer
evtl. mit voller Pension, Nähe
Uellendahl
Gefl. Angeb. unt. E 2881 Gst. erb.

Es ist wirklich fabelhaft, was die Kleinanzeige schafft

Vermischte Anzeigen

Gummihosenträger- u. Sockenhalterband
auszugeben. 7224f
W.-Barmen, Hedingbauserstraße 99.

† **Wer kann am Donnerstagvorm.** i. saub. Lieferwag. ca. 150—200 kg Textilwaren mit nach Essen nehm.? Anruf unt. Wupp. Nr. 568 44.

Breitweberei sucht Lohnarbeit (Kunstseide). Ang. B 4515 B.†

Bodensee
24.7.—8.8. M. 56.50
3 KdF.-Kart. frei. Näheres Barmen, Turnstr. 18, II. †

Wer vers. 2 Häuf. mit el. Licht? Pr.* Ang. E 9165 G.*

Ferien
Herr sucht ländl. Aufenthalt mit g. Verpfleg. Ang. u. E 9328 Geschst.*

Sie verreisen?

Reiselieferung an

Name: .....

Ort .....

Hotel: / Pension: .....

Straße: .....

vom ..... bis .....

hiesige Wohnung: .....

.....

An Versandkosten werden berechnet:
Als Kreuzband ..... Bezugspreis und **5 Pfg.** täglich
Als Postüberweisung Bezugspreis und 50 Pfg monatlich

Letztere Versandart ist nur für den Kalendermonat möglich. — Die Versandkosten werden nachträglich eingezogen.

Das hiesige Exemplar ist — nicht* — einzustellen.
* Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.

Unsere Postbezieher
beantragen Ueberweisung beim zuständigen Postamt, also nicht beim Verlag
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Erst eine Besichtigung meiner ausgedehnten Möbelschau überzeugt Sie, daß ein Kauf im Hause
Brechtmann
große Vorteile bietet — Mehrere hundert Einrichtungen
Polstermöbel · Einzelmöbel · Teppiche · Dekorationen
Wuppertal-E. Adolf Hitlerstr. 17-25 ½ Min. v. Rathaus
9224

Ausgleichszulagen werden weiter gewährt

Keine Schlechterstellung der Dienstverpflichteten - Strenge Nachprüfung von Vorhaben auf staatspolitische Wichtigkeit

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hatte seinerzeit bei der Einführung der Verpflichtung von Arbeitskräften zu staatspolitisch wichtigen Arbeiten angeordnet, daß die verpflichteten Arbeitskräfte auf ihrer neuen Arbeitsstelle keine finanziellen Nachteile erleiden, sondern nötigenfalls eine Ausgleichszulage erhalten.

Inzwischen ist in verschiedenen Fällen die Ansicht entstanden, daß, besonders bei Verlängerung der Verpflichtung, die Ausgleichszulage entfällt. Generalfeldmarschall Göring hat deshalb den Reichsarbeitsminister angewiesen, dafür zu sorgen, daß künftig die Ausgleichszulage in jedem in Frage kommenden Fall ausgezahlt wird, bis die Verpflichtung aufgehoben wird. Sofern in besonderen Fällen bisher durch den Wegfall der Ausgleichszulage außergewöhnliche Härten entstanden sind, hat der Generalfeldmarschall die Auszahlung eines besonderen Härteausgleiches angeordnet.

Im Zusammenhang damit hat Generalfeldmarschall Göring eine strenge Nachprüfung angeordnet, welche Vorhaben als staatspolitisch wichtig zu gelten haben und demgemäß zur Verpflichtung von Arbeitskräften berechtigen.

Die Anerkennung dieser und weiterer Bauten und Vorhaben als staatspolitisch wichtig wird der Generalfeldmarschall persönlich entscheiden.

Mit diesen beiden Anordnungen will der Generalfeldmarschall die Opfer, die die verpflichteten Arbeitskräfte durch die Aufgabe ihres bisherigen Arbeitsplatzes im Staatsinteresse auf sich genommen haben, auf ein unbedingt unerläßliches Maß beschränken und entsprechend bewerten.

Staatssekretär Syrup über Einsatz und Arbeitseinkommen der Dienstverpflichteten

Zu den jüngsten Anordnungen des Generalfeldmarschalls Göring gab Staatssekretär Syrup vor Vertretern der Presse Erläuterungen, wobei er u. a. etwa folgendes ausführte:

Als im Sommer vorigen Jahres der Führer den umfassenden Ausbau des Westwalles befohlen hatte, erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, die Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung. Auf Grund dieser Verordnung konnten die Arbeitsämter Bewohner des Reichsgebiets zur Dienstleistung bei derartigen Aufgaben verpflichten. Der Generalfeldmarschall entschloß sich zu dieser Verordnung in voller Würdigung ihrer Bedeutung und Tragweite; er mußte von den Dienstverpflichteten persönliche Opfer im Interesse von Volk und Staat verlangen, wertete aber diese Opfer voll und ganz und ordnete an, daß die verpflichteten Arbeitskräfte auf ihrer neuen Arbeitsstelle insbesondere keine finanziellen Nachteile erleiden sollten. War das Arbeitseinkommen auf der neuen Arbeitsstelle niedriger als bei der bisherigen Tätigkeit, so war eine Ausgleichszulage zu zahlen.

Die Anwendung der Sicherstellungsverordnung hat sich nicht auf die Arbeiten am Westwall beschränkt. Sie mußte im Laufe der Zeit für andere Bauten und sonstige Vorhaben ausgedehnt werden. In verschiedenen Fällen entstand die Ansicht, daß hier die Ausgleichszulage nicht Platz griffe. Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan angeordnet, daß in allen Fällen, in denen Arbeitskräfte verpflichtet werden, diese in ihrem Arbeitseinkommen an der neuen Arbeitsstelle gegenüber dem Arbeitseinkommen am alten Arbeitsplatz keine Einbuße erleiden dürfen. Den verheirateten Dienstverpflichteten, die von ihrer Familie getrennt leben müssen, ist eine angemessene Trennungsentschädigung zu zahlen.

Die Zahlung der Ausgleichszulage an die verpflichteten Arbeitskräfte erfolgt nicht an der Arbeitsstelle durch den Unternehmer. Dieser zahlt vielmehr den Dienstverpflichteten wie seinen übrigen Arbeitskräften ihren verdienten Lohn je nach Leistung. Die Ausgleichszulage wie auch die Trennungsentschädigung werden vielmehr vom Arbeitsamt gezahlt, das für die frühere Betriebsstätte des Dienstverpflichteten zuständig ist. Das Arbeitsamt wird aber den Unternehmer, dem die Dienstverpflichteten auf seinen Antrag zugewiesen sind, auf Anordnung des Generalfeldmarschalls mit dem halben Betrag der entstehenden Beihilfen belasten. Die zweite Lastenhälfte trägt das Arbeitsamt.

Im Zusammenhang mit dieser Regelung des Arbeitseinkommens der Dienstverpflichteten hat der Generalfeldmarschall Göring eine eingehende und strenge Nachprüfung aller Vorhaben angeordnet, die als staatspolitisch bedeutsam anerkannt sind und demgemäß zur Verpflichtung von Arbeitskräften berechtigen. Der Umfang der Bauten und Vorhaben, die auf Drängen der Unternehmer und ihrer Auftraggeber als staatspolitisch bedeutsam und unaufschiebbar anerkannt sind, hat in letzter Zeit ein unzulässiges Ausmaß angenommen. Die Auftraggeber der öffentlichen Hand haben die ernste Pflicht, streng zu prüfen, ob die von ihnen veranlaßten Bauten und sonstigen Vorhaben tatsächlich unaufschiebbar sind. Die Unternehmer ihrerseits dürfen aber auch nicht Aufträge übernehmen in der Annahme, daß es Aufgabe der Arbeitsämter sei, ihnen die benötigten Arbeitskräfte zur Durchführung der Aufträge im Wege der Dienstverpflichtung zu stellen. Solche Annahmen sind sehr bequem, gehen aber fehl. Die Arbeitsämter werden bei der großen Tragweite der Dienstverpflichtung nur bei solchen Bauten und sonstigen Vorhaben, die der Generalfeldmarschall Göring selbst bestimmt hat, die benötigten Arbeitskräfte sicherstellen.

Dies gilt insbesondere auch für neue Anerkennungen von Bauten und sonstigen Vorhaben. Es ist richtiger, zunächst die bereits in Angriff genommenen Bauten und Vorhaben sachgemäß zu Ende zu führen, als fortgesetzt neue in Angriff zu nehmen. Nach dem Willen des Beauftragten für den Vierjahresplan wird also der Kreis der Bauten und sonstigen Vorhaben, die als staatspolitisch bedeutsam zu gelten haben, in Zukunft möglichst klein gehalten werden. Unter dieser Voraussetzung wird es auch den Arbeitsämtern möglich sein, bei Dienstverpflichteten in der Hauptsache auf unverheiratete Arbeitskräfte zurückzugreifen.

Tb-Bekämpfung in der Wehrmacht

Von jedem Rekruten wird ein Röntgenbild angefertigt
Betreuung während der ganzen Dienstzeit

Wie Oberstabsarzt Dr. Deist in einem aufschlußreichen Aufsatz ausführt, lagen bei der Wehrmacht die Zahlen der Erkrankungs- und Todeshäufigkeit wegen Tuberkulose in Krieg und Frieden stets wesentlich unter denen des Volksdurchschnittes. Trotzdem sind sie noch erheblich.

Die Schweiz hatte als erstes Land im Jahre 1922 mit der planmäßigen

Röntgenuntersuchung der Gestellungspflichtigen und der Rekruten

begonnen. Als die beachtlichen Ergebnisse dieser Untersuchungen bekannt wurden, gingen bald die meisten Militärmächte zu diesem Verfahren über, mit unter den ersten auch Deutschland. Nachdem schon früher für die Einstellung von Freiwilligen vor allem bei der Reichsmarine eine durch eine Tuberkulosefürsorgestelle oder einem Facharzt ausgestellte Bescheinigung über röntgenologisch nachgewiesene Tuberkulosefreiheit verlangt worden war, ordnete das Reichsheer 1931 auf Grund einer Aussprache im wissenschaftlichen Senat für das Heeressanitätswesen Röntgenreihenuntersuchungen sowohl der Freiwilligen als auch aller Soldaten, samt den Offizieren an. Diese Untersuchung sollte lediglich ein Sieb darstellen, in dem alle Tuberkuloseverdächtigen abgefangen werden. Trotz der Unersetzlichkeit der Röntgenuntersuchung wurden bewährte andere diagnostische Verfahren damit keineswegs überflüssig, jedoch ergänzt und überprüft. In diesem Zusammenhang verfügte dann auch der Heeressanitätsinspekteur, daß jeder Soldat, bei dem die Röntgenreihenuntersuchung einen Verdacht auf Tuberkulose ergibt, in der Fachstation des Standortlazarettes einer eingehenden klinischen Beobachtungen unterzogen und damit dann erst die Entscheidung über sein weiteres Schicksal gefällt wird. Die Röntgenreihenuntersuchungen sind vom Hunderttausendmann-Heer in die neue Wehrmacht übernommen worden.

Die Frage der Röntgenreihenuntersuchungen, die bisher durchweg nur in Reihendurchleuchtungen bestanden, hat durch die Forschungen der letzten Zeit ein neues Gepräge dadurch erhalten, daß

die Verwendung der Schirmbildphotographie mehr in den Vordergrund getreten ist.

Es kann damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit bei den Röntgenreihenuntersuchungen der Wehrmacht auch dieses Verfahren mit Hilfe eines besonderen Geräts regelmäßige Anwendung finden wird. Die Ergebnisse beider Verfahren sind grundsätzlich gleich. Die Durchführung der Röntgenreihenuntersuchung wird sich dann etwa so gestalten, daß unmittelbar nach der Einstellung des Rekruten ein Schirmbildphoto angefertigt wird. Im Verlauf des zweiten Dienstjahres folgt eine Durchleuchtungskontrolle, bei der den im ersten Dienstjahr gefundenen inaktiven oder irgendwie verdächtigen Befunden besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Bei der Entlassung am Ende des zweiten Dienstjahres wird das Schirmbildphoto wiederholt. Bei allen langdienenden Soldaten folgt jährlich eine Durchleuchtungskontrolle; ebenso wird beim Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst ein Schirmbildphoto angefertigt. Mit dieser organisatorischen Planung entfällt dann auch die Forderung nach der grundsätzlichen Verwendung des Röntgenverfahrens bei Musterung und Aushebung der Wehrpflichtigen, der innere und äußere Schwierigkeiten im Wege stehen. Unabhängig davon ist selbstverständlich bei Musterung und Aushebung in

Zusammenarbeit mit der Tuberkulosefürsorgestelle des zuständigen staatlichen Gesundheitsamtes

in allen verdächtigen Fällen auf Heranziehung des Röntgenverfahrens größter Nachdruck zu legen. Auf Grund der praktischen Erfahrung bei den letztjährigen Musterungen ist dies auch durchaus durchführbar. Diese Früherfassung bisher nicht bewußter Kranker bei der Einstellung in die Wehrmacht schützt den Staat nicht nur vor späterer, sonst unvermeidlicher geldlicher Belastung, sondern bedeutet vor allen Dingen für den Kranken infolge der nun möglichen aussichtsreicheren Frühbehandlung einen sichtbaren Gewinn.

Während der aktiven Dienstzeit beobachtet der Truppenarzt, wenn nötig in Verbindung mit dem Facharzt des Standortlazarettes, die jungen Soldaten

und behält in regelmäßigen Gesundheitsbesichtigungen und terminmäßigen Feststellungen des Körpergewichts ihren Gesundheitszustand im Auge. In Standorten ohne Standortlazarett steht zu diesem Zwecke ein Röntgenapparat zur Verfügung. Kommen Tuberkulose-Erkrankungen vor, werden sofort Umgebungsuntersuchungen vorgenommen, um Umgebungsinfektionen rechtzeitig zu erfassen. Soldaten, die wegen nichttuberkulöser Krankheiten in den Standortlazaretten Aufnahme finden, werden grundsätzlich vor ihrer Entlassung brustkorbdurchleuchtet, um symptomlose Lungentuberkulosen bei nur physikalischer Untersuchung nicht zu übersehen.

Es ist aber noch einer weiteren Aufgabe zu gedenken. Die Ansteckung durch Tuberkelbazillen geschieht nicht mehr regelmäßig im jugendlichen Alter. Sie kann erst im dritten Lebensjahrzehnt eintreten. Mit anderen Worten:

es werden in Zukunft immer reichlicher junge Männer in die Wehrmacht eingestellt werden, die noch tuberkulinnegativ, also noch nicht tuberkulosefinfiziert sind. Daraus ergibt sich die zwingende Forderung, diese Soldaten durch die Prüfung der Tuberkulinhautempfindlichkeit rechtzeitig herauszufinden,

weil sie der Ansteckung, und zwar in diesem Falle der Erstansteckung, mit Tuberkulose in gefährlicherem Umfange ausgesetzt sind.



Luftschutzübung in Neapel

In Neapel fand in diesen Tagen eine umfassende Luftschutzübung unter Einsatz aller militärischen und zivilen Formationen statt. Nach Beendigung der Uebung marschierten die daran beteiligten Verbände an dem italienischen Kronprinzen, dem Herzog von Piemont vorbei (unser Bild). (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nichtswürdige Lügenhetze

Diesmal soll der italienische Fremdenverkehr getroffen werden

Rom, 10. Juli. Die im Auslande verbreiteten Zweckberichte über sich mehrende Fälle von Kinderlähmung in italienischen Kurorten werden amtlich als völlig haltlos bezeichnet. Der italienische Rundfunk erklärt, daß diese Gerüchte, die offenbar eine neue Seite gemeiner demokratischer Hetze kennzeichnen, ein weiteres Erzeugnis jener „Agitationskampagne" seien, mit der die Demokratien gewissenlos versuchen, Deutschland und Italien zu verleumden und zu schädigen. Die Abendblätter betonen, daß man mit derartigen Lügenmeldungen offenbar den italienischen Fremdenverkehr treffen wollte.

Das neue Buch

Bastler-Lexikon. Von Max Graefer. Mit 100 Abbildungen und 2000 Stichwörtern. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. (Preis geb. 5,80 *RM*).

Ein Bastler-Lexikon fehlte bisher. Rechtzeitig vor Weihnachten kommt es jetzt in vorbildlicher Form heraus. Alle Arten des Bastelns in 2000 Stichwörtern erfassend, will es die Fragen des Bastlers, auch des Anfängers, beantworten, sei es über Holzarbeit und Löten, Schmieden und Treiben, sei es über Buchbinden, Weben, Knüpfen, Elektromotoren, Dynamos, über Flugzeugmodelle, Schiffsbau, Schießscheiben, Photoapparate, Spielzeug und vieles andere mehr. In knapper aber ausreichender Weise findet der Suchende die Fragen beantwortet. Hundert technische Zeichnungen unterstützen die Auskunft, und wer das Lexikon als „anregendes Lesebuch" benutzt, der wird zum ersten Male einen wirklichen Ueberblick über das „Land der unerschöpflichen Möglichkeiten" erhalten, das das Land des Bastelns darstellt. Damit ergibt sich schon, für wen das Bastler-Lexikon geschrieben ist: für das ganze große Heer der Volksgenossen, die im Werken nach Feierabend Ausgleich und Entspannung im Basteln suchen.

Reihe Süd-Ost

Ein Weg zur Gemeinschaft. Von Hermann Mahnert.

Hier ist das Bändchen zu einem Dokument eines einsatzbereiten und kämpferischen Lebens geworden. Hermann Mahnert, der im Jahre 1928 als einer der Flieger des österreichischen Heeres sein Leben ließ, spricht hier aus seinen Tagebuchblättern und Briefen als ein starker Mensch, der sein Leben auch auf verlorenem Posten einsetzte.

Die Weihnachten des Dominik Brackel. Von Franz Nabl.

Die zweite Folge der Reihe läßt einen der besten österreichischen Erzähler zu Wort kommen. Franz Nabl schenkt uns eine feinsinnige, lebenswarme Erzählung, in der er den guten Dominik Brackel eine gar wundersame Weihnacht erleben läßt.

Waldvierteler Sonette. Von Hans Giebisch.

Liebenswerte Bilder aus dem bäuerlichen Lebenskreis, die, obwohl der Stoff manchmal vielleicht eine freiere Behandlung verlangt, in ihrer Schlichtheit schön sind, entwirft Hans Giebisch.

Die Ernte. Von Friedrich Sacher.

„Die Ernte" hat Friedrich Sacher das Bändchen genannt, und es ist eine Ernte von tiefen, ausgereiften Erzählungen. Ob er seinen Stoff aus dem machtvollen Erleben des Weltkrieges, aus dem Vielerlei des Alltags oder aus Deutschlands geschichtlicher Vergangenheit nimmt, immer zeigt er sich als feiner Beobachter und als Miterlebender.

„Tai Ping Tien Guo" — „Rebellen unterm Kreuz". Von Lucy Cornelßen. Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin. (Preis ??

Dieser Tatsachenbericht über die große chinesische Revolution behandelt die Zeit von 1849 bis 1864, also die Tai-Ping-Rebellion, die das Erwachen Chinas einleitete. Besonders interessant das Gegenspiel des Phantasten Hung und des kühlen englischen Kopfes Gordon, deren zehn Jahre dauernder Kampf bald 20 Millionen Menschen das Leben kostete.

„Prag und Moskau". Von Hans Krebs. Zentralverlag der NSDAP., München. (Kart. —.70 *RM*.)

In der Reihe der von Georg Leibbrandt herausgegebenen Schriftenfolge „Bolschewismus" ist dieses Heft das siebente. Wenn hier Gauleiter Hans Krebs das hintergründige Thema „Prag und Moskau" aufnimmt, so ist die Gewähr für eine gründliche Behandlung dieses Komplexes gesichert. Krebs kann aus eigenster Anschauung schöpfen, da er vor der Verbotszeit Hauptgeschäftsführer der sudetendeutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei und Abgeordneter im Prager Parlament war.

„Schanghai im Zwielicht." Roman von Mao Tun. Wilhelm Heyne-Verlag in Dresden. (Geb. 6.80 *RM*.)

Dieser Roman, den Dr. Franz Kuhn ins Deutsche übersetzt hat, ist 1933 in Schanghai erschienen und hat viel Aufsehen erregt. Vermutlich, weil er gelissentlich den Prozeß der Verschmelzung zwischen östlicher und westlicher Richtung im heutigen China hervorkehrt und in sehr moderner Sicht die einzelnen Lebenskreise in Kultur und Wirtschaft, in Politik und Gesellschaft in jenem Zwielicht aufstöbert, das für die jüngste Situation bezeichnend ist.

Arbeitskraft schafft Wirtschaftsfreiheit. Von Dr. Josef Kölble. Verlag von Hase & Koehler, Leipzig C. 1. (Brosch. 4,20 *RM*, Leinen 5,80 *RM*)

Volkswirtschaft als Wissenschaft für „Studierte" und „Eingeweihte" — darüber gibt es ungezählte Bände voll tiefgründiger Forschung. Seitdem die politische Entwicklung in Europa aber jeden Deutschen vor bisher ungekannte Probleme gestellt hat, seitdem jeder Schaffende deutlich gemacht bekommt, wie sein eigener Wirkungskreis eng mit dem Schicksal des ganzen Volkes verflochten und schicksalhaft verbunden ist, darf „Volkswirtschaft" nichts Exklusives mehr sein. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat hier ein Werk geschaffen, das seine Gestaltung aus den Erfahrungen der praktischen Arbeit im Berliner Gauschulungsamt der DAF. erhielt. In klarverständlicher Weise behandelt er die Wirtschaftsfreiheit als Recht und Notwendigkeit, die Grundlagen der deutschen Wirtschaftsfreiheit, den Einsatz der nationalen Arbeitskraft, und gibt zum Schluß einen Ueberblick über die Aufgaben, die uns in der Zukunft erwachsen, zum Teil durch die Ereignisse der letzten Zeit bereits in erhöhtem Maße gestellt worden sind. Reichhaltiges Kartenmaterial und graphische Darstellungen unterstützen und beleben die Ausführungen.

Bergisch Land

Nr. 159 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Juli

Vorbildliche Kunstpflege

Die Kunstpreise der Städte und Landkreise im Gau Düsseldorf

Der Gau Düsseldorf verfügt über eine Fülle von künstlerischen Kräften, von Malern, Bildhauern und Architekten, aber auch von Modekünstlern und Handwerkern. Musik und Theater haben hier hervorragende Pflegestätten. Der Landeshauptmann, die Stadt- und Landkreise, kurz, alle Stellen, welche berufen sind, die schöpferische Eigenart zu betreuen, wetteifern in der Erhaltung und im Ausbau von Theatern, Museen usw. In den letzten Jahren haben sie darüber hinaus in zunehmendem Maße Preise ausgeschrieben, welche künstlerischen Leistungen zugute kommen. Die Anregung ging und geht aus vom Landeskulturwalter. Er hat Sorge getragen für eine gedeihliche Verteilung der Aufträge an die Stadt- und Landkreise.

Es ist vorauszusehen, daß in diesem Jahr die für künstlerische Leistungen im Gau Düsseldorf ausgesetzten Preise 50 000 RM. überschreiten. Die bisher ausgeschriebenen Kunstpreise seien hier noch einmal aufgeführt, nicht zuletzt um den Künstlern die Termine in Erinnerung zu bringen:

Die Stadt Wuppertal befaßt sich mit der Malerei. Sie setzt 5000 RM. aus. Beteiligen sollen sich alle Maler, die in den Gauen Düsseldorf, Köln-Aachen, Koblenz-Trier, Essen, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd und Oldenburg ansässig oder gebürtig sind. Letzter Einsendetermin ist der 9. September 1939.

Das Bergische Land ist sehr rührig. Remscheid hat 3000 RM. bereit für Hausformen des Bergischen Landes. Zugelassen zu dem Wettbewerb sind alle Architekten, die im Bergischen Land, Düsseldorf eingeschlossen, geboren oder dort drei Jahre ansässig sind. Einsendung bis zum 15. September.

Die Stadt Solingen hat 2500 RM. für kunsthandwerkliche Arbeiten bewilligt, und zwar einmal für Arbeiten des ausgesprochen Solinger Kunsthandwerks (blanke Waffen, Bestecke, Scheren usw.) und zum andern für ein geschmiedetes Gasthausschild. Zugelassen sind Künstler, Kunsthandwerker, Handwerker und Facharbeiter, soweit sie im niederrheinischen Lebensraum zwischen Bonn und Cleve ansässig oder in diesem Gebiet geboren sind. Einsendung bis zum 7. Oktober.

Professor Dr. Paul Graener, der Leiter der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer, hat für eine Komposition, die bei Mettmanns „Klingendem Tag 1939" uraufgeführt werden soll, 300 RM. gestiftet. An diesem Preisausschreiben konnten sich Musiker des Bergischen Landes, der Kreise Düsseldorf, Niederberg, Wuppertal, Bergisch-Land beteiligen, die dort geboren oder mindestens ein Jahr ansässig sind. Letzter Einsendetermin war der 20. Juni. Wir erwähnen diesen Wettbewerb der Vollständigkeit halber, obwohl der Einsendetermin zeitlich überschritten ist, ebenso wie bei dem Musikpreis der Stadt Opladen (15. Mai). Letzterer ruft junge deutsche Komponisten auf, welche in der HJ. stehen oder sich ihr innerlich besonders verbunden fühlen. (500 RM.)

Der linke Niederrhein ist nicht weniger bestrebt als das Bergische Land. Hier meldet sich die Stadt Krefeld mit einem Preis für künstlerische Wandgestaltung, Graphik und Aquarelle: 1200 RM. Zugelassen sind alle Künstler, die in der Rheinprovinz ansässig oder hier geboren sind. Einsendung bis zum 15. September.

Die Stadt München-Gladbach widmet sich der Bildhauerei und der Musik. Für die Bildhauerei sind 2000 RM. flüssig gemacht. Zugelassen werden alle Künstler im Gebiet des Niederrheins, von Bonn abwärts unter Einschluß des Bergischen Landes, Künstler, die hier wohnen oder geboren sind. Einsendung bis zum 2. Oktober. — 500 RM. sind der Musik zuerkannt. Alle in den Gauen Düsseldorf, Essen und Köln-Aachen geborenen und lebenden Komponisten können sich bewerben. Einsendung bis zum 15. September.

Der Landkreis Kempen-Krefeld wendet sich der Tertilkunst zu. Für Tertilentwurf und Stoffausführung setzt er 500 RM. aus. Zugelassen sind Künstler, Entwerfer und Tertilfachleute, soweit sie im Gau Düsseldorf ansässig oder geboren sind. Einsendung bis zum 23. September.

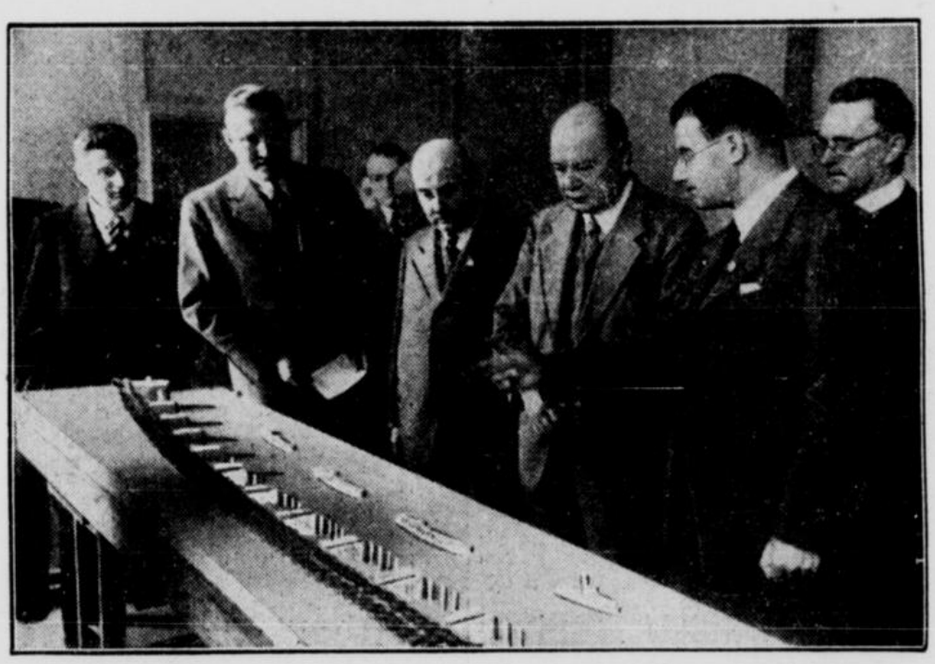
Die Stadt Neuß und der Landkreis Grevenbroich-Neuß schreiben einen Kunstpreis aus, und zwar insgesamt 1000 RM.: für Malerei 500 RM., Plastik 250 RM., Graphik und Kunsthandwerk 250 RM. Der Landrat stellt außerdem 250 RM. zur Verfügung für Künstler, die im Landkreis Grevenbroich-Neuß ansässig oder geboren sind. Zum Wettbewerb sind alle Künstler zugelassen, die im Stadtkreis Neuß und im Landkreis ansässig oder geboren sind. Einsendung bis zum 20. September.

Zu den vielen Preisen im Gau Düsseldorf kommen noch 10 000 RM. die der Gauleiter zur Verfügung stellt. Im vergangenen Jahr waren es 2500 RM. Sie sollen zusätzlich an Träger erster Preise verteilt werden. Angeschlossen hat sich der Völkische Verlag, der 750 RM. bereitstellt; sie sollen an drei Träger zweiter Preise ausgezahlt werden.

Ueber die hier aufgeführte Zusammenstellung hinaus sind in nächster Zeit weitere Preisausschreiben zu erwarten. Düsseldorf, der Rhein-Wupperkreis, Leverkusen und Rheydt werden sich noch melden. Es ist, alles in allem, sehr erfreulich, daß sich neben den Städten auch die Landkreise opferwillig einsetzen. Einige Städte haben die Preise verdoppelt oder gar verdreifacht. Wir dürfen wohl annehmen, daß in den kommenden Jahren die Summe der Preise noch steigen wird. Zunächst ist jedenfalls für den Einsatz gesorgt, und wir werden bei der Gau-Kulturwoche sehen, daß sich die Saat gelohnt hat.

Internationale Verkehrsausstellung 1940 wächst planmäßig

WG. **Köln** 12. Juli. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller weilte in Köln, um sich als Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung über den Fortschritt der Arbeiten unterrichten zu lassen. Er wurde durch Oberbürgermeister Dr. Schmidt in den neuen Repräsentationsräumen der Stadtverwaltung im Stapelhaus begrüßt, wo er sich die neuesten Modelle und Pläne der Ausstellung sowie Einzelpläne der Reichsbahn-Beteiligung vorführen ließ. Unter Führung des Oberbürgermeisters, des Präsidenten der Reichsbahndirektion Köln, Dr.-Ing. Remy, und von Herren der Ausstellungsleitung besichtigte er anschließend die Aufbauarbeiten auf dem Gelände. Der Besuch gab Gelegenheit zur Besprechung wichtiger Fragen. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller wies nochmals darauf hin, daß das Reich mit der Ausrüstung dieser Ausstellung eine große Verpflichtung übernommen habe, die nur durch Anspannung aller Kräfte und Einsatz aller Mittel erfüllt werden könne. Die fachliche Bedeutung dieser ersten großen internationalen Ausstellung im neuen Deutschland erfordere die Herausstellung von Höchstleistungen auf allen Fachgebieten des Verkehrswesens.



Auf dem Bilde sieht man Dr. Dorpmüller bei der Besichtigung neuer Modelle zusammen mit dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Schmidt (rechts), Reichsbahndirektionspräsident Dr. Remy (Köln) und dem Geschäftsführenden Leiter der IVA Dr. Compes (links).

Scherl-Bilderdienst-M.

Netz der Autobahnen im Revier

Strecke Berlin — Ruhrgebiet vor der Fertigstellung

Die Reichsautobahn-Strecke Berlin—Ruhrgebiet wird, wie jetzt bekannt wird, noch Ende dieses Jahres vollkommen fertiggestellt sein. Diese Nachricht hat zumal für das Industrie-Revier die größte Bedeutung. Denn nach der Fertigstellung der noch fehlenden Teilstücke in der großen Fernverbindung zwischen der Reichshauptstadt und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist ein durchgehender Verkehr von Duisburg, dem nordwestlichen Grenzpunkt der Industriegebiets-Strecken, nach Berlin einerseits und über Frankfurt-Mannheim nach Stuttgart andererseits möglich. Welche Bedeutung die Reichsautobahn für den Verkehr im Industriegebiet ganz allgemein hat, kann nur der ermessen, der auf den bisherigen, immerhin doch auch schon fortschrittlich ausgebauten Fernstraßen von Duisburg durch das Revier nach Hamm fahren mußte. Stadt an Stadt, — und was für Städte! — folgen dicht aufeinander, und es fehlt meist an Umgehungsmöglichkeiten, so daß der Weg fast immer durch die Stadtzentren führt, wo es schwer fällt, sich in dem Straßengewirr überhaupt zurechtzufinden. Wie sehr die Reichsautobahnen im Revier als ein Ausweg aus einem Zustand empfunden wurden, der mehr und mehr zu einem chaotischen zu werden drohte, geht allein daraus hervor, daß jetzt schon an einzelnen Tagen die Leistungsfähigkeit der Reichsautobahn im Westen voll ausgenutzt ist. An einem einzigen Tage, dem zweiten Ostertag, verzeichneten auf der Strecke Duisburg—Köln nicht weniger als 20 300 Fahrzeuge. Damit ist das „Blaue Band" des Verkehrs, das bisher von der Strecke München—Salzburg gehalten wurde, in den Westen des Reiches gewandert.

In vielen Reichsteilen haben die fehlenden Teilstücke der Reichsautobahnen den verkehrspolitischen Wert der fertigen Strecken kaum eingeschränkt, da das wachsende Netz von den meist ausgezeichneten Landstraßen getragen werden konnte. Das war im Revier mit seinem ungeheuren Nah- und Fernverkehr nicht möglich. Als Querverbindungen reichen die bisherigen Straßen nicht aus. Es werden deshalb hier nicht weniger als drei verschiedene Linien gebaut, so daß das Industriegebiet das dichteste Verkehrsnetz der Reichsautobahnen aufzuweisen haben wird. Neben der nördlichen Linie, die über Hamm hinaus bereits fertiggestellt ist, wird zwischen Düsseldorf und Duisburg eine sogenannte Mittellinie abzweigen und über Kupferdreh, Hattingen nach Dortmund führen, um später den Anschluß an die Nordstrecke zu gewinnen. Die Südlinie zweigt kurz hinter Köln bei Leverkusen ab, bis Burscheid ist sie bereits heute in Betrieb. Ihren weiteren Weg nimmt sie über Wuppertal, Kamen, um dann bei Hamm ebenfalls auf die Nordlinie zu treffen, die ihrerseits wieder durch Abzweige und Querverbindungen mit den übrigen Linien des Autobahnnetzes verbunden ist. Aber auch nach Westen, zum Aachener Bezirk wie zum linken Niederrhein, knüpfen die Autobahnen immer engere Beziehungen und überqueren den Rhein zwischen Köln und Duisburg auf nicht weniger als drei eigenen Brücken.

Nicht nur die Straße, auch die Schiene bedarf im Industriegebiet der Entlastung. Bekanntlich „wandert" das Revier langsam aber stetig nach Norden, und die dortigen Städte gewinnen mehr an Bedeutung, vor allem durch den Bergbau, der dort immer tiefer die Erde auf Kohle durchforscht. Die Reichsbahn kann aber wegen der Enge des Industriegebietes, selbst wenn sie wollte, nicht die notwendigen neuen Verbindungen für den Zugverkehr schaffen. Da sind die Autobahnen willkommene Helfer in der Not. Schon hat die Reichsbahn-Omnibuslinie zwischen Dortmund und Recklinghausen und Duisburg-Gladbeck-Recklinghausen eine sehr unangenehm empfundene Lücke geschlossen. Eine weitere Linie führt von Essen über die Autobahn nach Düsseldorf und Köln und schließt die dazwischen liegenden Gebiete an den intensiven Verkehr des Industriegebietes an, die bisher zeitraubende Umwege bis zur nächsten Bahnstation machen mußten. Die ganze Bedeutung des Autobus-Verkehrs aber wird sich erst nach Fertigstellung der drei Autobahn-Strecken zeigen.

Im wachsenden Netz der Reichsautobahnen kommt also nun in den nächsten Monaten zu der ersten großen fertigen Transversale, der Nord-Süd-Verbindung Stettin — Berlin — Leipzig — Nürnberg — München — Salzburg die andere große Transversale, zum Teil westlich-östlich, zum Teil nord-südlich verlaufend, die Strecke Berlin—Ruhrgebiet — Köln — Frankfurt — Stuttgart. Es ist selbstverständlich, daß nach der Fertigstellung der wichtigen Ueberlandstrecke Reichshauptstadt—Industrie-Revier wiederum starke Auswirkungen auf den Verkehr und die Motorisierung überhaupt spürbar werden.

Von ihrem Geliebten erschlagen

Mord in der M.Gladbacher Altstadt

WG. **M.Gladbach**, 11. Juli. Am Dienstagvormittag wurde in dem Hause Weiherstraße 12 in M.Gladbach, das von den Schwestern und Prostituierten Frau Maria Moonen und Frau Mathilde Schillings bewohnt wird, von der Kriminalpolizei bei einer Hausdurchsuchung durch Zufall die Mathilde Schillings in ihrem Schlafzimmer unter dem Bett als Leiche aufgefunden. Es ergab sich, daß die Schillings das Opfer eines Verbrechens geworden war. Als Mörder der Frau Schillings konnte die Kriminalpolizei inzwischen den 28 Jahre alten Wilhelm Prinz feststellen, den Geliebten der Frau Schillings. Prinz ist flüchtig und zuletzt am Montagabend in später Stunde in Dahl gesehen worden. Die Tat ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag geschehen. Der Täter ist von untersetzter Gestalt, 1,70 groß, hat dunkelblondes dichtes Haar, frisches, gebräuntes Gesicht. Er war mit hellgrauem Rock, grauer Hose (Pfeffer und Salz), dunkelgrünem Hut mit dunkelgrün-rot-gesprenkelter Kordel und braunen Halbschuhen bekleidet. An alle ergeht die Aufforderung, sich an der Suche nach dem Täter zu beteiligen.

Fahrlässig Autofalle gestellt

WG. **Wiedenest, bei Bergneustadt**, 12. Juli. Im Februar ds. Js. waren ein Fuhrunternehmer und ein bei ihm beschäftigter Holzarbeiter mit dem Aufladen von abgeholzten Eschenstämmen beschäftigt. Um sich das Aufladen zu erleichtern, hatten die beiden von dem auf der linken Straßenseite stehenden Trecker ein über eine Trommel laufendes Stahlseil quer über die Reichsstraße 55 nach dem Anhängerwagen und von diesem aus zu den Baumstämmen gespannt, die so einzeln über verschiedene Rollen leicht auf den Anhänger gezogen werden konnten. Herankommende Kraftfahrzeuge wurden durch eine rote Fahne, die der Holzarbeiter schwenkte, von dem Hindernis in Kenntnis gesetzt. Nur war leider einmal ein Kraftwagen derartig schnell herangekommen, daß die warnenden Zurufe des Holzarbeiters nichts mehr nutzten. Zum Glück riß das Stahlseil infolge des wuchtigen Anpralls des Wagens, und so war nur Sachschaden entstanden, der natürlich nicht gering war. Gestern hatten sich nun die beiden unfreiwilligen Autofallensteller wegen ihrer Fahrlässigkeit vor dem Wiehler Einzelrichter zu verantworten. Sie gaben ihre Schuld unumwunden zu. Der Fuhrunternehmer ging sogar soweit, daß er die alleinige Verantwortung für das Geschehene auf sich nehmen wollte, doch war das Gericht von einer gewissen Mitschuld des Holzarbeiters überzeugt. Letzterer erhielt eine Geldstrafe von 25.— RM, der Fuhrunternehmer eine solche von 50.— RM. Beide wurden von dem Richter nochmals ernstlich verwarnt, in Zukunft solche Unvorsichtigkeiten beim Holzaufladen zu begehen.

Ein zweiter Angeklagter, der schwerbezecht ein Kraftrad gefahren hatte, kam mit der verhältnismäßig milden Geldstrafe von 50.— RM davon, da er bisher unbestraft war und als ein sonst stets nüchterner und fleißiger Mann galt.

Schreckensfahrt eines Kindes

WG. **Hohenlimburg**, 12. Juli. Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte der Fahrer eines Lastkraftwagens, der nach Hohenlimburg-Letmathe fuhr. Ein dreijähriges Kind war beim Parken des Wagens auf das Trittbrett geklettert und unbemerkt vom Fahrer mitgenommen worden. Straßenpassanten machten den Fahrer auf diesen blinden Passagier, der sich krampfhaft am Kotflügel festhielt, aufmerksam, so daß das Kind in Letmathe unversehrt den Wagen verlassen konnte.

Stichflamme aus der Gasrohrleitung

WG. **Köln**, 11. Juli. Beim Reinigen einer Gasrohrleitung in einem Werk in Köln-Mülheim schlug plötzlich eine Stichflamme aus dem Rohr. Drei Arbeiter trugen erhebliche Verletzungen davon. Einer von ihnen ist inzwischen gestorben. Die beiden übrigen Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht. Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht.

Wasser auf Obst führte zum Tode

WG. **Minden**, 11. Juli. Trotz vielfachen Warnungen trank die 23jährige Tochter des Schmiedemeisters Rathert im benachbarten Todtenhausen nach dem Genuß von Stachelbeeren Wasser. Schon nach kurzer Zeit stellten sich heftige Schmerzen ein. Alle ärztliche Kunst war vergebens; wenige Stunden später war das Mädchen tot.

Schloßhofspiel „Was ihr wollt"

Als dritte und letzte Inszenierung der Burger Schloßhofspiele bringt die Bergische Bühne eines der reizendsten Lustspielen Shakespeares, „Was ihr wollt", unter der Regie von Intendant Hanns Donadt heraus. Gerade die Shakespearschen Komödien, die so eng mit den Natur verwoben sind, finden auf der Naturbühne eine wirkungsvolle Umrahmung. In den Hauptrollen wirken mit: Hannelore Piltz, die wir schon als „Käthchen" bewundern konnten und Lotte Bender, die wir in dem „Käthchen von Heilbronn" als Kunigunde in Erinnerung haben. Ferner die Herren Falkenberg, Grathwohl, Schmitt, Sumalvico, Voebel. Die Erstaufführung ist am Samstag, dem 15. Juli.

Bergischer Sang

Nr 159 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12 Juli

Reichswertungssingen 1940 in Frankfurt

Der Deutsche Sängerbund veranstaltet im nächsten Jahre in Frankfurt a. M ein Reichswertungssingen. Als Termin ist der 2. bis 5. Mai 1940 festgesetzt. Das Reichswertungssingen will besonders leistungsfähige deutsche Männerchöre in Frankfurt vereinen, um durch hervorragende Leistungen deutscher Chorkunst den kulturellen Wert ihrer Arbeit zu beweisen.

Zugelassen zum Reichswertungssingen sind grundsätzlich nur diejenigen deutschen Männerchöre, die bei dem Wertungssingen des Deutschen Sängerbundes mit dem Prädikat „sehr gut" abgeschnitten haben. Hat ein Sängergau keine Prädikate erteilt, so entscheidet über die Zulassung eines Chores der Bundesmusikbeauftragte. Meldeschluß für die Chöre ist der 1. November 1939. Die Höchstzahl der teilnehmenden Chöre ist 48. Melden sich mehr Chöre, so behält sich der Bundesführer die Nichtzulassung auch solcher Chöre vor, die an sich die Voraussetzungen der Zulassung erfüllen.

Die Meldung der Chöre erfolgt an den Deutschen Sängerbund über den Sängerkreis bezw. Sängergau. Der Meldeschluß bezieht sich auf den Eingang der Meldung beim Deutschen Sängerbund. Mit der Meldung sind auch die Vortragsfolgen der letzten zwei Jahre einzureichen.

Die mitwirkenden Chöre werden in vier Gruppen eingeteilt: 1. Gruppe in einer Stärke bis zu 60 Sängern, 2. Gruppe in einer Stärke bis zu 90 Sängern, 3. Gruppe in einer Stärke bis zu 120 Sängern, 4. Gruppe in einer Stärke über 120 Sänger. Jeder Chor singt zwei unbegleitete Werke, und zwar eine größere Originalkomposition und eine Volksliedbearbeitung. Die Höchstdauer des Auftretens eines Chores soll zwölf Minuten nicht überschreiten. Bei der Meldung haben die Chöre mindestens je fünf größere Originalkompositionen und Volksliedbearbeitungen vorzuschlagen. Zugelassen wird in erster Linie Literatur zeitgenössischer Komponisten bezw. Bearbeiter. Die Entscheidung über die Zulassung des Liedgutes trifft der Bundesmusikbeauftragte. Seine Entscheidung ist unanfechtbar.

Grundlage der Bewertung ist die Wertungssingeordnung des Deutschen Sängerbundes. Jeder mitwirkende Chor erhält ein Prädikat gemäß § 12 der Wertungssingeordnung. Zur Beurteilung der Leistungen werden sechs anerkannte Fachleute als Wertungsrichter verpflichtet. In jedem Konzert übernehmen drei Wertungsrichter die Wertung, die anderen drei Wertungsrichter wohnen dem Wertungssingen jeweils als Zuhörer bei.

Wer beim Wertungssingen das Prädikat „sehr gut" erhält, wird zum „Stundenchorsingen" zugelassen. Die Wertungsrichter können beschließen, daß auch solche Chöre zum Stundenchorsingen zugelassen werden, die das Prädikat „sehr gut" nicht erreicht haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Bundesmusikbeauftragte. Der Wertung des Stundenchorsingens wird ebenfalls die Wertungssingeordnung des DSB. zugrunde gelegt. Die Bekanntgabe der Prädikate erfolgt in alphabetischer Reihenfolge nach dem Wohnort des Chores, bei gleichem Wohnort nach dem Namen des Chors. Wertungssingen und Stundenchorsingen werden getrennt beurteilt. Es gibt kein Gesamtprädikat.

Die am Wertungssingen teilnehmenden Chöre erhalten eine Urkunde, die auch das Prädikat enthält. Chöre, die zum Stundenchorsingen zugelassen sind, erhalten eine besonders ausgestattete Urkunde, die neben dem Prädikat des Wertungssingens auch das Prädikat, das sie beim Stundenchorsingen erzielten, enthält. Chöre, die am Stundenchorsingen teilgenommen haben, erhalten außerdem die Berechtigung, die Bezeichnung „Chor der Reichsleistungsklasse des DSB." zu führen.

Heinrich Zöllner, ein deutscher Meister

Dem 85jährigen Nestor der deutschen Musik

Der Nestor der deutschen Musik, der zugleich ein Pionier des Männergesanges ist, Heinrich Zöllner, wurde vor kurzem 85 Jahre alt. Er feierte seinen Geburtstag, seit langem fern allem geschäftlichen Treiben, und dennoch nicht fern der Welt, mit der er in Jugendfrische lebt, mit der er verbunden ist in stetem Gedankenaustausch.

Heinrich Zöllner ist gebürtiger Sachse. Sein Geburtshaus steht in Leipzig. Eine Tafel an dem schlichten Barockhaus an der Ostseite des Matthäikirchhofes sagt den Vorübergehenden, wer der Vater Heinrich Zöllners war: „Der Meister des Gesanges, der zum kräftigen Liede die deutschen Männer scharte." Die Sänger kennen Karl Friedrich Zöllner, den Organisator, den Komponisten so vieler Männerchöre, die zum festen Besitztum unserer Vereine geworden sind. Sein Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust" lebt im Volk, wie Franz Schuberts „Lindenbaum" im Volk lebt.

Am 4. Juli 1854 wurde Heinrich Zöllner geboren. Er sollte das Werk seines Vaters weiterführen. Als Komponist und als Dirigent, als Kulturpolitiker und Schriftsteller hat er viel, sehr viel für die Bedeutung des Männergesanges als Kunstübung getan.

Der Musikdirektor an der Universität Dorpat, der Leiter des akademischen Gesangvereins war ein aufrechter Kämpfer für das Deutschtum, für die deutsche Musik. Als er, nachdem er von 1878 bis 1885 dort gewirkt hatte, in die Heimat zurückkehrte, stellte ihn das Schicksal an die Spitze eines der ersten deutschen Männerchöre, des Kölner Männergesangvereins, der unter ihm eine Blütezeit erlebte. Mit ihm trug er den guten Ruf des deutschen Männerchorsingens ins Ausland.

Im Jahre 1897 hatte Zöllner den erkrankten Hermann Kretzschmar beim 75. Stiftungsfest des Leipziger Universitätsgesangvereins „Paulus" vertreten. Als Kretzschmar dann im Jahre darauf seinen definitiven Rücktritt erklärte, wurde Zöllner als Universitäts-Musikdirektor und als Leiter des „Paulus" in seine Vaterstadt berufen. Bald darauf wurde er als Nachfolger Reineckes Lehrer der Komposition am Konservatorium, ein Jahr später Musikredakteur des „Leipziger Tageblattes". 1905 wurde er zum Professor ernannt.

Noch einmal lockt ihn die Ferne. Eine Berufung an das Sternsche Konservatorium in Berlin ist der Uebergang zur Tätigkeit in Antwerpen, wohin er 1908 als Kapellmeister der Flämischen Oper geht. Dann wird es Ruhe in ihm, der die Welt gesehen, der so weit in ihr gewirkt. 1914 zieht er sich von ihr zurück, um in Freiburg im Breisgau ganz seinem Schaffen zu leben.

Dieses Schaffen umfaßt fast alle Zweige der Musik. Für Männerchor hat er einen hohen Stoß Partituren geschaffen, angefangen bei einfachsten Liedern, die einigermaßen geübte Sänger vom Blatt singen können, bis zum großen Männerchorwerk mit Klavier- oder Orchesterbegleitung.

Alle diese Chöre zeichnet ein ausgesprochener Sinn für die Bedingungen und Gesetze des Männerchors aus. Dabei ist Zöllner durchaus „mit der Zeit" gegangen (es ist eine Selbstverständlichkeit bei diesem Charakter, daß er sich damit nicht selbst aufgegeben hat): in seinen späteren Werken ist der Satz durchsichtiger geworden als in früheren, die harmonische Ausschmückung wird sparsamer angesetzt, das Lyrische ist aufs feinste abgewogen. Einen besonderen Hinweis verdient der schalkhafte Zöllner, der auch die Männerchöre an seinem blitzenden Humor teilnehmen läßt.

Nicht weniger erfolgreich war Zöllner, der außerdem eine Reihe von rein instrumentalen Schöpfungen, Kammermusikwerke, sechs Symphonien und viele Lieder geschaffen hat, als Opern-Komponist. Neben einer Vertonung von Goethes „Faust", die seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist sein Musikdrama „Die versunkene Glocke" nach Gerhard Hauptmanns „Märchendrama" am bekanntesten geworden.

Wenn ein Kunstbetrachter (Eugen Segnitz) in der einzigen biographischen Skizze über Heinrich Zöllner — „Monographien moderner Musiker", Band II, Leipzig 1907 — feststellt: „Was im allgemeinen Zöllners „Faust" und „Versunkene Glocke" auszeichnen, ist der dieser Musik innewohnende große Ernst, ihr Anlauf zu den bedeutendsten Höhen und ihr ausgesprochen deutscher Charakter. Deutsches Empfinden, deutsche Gemütstiefe und deutscher Sinn sprechen allenthalben daraus zu dem Hörer" —, so hat er damit zugleich das ganze Werk Zöllners, das gelebte und das geschaffene, charakterisiert. Ein deutscher Meister, so steht der 85jährige vor uns.

Dr. Karl Laux.

Ein internationaler Norm-Stimmton

Künstler, Wissenschaftler und Techniker sind seit längerer Zeit dabei, eine Neuordnung der musikalischen Stimmung vorzubereiten. Die Tonhöhe des sogenannten Kammertons, des eingestrichenen a, ist im Laufe der Musikgeschichte mannigfachen Schwankungen unterworfen gewesen. Bis in die neueste Zeit hinein ist die Tonhöhe des Kammertons ständig gestiegen. Die Stimmton-Konferenz von Wien im Jahre 1885 hat sich um eine Vereinheitlichung auf der Frequenz von 435 Schwingungen in der Sekunde bemüht; jedoch wurde diese Regelung nicht genügend beachtet. Tatsächlich ist in Europa die Musizierstimmung von Land zu Land, von Orchester zu Orchester, von Instrument zu Instrument, beträchtlich verschieden; ihr Wert liegt im Mittel zur Zeit etwa bei 443 Schwingungen in der Sekunde. Die nachteiligen Auswirkungen dieses Zustandes auf die Musikausübung, auf den Bau von Musikinstrumenten und auf verwandte Gebiete sind offensichtlich.

Der Deutsche Akustische Ausschuß hat daher nach eingehenden Vorarbeiten einen Vorschlag für die Neufestsetzung des Stimmtons ausgearbeitet. Dieser sieht eine Herabsetzung der zu hoch getriebenen Musizierstimmung vor und kommt damit den berechtigten Wünschen namentlich der Sänger entgegen. Gleichzeitig berücksichtigt er die wirtschaftlich-praktischen Gegebenheiten der im Gebrauch befindlichen Musikinstrumente.

Im Mai dieses Jahres hat in London im Rahmen der International Federation of the National Standardizing Associations (ISA) eine internationale Besprechung des ISA-Komitees 43, 3b, Musikalische Akustik, dessen Vorsitz Deutschland innehat, über die Stimmtonlage stattgefunden. Es ist dabei dank der Einsicht und Mitarbeit aller vertretenen Länder gelungen, ein Uebereinkommen auf der Grundlage der deutschen Auffassung zu erzielen. Danach soll von der ISA allen Ländern ein Stimmton von 440 Schwingungen in der Sekunde zur Annahme empfohlen werden. Besonders die Vertreter Italiens haben wertvolle Mitarbeit geleistet und hauptsächlich die Wünsche der Sänger vertreten, die durch das Hinauftreiben der Stimmung in ganz besonderem Maße benachteiligt sind.

Dem Stimmton von 440 Schwingungen in der Sekunde haben nicht nur die in London anwesenden Vertreter von Deutschland, Italien, Frankreich, England, Holland und der Union Internationale de Radiodiffusion zugestimmt, sondern er entspricht auch den schriftlich geäußerten Wünschen des Schweizerischen, des Böhmisch-Mährischen und des Amerikanischen Normenausschusses.

Singschullehrer-Seminar Augsburg

Das Augsburger Singschullehrer-Seminar hat eine neue ehrenvolle Aufgabe erhalten, die für die Entwicklung des deutschen Männerchorwesens von weittragender Bedeutung sein wird. Auf dem 34. Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Kassel wurde auf Anregung des Präsidialrates der Reichsmusikkammer, Heinz Ihlert, und auf Grund eines Referats des Leiters des Augsburger Singschullehrer-Seminars, Professor Otto Jochum, beschlossen zur Vertiefung der künstlerisch-pädagogischen Arbeit im Bunde führende Chorleiter in das Singschullehrer-Seminar zu entsenden. Zugleich soll damit bezweckt werden, geeignete Männer für die Errichtung von Singschulen zu gewinnen, die den Nachwuchs für die Bundesvereine auf breitester Grundlage heranziehen und schulen können. Es sind bereits Schritte unternommen worden, diese Anregungen in die Tat umzusetzen und für die Vorbereitungen zum Deutschen Sängerfest 1942 in Wien nutzbar zu machen. Bis 1942 werden also deutsche Chorleiter des Deutschen Sängerbundes in Augsburg eine umfassende praktische und theoretische Ausbildung genießen.

Chorgesang ist Herzensbildung!

„Sage mir, was du singst, und ich werde dir sagen, was du bist!" Diese Abwandlung eines bekannten Sprichwortes ist nirgends besser als beim Chorgesang angebracht, diesem wertvollen Zweig eigener musikalischer Betätigung. Der singende Mensch erarbeitet sich mit Herz und Sinn Musik und Text und macht sie sich zu eigen. Ton und Dichtung wenden sich an sein Gemüt, sie üben einen unmittelbaren Einfluß auf sein Wesen aus. Diese Wirkung bleibt nicht allein auf die Chorstunde beschränkt — sie begleitet ihn auf die Straße, sie folgt ihm in sein Alltagsleben, in seine Werkarbeit.

Aus diesem Grunde aber erhöht sich die Verantwortung für alle musikalischen Eindrücke, die der Chorsänger in sich aufnimmt. Es ist keineswegs gleichgültig, ob er zeitlebens Schlager, sentimentale Schmachtlieder oder kerniges, junges Liedgut singt, denn Musik formt die Seele, bildet den ganzen Menschen.

„Im Lied bewahrt treu deutsche Art" — und zur Erziehung der Nation, des national gesinnten Deutschen hat der Chorgesang in hohem Maße beigetragen. In der Chorkomposition fanden sich die deutschesten Männer zusammen — allen voran unser unvergessener Altmeister Hugo Kaun. Das wollen wir dem Männerchorgesang nicht vergessen — auch wenn wir vielleicht vorübergehend seinen Fahnen untreu geworden sind. Niemals aber kann denjenigen eine innere Entfremdung vom Chorgesang trennen, der in wahrer innerlicher Liebe seine künstlerischen und ethischen Segnungen gespürt hat. Denn Chorgesang ist Herzensbildung — und wer sein Herz jemals willig dem beglückenden Gemeinschaftssingen erschlossen hat, bleibt dieser Segnungen teilhaftig sein Leben lang.

F. Stege.

M.-G.-V. „Concordia" Gevelsberg

Gemeinschaftlich mit dem Wuppertaler Mandolinen-Orchester veranstaltete der MGV. „Concordia"-Gevelsberg am Samstag ein Konzert, das sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreuen konnte. Machtvolle Eröffnung gab ihm die „Concordia" mit dem prächtig gesungenen großdeutschen Sängergruß „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" und dem wuchtigen „Vaterland" von Schulz. Weitere Gaben des Abends waren „Was ich möchte" von Buck, das technisch schwierige „Wogender Rhein" von Richard und das immer dankbare „O süße Heimat" von Schauß. Der Verein, den schon seit langem Robert Krings betreut, steht auf einer außerordentlich beachtenswerten Leistungsstufe, mit seinem fein ausgeglichenen Stimmenmaterial kann er sich ohne Bedenken auch an schwierige Aufgaben heranwagen. Wie überall, so hatte das Wuppertaler Mandolinen-Orchester unter Kapellmeister Alfred Reinecke auch hier einen vollen Erfolg. Es trat in voller Besetzung, also auch mit Streichern, Holzbläsern und Schlagzeug, an. So war die orchestrale Wirkung vor allem bei Flotows Ouvertüre zu „Martha", dem flotten Strauß'schen „Annenpolka" und Rötters schmissigen „Westfalenklängen" vollkommen. Sängern und Musikern wurde verdienter stürmischer Beifall.

Otto Vogt.

Anna Tarakanoff

Von Karl Witte

Das traurige Geschick eines Opfers politischer Intrigen erlebte die russische Prinzessin Anna Tarakanoff, die aus einer heimlichen Verbindung der Kaiserin Elisabeth von Rußland mit Alexis Rasumkowski stammte.

Als Anna zwölf Jahre alt geworden, wurde sie von dem Prinzen Radziwill nach Rom entführt. Er hatte den ehrgeizigen Plan, sie später der Kaiserin Katharina II als Thronkandidatin entgegenzustellen, um die daraus entstehende Verwirrung für sich oder für Polen auszunutzen.

Kaum hatte Katharina von der Flucht der beiden gehört, als sie sofort die Güter des Prinzen konfiszierte und ihm dadurch die Mittel zu seinem Unterhalt nahm. Eine Zeitlang lebte er vom Erlös seiner Kostbarkeiten, schließlich versagte aber diese Quelle. Um neuen Geldzuschuß zu erhalten, sah er sich genötigt, heimlich nach Rußland zurückzukehren.

Bei seiner Abreise von Rom beging er die Unvorsichtigkeit, die Prinzessin nur dem Schutze einer Frau, ihrer Erzieherin, anzuvertrauen. Das nutzte Graf Alexej Orlow, der auf Befehl der Kaiserin handelte, aus, um sich Zugang zu Anna Tarakanoff zu verschaffen. Sein Auftrag war, sie um jeden Preis wieder nach Rußland zurückzuschaffen.

Er näherte sich der nun Siebzehnjährigen in der Rolle eines Liebhabers, die er mit allen Künsten der Verstellung spielte. Zuerst bot er ihr seine Unterstützung an; Anna war genötigt, sie anzunehmen, da ihre Geldmittel restlos ausgegangen waren. Dazu spiegelte er ihr die Möglichkeit vor, zu ihren Gunsten in Rußland eine Revolution zu bewirken. Da Anna von Radziwill mit solchen Plänen vertraut geworden war, glaubte sie auch Orlows Worten. Sie hegte auch keinen Argwohn bei seinen Aufmerksamkeiten und Liebesbeteuerungen und gab ihm, als er um ihre Hand anhielt, ihr Jawort.

Unter dem Vorwand, die Vermählung müsse nach griechischem Ritus gefeiert werden, stellte er Betrüger an, die in priesterlicher Kleidung die Zeremonie vornahmen. Dann richtete er sein Bestreben darauf, die Prinzessin an einen für seine weiteren Pläne geeigneten Ort zu bringen. Er machte ihr den Vorschlag, ihn auf einer Reise nach Pisa und später nach Livorno, wo ein russisches Geschwader vor Anker lag, zu begleiten. Sie ging darauf ein und sprach selbst den Wunsch aus, die Flotte zu besichtigen.

Ihre Freunde bemühten sich vergeblich, sie von diesem Vorhaben abzubringen. Man bat sie dringend, sich nicht aus der Stadt zu entfernen, aber sie hörte nicht auf die gutgemeinten Ratschläge und begab sich, gefolgt von ihrer gewöhnlichen Begleitung, in den Hafen von Livorno. Eine reichverzierte Schaluppe stand für sie bereit. Die Prinzessin bestieg sie mit dem englischen Konsul und dessen Gemahlin und der Gattin des Contre-Admirals im Beisein einer großen Volksmenge.

Als das russische Kriegsschiff, auf dem die Vorbereitungen zu einem großen Fest getroffen sein sollten, wie man ihr erzählte, erreicht war, wurde ein prachtvoller, mit dem russischen Wappen geschmückter Lehnsessel herabgelassen. Man machte die Prinzessin auf diese besondere Ehrung gebührend aufmerksam. Der Sessel wurde, als sie Platz genommen hatte, in die Höhe gezogen. Kaum befand er sich an Bord des Schiffes, wurde Anna Tarakanoff gefesselt. Der Angst- und Schmerzensschrei des unglücklichen Opfers der Intrige war bis zum Ufer hin zu hören. Man erzählte sich, sie sei noch in derselben Stunde unter Qualen gestorben.

Es wäre besser für sie gewesen. Ihr stand aber noch Schwereres bevor. Sie wurde nach Petersburg gebracht, wo man sie in die Festung sperrte. Nach sechsjähriger Gefangenschaft erlöste sie der Tod. Sie ertrank in ihrem Keller, als im Jahre 1777 die Wasser der Newa die Keller der Festung überfluteten.



Endlich Post in der Sommerfrische!

„Sie liebt mich!!"

Zeichnung von Will-Halle (Scherl-M.)

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 159 — 1939 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 12. Juli

Berliner Börse:

Aktien und Renten sehr ruhig, Steuergutscheine etwas erholt

Berlin, 12. Juli. Die Erwartungen, die man an der Börse hinsichtlich des Wiederauflebens von Anlagenkäufen gehegt hatte, scheinen sich vorerst nicht zu erfüllen. Obwohl als sicher angenommen werden muß, daß die aus dem Juli-Coupontermin zur Verfügung stehenden neuen Mittel noch keineswegs voll untergebracht worden sind, zeigt sich doch stärkste Zurückhaltung der Bankenkundschaft gegenüber Neuanschaffungen

Montan-, Kabel- und Draht-, Auto-, Maschinenbau und Bauwerte hatten so gut wie gar keine Abweichungen gegenüber dem Vortag aufzuweisen. Vereinzelte Zuschläge gingen nicht über 0.25 Proz. hinaus.

Reichsaltbesitz stiegen um 5 Pfg. auf 131.80 an, während die Gemeindeumschuldungsanleihe im gleichen Ausmaß auf 93.65 zurückging. Steuergutscheine waren erholt. Die Abschnitte I zogen auf 99.30 an, dito II Juni wurden 95.12 (95), dito Juli 94.70 taxiert.

Am Geldmarkt zogen die Blankotagesgeldsätze auf 2.62 bis 2.87 Prozant an.

Im internationalen Devisenverkehr waren nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Im weiteren Verlauf bröckelten die Aktienkurse mangels entsprechender Kauflust meist leicht ab.

Der Privatdiskontsatz war mit 2.75 Proz. unverändert.

4 Proz. Schuldverschreibung. Gemeindeumschuldung 93.275 bis 94.025.

Reichsschuldbuchforderungen vom 12. Juli 1939

Fällig 1940	99.87—100.6	Fällig 1946	98.87—99.62
1941	100.0—100.7	1947	—.— —.—
1942	99.75—100.5	1948	98.87—99.62
1943	—.— —.—	Wiederaufbau	
1944	—.— —.—	1944-1945	—.— —.—
1945	98.87—99.62	1946-1948	83.75—84.50

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 12. Juli 1939

Reichsbank	180.0	180.0	180.0	Mannesm röhr.	104.0	103.7	103.6
Hamburg Pak.	44.62	43.50	43.25	Mansfeld	—	—	140.0
Nordd. Lloyd	46.75	46.75	44.00	Rhein.Braunk.	212.2	212.5	212.5
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Elektr	115.0	115.0	115.0
Allgem. El.Ges	111.0	110.7	110.1	Rhein. Stahl	134.5	134.5	134.1
Bemberg	127.0	127.0	126.5	Rh. Westf. El.	115.1	115.0	114.5
Berger Tiefb	—	—	—	Rheinm.-Bors.	113.7	113.7	113.7
Buderus	92.25	92.25	92.25	Rütgerswerk	—	—	—
Dt. Conti. Gas	112.2	111.7	111.6	Salzdetfurth	143.7	143.7	143.5
Deutsch Erdöl	117.5	117.5	117.5	Schering A. G.	141.7	141.7	141.7
Dtsch. Waffen	138.2	138.2	138.2	Schuckert	173.0	173.0	173.0
Dortmd. Union	—	—	—	Siem.& Halske	187.2	186.5	186.5
El.Licht u. Kr	—	—	—	Stöhr Kammg.	—	—	115.0
Farbenindustr	144.5	144.3	143.7	Ver. Stahlwk.	99.62	99.37	99.25
Gs.f.el.Untern	—	—	—	Westd. Kaufh.	95.00	94.75	94.25
Harpener Berg	129.3	129.3	129.0	Wintersh.Kali	117.2	117.2	116.7
Hoesch Eisen	105.5	105.5	105.3	Zellst. Waldh.	—	—	108.0

Steuergutscheine vom 12. Juli 1939

	12. 7.	11. 7.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 11. 12. 37	83.50	83.50
Steuergutscheine NF II (unnotiert)	95.00	95.00

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurs) vom 12. Juli 1939. Dt. Gasolin 127.50 bis 129.50, Dt. Petroleum 89.25 bis 90.75, Ford Motor 81.25 bis 82.75, Karstadt 113.62 bis 115.37, Mix & Genest 98.25 bis 99.75, Niederschl. Bgb. 76.50 bis 78, Oberschles. Eisenb. 57 bis 58.50, Scheidemandel 93.25 bis 94.75, Schwerdtfeger 53.25 bis 54.75, Burbach Kali 78 bis 79.50, 4 Gemeinde-Umschuldungsanl. 93.275 bis 94.025, 4 Dt. Rentenbk. Abl. 89, Steuergutscheine I 99.30, Steuergutscheine II 95 Juni, 94.80 Juli, 94.65 Aug.

Devisen

Londoner Devisenkurse vom 12. Juli 1939. New York 468.16, Paris 176.71, Berlin 1166.75, Spanien 4225 Brief, Montreal 469.12, Amsterdam 881.81, Brüssel 2755.12, Italien 8903, Schweiz 2076.62, Kopenhagen 2240, Stockholm 1941.25, Oslo 1990.12, Helsinki 226.87, Prag 136.62 Brief, Budapest 2387 Brief, Belgrad 205 Brief, Sofia 380 Brief, Rumänien 655 Brief, Lissabon 110.18, Istanbul 585 Brief, Athen 548, Warschau 2487 Brief, Moskau 2481, Lettland 2525, Estland 1825, Litauen 2750, Buenos Aires offiz. Importkurs 1700 Brief, do. freier Kurs 2020, Rio de Janeiro inoffiz. 256 Brief, Montevideo 1837, London auf Bombay 1/589, Kobe 1/200, Straisdollar 2/412.

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 12. Juli 39. Berlin 7555 bis 7560, London 881.81 bis 381.93, New York 188.33 bis 188.39, Paris 498.87 bis 499.12, Belgien 3200 bis 3202, Schweiz 4246 bis 4248.

Züricher Devisenkurse vom 12. Juli 1939. Paris 1175, London 20.76.50, New York 443.56, Belgien 7537.50, Italien 2334, Holland 235.45, Berlin 178, Stockholm 106.97.50, Oslo 104.35, Kopenhagen 9270, Sofia 540, Prag 1512.50, Warschau 8350, Budapest 8700, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 360, Bukarest 325, Helsingfors 916, Privatdiskont Ausland 3 Proz., Buenos Aires 102.87, Japan 121, Offiz. Bankdiskont 1.50 Proz., Tägl. Geld 1 Proz., Privatdiskontsatz Inland 1 Proz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	12. Juli 1939 Geld	Brief	11. Juli 1939 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	11.95	11.98	11.95	11.98
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.575	0.579	0.575	0.579
Belgien 100 Belga	2.5	42.32	42.40	42.32	42.40
Brasilien 1 Milreis	6	0.130	0.132	0.130	0.132
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	3.5	52.05	52.15	52.05	52.15
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	11.655	11.685	11.655	11.685
Estland 100 estn. Kr.	4.5	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.14	5.15	5.14	5.15
Frankreich 100 Frcs.	2	6.598	6.612	6.598	6.612
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	132.22	132.48	132.22	132.48
Iran 100 Rials	6	14.49	14.51	14.49	14.51
Island 100 isl. Kr.	5.5	43.18	43.26	43.18	43.26
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.28	0.680	0.682	0.680	0.682
Jugoslavien 100 Dinar	4.5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.485	2.489	2.485	2.489
Lettland 100 Latts	5.5	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen 100 Litas	5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	3.5	58.57	58.69	58.57	58.69
Polen 100 Zloty	4.5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	10.58	10.60	10.58	10.60
Rumänien 100 Lei	3.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	60.02	60.14	60.02	60.14
Schweiz 100 Franken	1.5	56.14	56.23	56.14	56.26
Slowakei 100 Kronen	3	8.521	8.539	8.521	8.539
Spanien 100 Peseten	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	0.889	0.891	0.889	0.891
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.491	2.495	2.491	2.495
Austral. 1 austr. Pfd.	—	9.331	9.349	9.331	9.349
Brit. Indien 100 Rup.	—	87.01	87.19	87.01	87.19
Luxemburg 100 l.Frk.	—	10.58	10.60	10.58	10.60
Neuseeland 1 nsl.Pfd.	—	9.376	9.394	9.376	9.394
Südafrik. Union 1 Pfd.	—	11.543	11.567	11.543	11.567

	12. 7. mittags	11. 7. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.6819	4.6815	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.493	2.493	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	11.665	11.667	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Warenmärkte

Londoner Kolonial-Wollversteigerung

London, 11. Juli. (Drahtb.) Am ersten Tage der vierten diesjährigen Londoner Kolonial-Wollversteigerungsserie gelangten 7672 Ballen zum Angebot, von denen 6560 Ballen abgesetzt werden konnten. Zurückgezogen wurden Lose hauptsächlich von der Spekulation in gewaschenen Merinos. Die Auswahl war gut, insbesondere in Kreuzzuchten. Der Besuch war sehr rege. Von seiten des Inlandhandels wurde lebhafte Nachfrage bekundet, da die Anforderungen für militärische Zwecke die heimischen Käufer anregte. Namentlich wurden Kreuzzuchten und Slipes gesucht. Kontinentale Häuser bekundeten dagegen nur mäßiges Interesse für Merinos. Austral Merinos aller gangbaren Qualitäten lagen im Vergleich zu den Schlußkursen der letzten Versteigerung durchweg 5 Prozent höher, Cap 10- bis 12-Monatswollen wurden nicht angeboten. Feine Neuseeland Croßbreads kamen 5 bis 10 Prozent höher an, mittlere und grobe wurden sogar um 15 bis 20 Prozent höher bezahlt. Neuseeland Slipes Hautwollen lagen durchweg 7½ Prozent fester. Puntas wurden nicht zum Verkauf gestellt. Beste und geringe Austral Scoureds blieben unverändert. Cap snow whites waren nicht angeboten, Merinos- und Croßbreads-Waschwollen stellten sich 5 bis 10 Proz. fester.

London, 11. Juli

Jute (Pfd. Sterl. per Tonne cif): Stimmung ruhig, erste Marken per Juni-Juli 25½ Verk., per Juli-August 22¼ Verk., per August-Sept. 21⅝ Verk., per Septbr.-Oktober 21⅛ Verk., per Okt.-Novbr. —, geringere Marken per Juni-Juli 22⅞ bez., Juli-August 21⅛ Verk., August-Sept. 21¼ Verk., Sept.-Oktober 19¾ Verk.

Bremer Baumwolle vom 12. Juli 1939 11.50; vom 11. Juli 1939 11.48.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 12. Juli 1939. Nov. Giza Nr. 7 654, März Giza Nr. 7 661 Upper 576. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Juli 1939. Juli 505 bis 506, Okt. 467, Dez. 457, Jan. 454, März 454, Mai 452. Tagesimport 15 200 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Baumwollnotierungen in Alexandria vom 12. Juli 1939. Aug. Ashm. 973, Okt. Ashm. 986, Nov. Giza 7 1155.

New Yorker Baumwollnotierungen vom 11. Juli 39. Schluß. Loco 998 nom., Juli 963, Aug. 902, Sept. 906, Okt. 898 bis 899, Nov. 890, Dez. 882, Jan. 870, Febr. 866, März 863, April 858, Mai 853. — Tendenz: Stetig. Zufuhren in Golf-Häfen 6000.

Schlachtviehmarkt Wuppertal vom 11. Juli

Ochsen	46½		34½		35-38	Schweine	58½
	42½		21-25	Lämmer	49-51		57½
	—	Färsen	45½		—		56½
	—		41½	Hammel	50		52½
Bullen	44½		36½		38-44		49½
	40½		—		22-44		49½
	35½	Kälber	72-78		—		—
	—		63	Schafe	40-42	Sauen	57½
Kühe	44½		57		35-38		51½
	40½		48		30-32		—

Auftrieb (Wuppertal): Rinder (Großvieh): 654, darunter Ochsen 177, Bullen 88, Kühe 289, Färsen 100; Kälber: 875; Schafe (Lämmer und Hammel): 219; Schweine: 1247; Ziegen: 2. — Unmittelbar: 2 Ochsen, 10 Kühe, 1 Färse, 6 Kälber, 15 Schweine, 2 Schafe, 2 Ziegen. — Marktverlauf: Großvieh, Schweine, Kälber flott. — Großviel Spitzentiere über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 11. Juli 1939

Ochsen	45½		39½		57		37
	41½		33½		48		30
	—		23-24		38	Schweine	56½
	—	Färsen	44½	Lämmer	49		55½
Bullen	43½		40½		—		54½
	39½		35½	Hammel	46-48		50½
	34½		27		—		47½
	26	Fresser	68-80		40-42		47
	—	Kälber	—		—		—
Kühe	43½		65	Schafe	40	Sauen	55½
							49½

Auftrieb (Berlin): Rinder (Großvieh) 527, darunter Ochsen 27, Bullen 64, Kühe 354, Färsen 82, Rinder direkt zugeführt 26; Kälber: 1672; Schafe (Lämmer und Hammel): 1993; Schweine: 2561, Ausland 56; Ziegen: 60. — Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber, Schafe, Schweine verteilt.

Berliner Metalle vom 12. Juli 1939

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt p. 100 kg	60.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	54.25
Originalhüttenweichblei	18.50
Standard-Blei	18.50
Originalhüttenrohzink	17.75
Standard-Zink	17.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Striats-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 rein. per kg	30.50—35.10

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

11. Juli	Brief	Geld	bez		Brief	Geld	bez.
Juni	0.95	0.92½	—.—	Dezember	0.98¾	0.96¼	—.—
Juli	0.95	0.92½	—.—	Januar	0.98¾	0.96¼	—.—
August	0.96¼	0.93¾	—.—	Februar	1.00	0.97½	—.—
Septemb.	0.96¼	0.93¾	—.—	März	—.—	—.—	—.—
Oktober	0.97½	0.95	—.—	April	—.—	—.—	—.—
November	0.97½	0.95	—.—	Mai	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Amtl. Londoner Metallbörse vom 12. Juli 1939

Kupfer p. Kasse	42.68—42.75	Zinn Straits	237.00
„ p. 3 Mon.	43.00—43.06	Blei prompt offiziell	14.68—14.81
„ Settlementspreis	42.75	„ inoffiziell 1	—
„ Elektrolyt	49.00—49.25	„ entf.Sicht, offiz.	14.81—14.93
„ best. select.	48.00—49.25	„ inoffiziell	—
„ strong sheets	80.00	„ Settlementspreis	14.75
„ Elektrowirebars	49.25	Zink prompt offiziell	14.12—14.18
Zinn per Kasse	229.75—230.00	„ inoffiziell	—
„ per 3 Mon.	224.50—224.75	„ entf.Sicht, offiz.	14.31—14.37
„ Settlementspreis	230.00	„ inoffiziell	—
„ Banka	—.—	„ Settlementspreis	14.1[illegible]

Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Juli 1939
Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 12. Juni 1939. Neuer Kontrakt. Juli 30 B 28 G, Sept. 30 B 28 G, Dez. 30 B 28 G, März 30 B 28 G, Mai 30 B 28 G.

Erste Deutsche Reichs-Lotterie

(Ohne Gewähr).

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

87 Gewinne zu je 500 RM.: 23 242 23 287 45 438 51 453 65 103 84 849 85 617 93 401 104 382 108 949 115 450 146 359 176 647 186 862 198 201 209 555 230 596 234 476 246 804 262 454 291 421 295 873 298 205 299 27 317 229 320 984 352 313 378 928 391 580.

Nachmittags-Ziehung vom 11. Juli:

3 Gewinne zu je 100 000 RM.: 117 229.
3 Gewinne zu je 5 000 RM.: 191 092.
12 Gewinne zu je 4 000 RM.: 82 127 149 241 269 614 362 982.
9 Gewinne zu je 3 000 RM.: 62 684 232 070 308 211
6 Gewinne zu je 2 000 RM.: 65 385 241 937
12 Gewinne zu je 1 000 RM.: 11 654 67 215 96 430 141 391.
87 Gewinne zu je 500 RM.: 6084 43 553 58 212 58 793 60 870 61 758 65 236 81 785 94 966 97 210 127 964 168 237 1.. 454 180 074 223 876 225 274 230 808 256 644 279 522 2.7 989 294 793 299 545 310 807 311 367 315 82. 315 922 339 966 346 036 363 200.

Vormittags-Ziehung vom 12. Juli.

3 Gewinne zu je 25 000 RM.: 375 102.
6 Gewinne zu 5000 RM.: 94 494 174 385.
9 Gewinne zu 3000 RM.: 89 972 140 008 271 714.
18 Gewinne zu je 2000 RM.: 11 857 28 472 73 609 199 828 249 919 362 490.
33 Gewinne zu 1000 RM.: 41 634 43 443 60 614 78 157 232 578 250 292 278 816 280 908 312 655 356 436 372 721.

Drei 100 000-Mark-Gewinne gezogen

Berlin, 12. Juli. In der 3. Klasse der Ersten Deutschen Reichslotterie wurden in der gestrigen Nachmittags-Ziehung drei Gewinne von je 100 000 Mark gezogen. Die drei Gewinne fielen auf die Losnummer 117 229. Die Lose der Glücksnummer werden in der ersten Abteilung in Vierteln, in der zweiten und dritten Abteilung in Achteln gespielt.

Rheinisch-westfälische Börse

Still

Düsseldorf, 12. Juli. Die Geschäftstätigkeit hat merklich nachgelassen, doch blieben die Kurse gehalten. Erst in der zweiten Stunde kam in einzelnen Werten etwas leichteres Angebot heraus, das allgemein auf den Kursstand drückte.

Der Schluß war still, meist jedoch wenig verändert. Gegen Schluß flaute das Geschäft stärker ab, ohne daß sich besondere Kursänderungen ergaben.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinem Geschäft wenig verändert. Maschinenwerte still. Elektrowerte nicht einheitlich.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	131.80G	131.50G	
J. P. Bemberg	127G	127G	
Buderus Eisen	92.50b	92.37b	92.50G
Demag	138.50G	138.50G	
DeutscheErdöl	117.75b	117.50G	
D.Reichsb.V-A	121.62G	121.50G	
I G Farbenind.	144.25b	143.75G	
Harpener Berg	—	—	
Hösch-Köln-N.	105.50G	105.25G	
Klöckner	117.75G	117.75G	
Mannesmann	104G	104G	
Reichsbank	179.75b	—	
Rheinstahl	134.75b	—	
Rh. W.Elektr.	115.37b	115.25b	
Schuckert&Co.	172.75b	—	
Siem. & Halske	187.25G	—	
Ver. Stahlw.	99.75b	99.37G	
Westd. Kaufh.	95b	95.25b	94.87G
Wintershall	117.37b	—	

Festverzinsliche Werte

	12. 7.	11. 7.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	135.2G	135.2G
4½ Düsseldorf.RM.-Anl.	98.50G	98.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.50G	98.12G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.75G	97.75G
Hagen RM-Anleihe 1928	97G	97G
Solingen RM-Anl. 1928	97.62	97.50G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99G	99bG
dito Gold-Kom. 1a, 1b	99G	99G
dito dito 2	98.50G	98.50G

	12. 7.	11. 7.
4½ RheinLdbk Gold-Kom. 4	98.5bG	98.5bG
Schuldverschreibungen		
6% I G Farben	119b	119bG
5 Gelsenk.Bg.-werk RM 1936	99.50G	99.2bG
6 Gew.Heinr.29	—	119.7G
6% Hösch 1926	—	99.37G
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98b	98.12b
5 Mitteld.Stahl	99.75G	100G
Industrie-Aktien		
Basalt A.G.	60.50G	60.50G
Bemberg J. P.	—	—
Berger Tiefb.	—	—
BösperdeWalz	107G	107G
Bonner Berg	136G	136G
Braunk. Zuk.	125G	125G
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	100G	100.2b
do. Vorz.-Akt.	129G	129G
Demag	138.5G	138G
Dortmd. Aktbr	—	—
Dortmd.Ritter	134.0	133G
Dortmd. Union	—	210.2b
DynamitNobel	79.25G	79.75G
I. G. Farben	144b	144.8b
Gladb. Wolle	190G	190G
Glas Schalke	133G	133G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	151G	154G

	12. 7.	11. 7.
Goldschmidt	125.2b	—
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	214bG	214G
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	79.25G	79.25G
Köln. Gummif.	85G	85G
KrefftGevelsb.	—	85.13G
Küppersbusch	126bG	126bG
Losenb'werk	120G	120G
Mannesmröhr.	104b	104.2b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Ravensb.Spin.	—	—
Rheinmetall	113.5G	113.5G
Rh. W. Elektr.	114.5G	115G
Rh.-W.Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	—	135.8b
Schwabenbräu	151G	151G
Stollwrk Gebr.	132bG	132.5G
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	105bG	—
V. D. Nickelw.	167G	167.2G
Ver.Glanzstoff	—	150G
Ver. Rumpus	122G	—
Ver. Stahlw.	99.25b	100bB
Wagg Uerding	—	—
Westd. Kaufh.	94.75b	95.25b
Wintersh.Kali	116.7b	117.3b
Verkehrs-Aktien		
Barm. Elb.Str.	—B	—B
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	150G	150G
Pr.-Rh. Dampf	150G	150G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	12. 7.	11. 7.
AachenerRück	200G	200G
Agrippina	400G	400G
Allianz St.Ver.	235G	236G
Allianz Leben	200b	203B
Colonia Feuer	144G	144G
Colonia Rück	290G	290bG
Gladb. Feuer	750G	750G
Köln. Hagel	85G	85bG
Kölner Lloyd	275B	275B
Köln. Rück gr.	104G	104G
Köln Rück kl.	68G	68G
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	195	220
Langenbrahm	—	11000
Beienrode	660	710
Mariaglück F	6700	—
Marie-Louise F	—	2900

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	74.50	77.50
Allg. Hochbau	131	134
Burbach	—	79.50
Elsa Zement	124.5	128.5
Humboldt-Dtz.	—	—
Isola-Werke	129	—
Lothring. Bgb.	71.50	74.50
Niederrh. Berg	97	—
Westf. Kupfer	107	110

Berliner Börse vom 12. Juli 1939

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen	Zs.	12. 7.	11. 7.
Anl.-Ausl.D.R.	—	131.7	131.7
DReichsanl.27	5	101.6	101.6
DReichsanl.35	4.5	99.80	99.75
DReichsanl.34	4	99.62	99.62
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	—	102.7
Pr.St. Anl. 28	4.5	109.0	109.0
P. Staatsschtz 36 I. Folge	4.5	100.3	100.3
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	—	100.3
dito 35	4.5	100.6	100.6
D. Schutz.1914	4	—	—
Stadtanleihen			
Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	97.87	—
dito 26	4.5	—	98.50
Soling. RM 28	4.5	—	—
Kreditanstalten und Körperschaften			
PrLPfdb17/18	4.5	100.0	100.0
Pr.L. Pfdbr. 19	4.5	100.0	100.0
Pr.L. Pfbdr 21	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 20	4.5	100.0	100.0
Komm.-Obl. 6	4.5	100.0	100.0
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	99.00	99.00
dito 1 und 2	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 4	4.5	98.50	98.50

	Zs.	12. 7.	11. 7.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	99.00	99.00
dito 3	4.5	100.2	100.2
dito 2	4.5	98.50	98.00
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	99.50	99.50
dito Feing.25	4.5	99.00	99.00
dito Feing.26	4.5	98.50	98.50
dito 27, R. 1	4.5	98.50	98.50
ditoKom.2u.3	4.5	98.50	98.50
Stadtschaften			
PrZentralst22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito28u.Erw	4.5	99.00	99.00
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg.Hyp. D-K	4.5	99.00	99.00
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.00	99.00
dito10u.Erw	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr Bod. u. Pfd 1 u Erw.	4.5	99.00	99.00
dito Kom 1	4.5	98.50	98.50
Pr.Pfbr.Bk 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	101.1	101.1
dito Km17-19	4.5	—	98.50
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.00	99.00
dito 37 u. 38	4.5	99.00	99.00

	Zs.	12. 7.	11. 7.
RheinischHyp. Kom. 5-8	4.5	98.50	98.50
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.50	98.50
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.00	99.00
Schuldverschreibungen			
Feldmühle 37	5	99.50	—
Gelsenkirchen Benzin	5	99.0?	99.25
Hoesch-Eisen	5	99.75	99.37
KlöcknerRM36	5	99.62	99.75
Fr. Krupp-RM.	4½	98.12	—
Krupp Treibst.	5	99.75	100.1
Lüdensch. Met.	6	—	—
Mitteld. Stahl	5	99.75	99.87
Mt.-Cenis Stk.	4½	99.25	—
Verein. Stahl	5	94.62	94.62
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	176.0	—
I. G. Farb. RM.	6	119.2	119.2
Bankaktien	**Div.**		
Allg. Dt. Cred.	4	91.00	91.00
Bank f. B. Ind.	6½	115.2	115.2
Berl. Hand.-G.	6½	112.0	112.0
Commerz- und Privat-Bank	6	105.2	105.1
DeutscheBank	6	111.5	111.5
D.Zentr.Bd.Kr	6	101.7	102.2
Dresdner Bank	5	105.5	105.5
Reichsbank	12	180.0	180.2
Rh.-W. Bodkr.	7	120.7	120.7
Westd. Bodkr.	6	—	—

Verkehrswerte	Div.	12. 7.	11. 7.
A. G. f. Verkehr	6.5	110.0	110.2
All. Lok-Kraft	7	—	135.0
Reichsbahn Vz	7	121.6	121.6
Hamb. Paket	0	43.50	—
Hamb.Hochb.A	5	97.12	97.00
Hamb.-Südam.	6	117.2	117.0
Nordd. Lloyd	5	44.00	45.25
Industrie-Aktien			
Accuml.Hagen	14	—	212.2
Adl.-Hütt.-Gl.	0	—	—
A. G. f. Energie	7	116.2	116.2
Allg. Bau Lenz	6.5	—	—
Allg.Elek.-Ges	6	110.6	111.5
Ammend. Pap.	6	70.75	70.25
Amperwerke	6	115.2	—
AnhalterKohle	6	—	112.5
Aschaff.Zellst.	6	82.75	83.50
Augsb. Nürnb.	8	137.0	137.2
Balcke Masch.	6	101.5	—
Basalt A.-G.	0	60.50	60.50
Bayr. Elek.-W.	8	—	—
Bayr. Motoren	7.5	130.2	130.2
Bemberg J. P.	8	127.0	127.1
Berger, Julius	8	—	—
Bergm. Elekt.	7	120.2	123.0
Berl.Gub.Hutf.	8	140.0	—
Bln.-Neuroder	0	54.50	54.50
Berl.Kraft u.L.	10	160.2	160.1
Berl. M. Schw.	6	118.7	118.5
Bet.u.Monierb.	8	—	138.0
Brandenb. El.	4	—	85.00
Braunk. Brik	10	184.0	182.5
Breitb. Portl.	8	148.5	148.5
BremerVulkan	7	149.2	—
Bremer Wolle	10	176.5	—
Brown-Boveri	6	106.0	106.0
Buderus Eisen	5	92.25	92.12

	Div.	12. 7.	11. 7.
Busch Optik	6	—	—
Busch Jaeger	5	113.2	—
Byk Guldenw.	0	56.00	55.25
Charlott. Wass	5.5	—	114.1
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v.Heyden	7	—	137.8
Chem. Ind. Gels	4.5	84.75	—
Chem. Wk. Alb.	6	86.25	86.00
Chilling worth	7	115.5	115.5
Christ.-Unmck	8	—	—
Concordia Bg.	3	—	80.00
Conti Gummi	14	211.2	212.0
Daimler-Benz	6.5	118.2	118.7
Demag	8	137.7	138.0
Dtsch. Atl.Tel.	6	92.75	93.75
Dt. Babcock	6	—	—
DtschCon.-Gas	5.5	111.7	112.2
DtschErdölAG	6	117.6	117.6
Dtsch.Kabelw.	6	145.5	145.5
Dtsch. Linol.	10	—	144.7
Dt.Schachtbau	6	—	—
Dtsch. Spiegel	7	115.0	—
D. Tafgl. Fürth	10	—	150.0
Dt. Tel. Kabel	7	—	—
Dtsch. T. Stein	8	—	141.2
Dtsch. Waffen	7	139.0	138.2
Dtsch. Eisenh.	8	134.0	133.7
Dt. Metallhdl.	5	—	—
Didierwerke	0	85.00	84.75
Dierig Christ.	12	179.2	180.0
Dortm. Aktbr.	10	—	180.0
Dortmd.Ritter	7	134.0	133.0
Dortm. Union	12	209.7	210.0
Dresdner Bau	0	44.00	42.00
Dresd. Gardin.	6	108.7	—
Dürener Metall	7	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dynamit Nob.	4	79.87	79.75
Eintracht Brk.	8	150.5	150.2
Eisenb. Verk.	10	—	162.7

	Div.	12. 7.	11. 7.
Elektro Lief.	6	132.5	132.5
Elektr. Schles.	6	101.0	101.0
El. Licht u. Kr.	7	128.7	128.7
Engelh. Berlin	0	89.00	89.62
Enzing.-Union	6	102.7	103.0
Erdmannsd.Sp	6	108.7	108.5
EschweilerBg.	14	253.0	—
Falkenst.Gard	6	—	113.5
Farbenindustr	8	144.2	144.6
Fein-Jute	7	118.7	118.7
Feldmühle	7	99.50	99.50
Felten-Guill.	8	137.2	138.0
Fraust. Zucker	6	—	107.5
Gebhard & Co.	10	—	146.0
German. Zem.	5	—	—
Gerresh. Glash	6	110.0	—
Ges. f. El. Unt.	7	123.5	123.5
Gildemeister	8	—	—
Gladb. Wolle	11	—	—
Glas Schalke	10	—	133.0
Glanz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr.	6	152.0	—
Goldschmidt	7	129.0	—
Görlitz.Wagg.	7	116.2	117.0
Gritzner Msch.	5	84.37	—
Gruschw. Text	6	103.0	103.0
Guanowerke	5	99.00	99.50
Hackethal, Dr.	6.5	—	146.0
Hageda	6	115.5	113.7
Halle Maschin.	5	93.00	93.00
Hamb. Elek-W	8	142.6	143.0
Harb. Eis.u.Br.	6	—	—
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	4.5	129.1	129.5
Hein, Lehmann	8	131.0	130.0
Hemmoor Port	14	—	185.5
Hilgers Verzk.	8	131.0	—
Hindr.Aufferm	8	134.0	135.0
Hoch-Tief A.G.	8	136.0	135.2
Hösch Eisen	6	105.5	105.7

	Div.	12. 7.	11. 7.
Hoffm. Stärke	6.5	134.5	—
Holsten-Brau.	6	131.0	—
Ph. Holzmann	10	149.5	148.5
Hotelbetrieb	3.5	71.00	70.50
Hubertus Br'k	8	—	—
Huta	8	—	—
L. Hutschenr.	4	77.25	76.50
Ilse, Bergbau	7	162.2	162.0
Ilse, Genüsse	7	127.0	127.2
Ind. Plauen	12	150.7	151.5
Isenb. Brauerei	5	—	—
John J. A.	0	71.00	71.00
Junghans	5	91.75	91.50
Kabel Rheydt	12	—	—
Kahla Porzell.	8	129.7	129.0
Kali Chemie	6	—	125.7
Keramag	8	133.7	133.0
Klöckner Wk.	6	117.8	117.8
Köln Gas,Elek.	2.5	63.00	61.25
Königsb. Lag.	6	—	108.5
Kötitzer Leder	8	141.7	142.5
W. Krefft	3	85.50	85.13
KronprinzMet.	7.5	145.0	145.5
Küppersbusch	8	125.8	125.8
Lahmeyer	6	108.5	106.5
Laura-Hütte	0	13.75	14.25
Leopoldgrube	6	—	—
Lind'sEismsch	9	169.0	170.0
Lingner Werk	8	—	143.0
Lokom. Krauß	7	134.5	134.5
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm röhr.	5	103.8	104.2
Mansf. Bergw.	7	140.0	—
Masch.Buckau	6	117.5	—
Maximilianh.	8	—	—
Mechan. Sorau	6	102.0	102.5
Mch.W. Zittau	0	—	—
Metall-Gesell.	6	112.0	112.0
Miag	6	—	132.0
Mimosa A.-G.	8	132.0	132.0

	Div.	12. 7.	11. 7.
Mülheim. Berg	4	—	104.0
Niederl. Kohle	8	149.7	150.0
Nordd. Eisw.	7	114.5	115.0
Nordd.Steing.	7	—	127.0
Orenst & Kopp	5	94.00	—
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	5	96.00	96.00
Ponarth Brau.	14	217.5	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg.Exp	12	183.0	184.0
Rasquin Fbw.	0	—	27.00
Rathgeb. Wag	0	76.00	78.00
Reichelbräu	5	—	101.7
Rhein.Braunk.	12	211.5	212.3
Rhein. Elektr.	6	—	113.2
Rh. Spiegelgl.	6	—	—
Rh. Stahlwk.	7	134.2	134.8
Rh.-W.Kalkw.	6	—	120.0
Rh. W. Elekt.	6	114.5	115.0
Rheinm.-Bors.	7	113.5	113.5
Riebeck Mont.	5	—	106.0
I. D. Riedel	5	109.0	109.5
Rosenthal Prz.	5	84.25	83.00
Rositz. Zucker	4	75.50	—
Rütgerswerk	8	135.5	135.5
Sachsenwerk	28	342.0	—
Salzdetfurt	5	143.2	143.0
Sangerhaus.M.	5	—	—
Sarotti Schok.	6	—	—
Schering A. G.	8	141.7	141.7
Schieß Defries	8	135.2	135.7
Schlegelbräu	6	—	—
Schles. Elek.B.	7	106.0	107.2
Schneider Hg.	8	162.0	—
Schub. & Salz.	6	113.0	112.5
Schuckert&Co.	8	173.0	173.5
SchultPatzenb	5	102.5	102.3
Schulz Fr.	2.5	65.50	66.00
Schwabenbräu	7	—	—
Siemens Glas	6	105.5	104.7

	Div.	12. 7.	11. 7.
Siem. & Halske	10	186.1	186.5
Stett.Portland	6	100.0	100.2
Stock & Co.	12	186.0	—
Stöhr & Co.	7	115.0	—
Stollberg Zink	0	73.00	73.00
Gebr. Stollwrk	7	132.2	132.5
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	130.0	130.0
v. Tuch Brau	5	105.7	106.0
Tuchfb Aach.	6	105.2	—
Union chem.	4	77.00	—
Ver.Altenburg	12	—	—
Ver. Dt. Nickel	10	167.0	167.2
Ver.Glanzstoff	6	—	150.0
V.Gumb. Msch.	0	75.00	—
Ver. Stahlwk.	5	99.50	99.87
Ver. Ultramar.	7	—	114.0
Viktoriawerk	5	—	—
Vogel, Tel.	8	160.5	—
Wanderer W.	8	—	155.0
Wass.Gelsenk.	8.5	—	153.8
Wenderoth	4	78.00	—
Westd. Kaufh.	6	94.50	95.50
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	6	116.5	117.2
Wissner Met.	4	90.00	90.50
Zeiß Ikon	7	138.0	138.0
Zellst. Waldh.	7	107.7	109.0
Zuck.Rastenb.	4	—	—
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	24	—	—
Allianz	10.5	238.0	—
Berliner Feuer	18	175.0	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	—
Koloniale			
Otavi-Minen	0.50	18.50	18.50

Stellen-Angebote

1. Damenfriseur
1. Friseuse

nach **Bremen** gesucht. Angebote unter E 9246 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Wir suchen zu sofort u389

tüchtige und gelernte Schlosser Klempner wie auch Kontrolleure

die möglichst schon im Flugzeugbau gearbeitet haben. Bewerbungen unter Angabe des Eintrittstermins an

Flugzeugreparaturwerk G. m. b. H.
Braunschweig, Zimmerstr. 24.

Wir suchen für unsere Groß-Tankstelle einen

Tankwart

bei entsprechendem Verdienst. Nur erste Kräfte, die alle vorkommenden Arbeiten selbständig ausführen können und im Abrechnen sowie im Umgang mit der Kundschaft Erfahrung haben, wollen sich melden. — Angebote unter B 4533 an die Geschäftsstelle dies. Bl. in Barmen. †

Tüchtige

Lüstrierer

sofort gesucht.

Uellendahlerstraße 160

s2362

Wir suchen

Aufpasser und Aufpasserinnen

für unsere Flechterei

Kromberg & Schubert
Wupp.-Langerfeld, Spitzenstr. 37

6873a

Schraubenfabrik im Berg. Land
(Nähe Remscheid) sucht einen

kaufmännischen Angestellten

f. Lohnabrechnung, Materialausgabe, Auszeichnen der Bestellungen usw. zum baldigen Eintritt. Etwas zeichnerisches Einfühlungsvermögen erwünscht. Es handelt sich um eine gutbezahlte Dauerstellung. — Handgeschriebene Bewerbungen, die unbedingt vertraulich behandelt werden, unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten u. E 10 496 an Geschst. o496

Herr od. Dame

für Kontor gesucht. Fir Rechnen u. Schreibmaschine. Alter bis 30 Jahre. Ansprüche und Eintrittsmögl. gefl. angeben. — Ang. E 9281 Gft. t8536

Einrichter
auf Großstück
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. a320
Werner Reckmann & Co.,
Herren- u. Knabenkleiderfabrik, W.-Elberfeld, Bembergstr. 17.

---

2 Dreher
1 Schlosser
und 1 Stoßer

gesucht, evtl. 4 tüchtige, fleißige Leute zum Anlernen. Einstell. nur durch das Arbeitsamt. — Vorherige Vorstellg. erwünscht.
Frölich & Klüpfel,
Maschinenfabrik, Werk II, W.-B., Wernerstr. 32. 6796a

---

2 oder 3 tücht. Schlosser

in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. f353
Wilhelm Bäcker, Werkzeugfabrik,
Remscheid-Hasten — Herderstraße.

Friseurgehilfe
gesucht für sofort oder später.
Mendel,
E., Neustr. 6, II.

Damen-Herren-Friseur
ges. Salon Dieterle, Str. d. SA. 33.

H.-Friseurgehilfe
sof. gesucht. s2364
Schott,
Friedrichstr. 44.

---

1. Dam'friseur (Friseuse)
in Dauerstell. ges. Salon Bolte, Schöne Gasse 9. t8629

Jüng. und älter.
Schreiner
gesucht. Finkenrath Söhne, Hahnerberg, Hahnerbergerst. 261a. f43

Zuverl., nüchtern.
Kraftfahrer
geg. guten Lohn sofort ges. f18
Johann Dersch,
W.-Cronenberg.

Zuvl. Kraftfahr.
v. Bier- u. Mineralwassergesch. f. ges. E., Gutenbergstraße 34, I. t8717

Tücht. Kraftfahrer
ges. Kohlen- und Fuhrgeschäft
Rob. Dicken, B., Hatzfelderstr. 187. Tel. 622 81. 6879a

Tankwart
mit Führersch. u. Fachkenntn. ges.
Ang. E 9162 Gft.

Tüchtige r198
Gummibandwirker
für Einstuhlsystem sof. gesucht.
Engels & Knothe,
B., Bockmühle 17.

Aufpasser
gesucht. 7222f
August Wagener,
B., Siegesstr. 108.

Sattler
für Lederwaren.
Ang. E 9257 Gft.

Wir stellen ein einige tüchtige

Schlosser u. Werkzeugschlosser
sowie einige
Transportarbeiter

Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt nach vorheriger Vorstellung im Werk. 6682a
Halstenbach & Co.,
W.-Wichlingh., Wichlinghauserstr. 85.

Schloßmacher
für Vorhangschlösser und einige
Mädchen
für Pressereи etc. gesucht. S2372
SUL-Scheibe & Langenbach,
Wuppertal-Elbf., Neue Gerstenstraße 11 — Schloßfabrik.

Zuverlässiger, tüchtiger r6405
Kraftfahrer
gesucht.
Kartoffelvertrieb,
Wuppertal-Elberfeld, Spichernstr. 15.

Jüngerer Kraftfahrer
sofort gesucht. e101
Wäscherei Leutfeld
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 172a

Außenbandwirker
f. lange Ketten, Baumwollband, 10—15''' breit, sofort ges. 7211f
A. Rohleder, W.-Unterb., Am Bahnhof

Wir suchen 6875a
Gummiriemendreher, Gummibandwirker
und **Haspelerin**
sowie **jungen Mann**
zum Anlernen f. die Riemendreherei.
Wupp.-Wicht., Bartholomäusstr. 100.

Einige Leute
f. unsere Appretur sof. ges. **Textilveredlung Rich. Berges, Barmen, Bendahlerstraße 86a.** 6876a

---

Treibriemen-Sattler
oder ähnlicher Branche für sofort gesucht. f18
Emil Tesche — W.-Cronenberg, Telefon 712 75.

Junger, tüchtiger S2361
Konditorgehilfe
sofort gesucht.
Otto Röth,
Konditorei-Café, Wuppert.-Elberfeld, Grünstraße 27-29.

Suche für sofort einen tücht. e101
Bäckergehilfen
Ang. u. V 339 an Fil. Vohwinkel.

Kassierer
für Wuppertal gesucht. r6401
Ausf. schrftl. Bewerb. m. Lebenslf. und Zeugn.-Absch. an r6401
Leipziger Verein - Barmenia, Bezirksdirektion W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 69—71.

Männliche und weibliche
Hilfskräfte
gesucht. 7185f
Einstellung durch das Arbeitsamt.
Ferd. Schlbach & Co., W.-Barmen, Parlamentstr. 18.

Tüchtige
Hilfsarbeiter
f. dauernde Beschäftigung sofort ges. **Bastfasergesellschaft m. b. H., W.-Oberbarmen, Auf der Bleiche 43.** 6886a

---

In Dauerbeschäftigung kräftig. Hilfsarbeiter
sofort gesucht. 6798a
Isolierbandfabrik
V. & F. Kromberg, W.-Oberbarmen, Roseggerstraße 23.

Junger Mann
nicht unter 18 Jahren, als 169b
Page
bald. gesucht. — Gefl. Bewerbung od. Vorstellung erbeten an
Wuppertaler Hof
Wuppertal-Barmen.

Zum Aufbau der
Achterbahn sofort Leute
gesucht. Zu melden in Barm.-Hedinghausen, Zollstraße, zum Volksfest.

Tüchtiger, kräftiger 169b
Küchenbursche
sofort oder später gesucht. Angebote oder Vorstellung erbeten an:
Wuppertaler Hof
Wuppertal-Barmen.

Bäckergeselle
für sofort ges. †
B., Wichlinghauserstraße Nr. 18.

Tüchtiger Bäckergeselle
bald ges. 191-24b
Bäck. u. Konditorei Karl Pollmann,
B., Adolf-Hitler-Straße 476.

Junger
Bäckergehilfe,
der zu Hse. schlafen kann, sof. ges.
Bäckerei Karl Tröglet,
E., Steinbeck 78.

Ordtl., junger
Bäckergeselle
gesucht. r6407
Heinemann,
W.-Elberfeld, Straße d. SA. 39.

Geeign. Kraft als Aushilfskellner
für Sonntags (Sommerlokal) gesucht. Ang. unter E 9394 Gft. s2366

Ord. Laufbursche
der radfahren k., sofort ges. s2368
Metzgerei Weitd, Glbf., Kolk 2.

Weibl. Angebote

Wir suchen für sofort u158

eine Dame

mit guten Umgangsformen für die Werbung von Elektro-Großgeräten. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung garantiert wird. — Wir zahlen außer guter Provision Tagesspesen und Fahrtkosten, daher Aussicht auf Dauerexistenz. — Bewerbungen sind zu richten an:

PROTOS G.M.B.H.
Düsseldorf, Steinstr. 15a.

EINIGE

Stenotypistinnen

zum mögl. schnellen Eintritt gesucht. Fahrgeld wird extra vergütet.

CARL SCHLIEPER
Remscheid-Hasten, Königstraße 179

1300

Tüchtige Spulerinnen und Dubliererinnen
sofort gesucht.

Uellendahlerstraße 160

s2362

Leichte Heimarbeit
(ungelernt) außerdem
Schnürriemen paarweise aufmachen
auszugeben.

Uellendahlerstraße 160

s2362

Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht (eventuell auch für halbe Tage)
Peter Kampermann Wwe.
Wuppertal - Ossenbeck

r6346

Kontoristin
mit englisch. u. französ. Sprachkenntnissen p. sofort od. 1. Oktober 1939 gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen mit Geh.-Anspr. unt. E 9325 an die Gst. d. Bl. in Barm. 7227f

---

Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung, von Fabrikgeschäft in Remscheid gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen sowie Lebenslauf unter E 816 an die Geschst. f300

Jüngere Kontoristin
mögl. etwas mit Buchhalt. vertraut, zum 1. 8. oder 1. 9. für angenehme Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. B 4547 an Gst. d. Bl. Barmen. †

Feinkost

Verkäuferin für die Feinkostbranche findet sofort angenehme Dauerstellung. — Angebote mit Geh.-Anspr. unt. E 9325 an die Geschst. ds. Bl. erbeten.

Verkäuferin
für Lebensmittel und Feinkost sofort oder später gesucht.
Rudolf Risse,
W.-Elberfeld, Klotzbahn 6, Ruf 203 48

Tüchtige k8694
Seidenwinderinnen und Cannettiererinnen
gesucht. W.-Elberfeld, Marienstr. 3.

Tücht. 7219f
Gummilitzenhofelerinnen
gesucht. — **Alfred Zwanzig, Wupp.-Barmen, Wichlinghauserstraße 138b.**

Friseuse, †
2 Tage i. d. Woche ges. Salon Rau, W.-Ba., Westkotterstraße Nr. 20.

Friseuse
sof. od. spät. ges.
Bernh. Daams, B., Rödigerstr. 76. †

Erfahrene Spulerinnen
für K.-Seide und Baumwolle sofort ges. Ober-B., Langerfelderstr. 42/44†

Gummibandweb. sucht Kettenschererin.
Brüdner & Co.,
W.-Wichlinghaus., Königsbergerst. 17.

Perfekte 7221f
Seidenwinderin
sowie
Dubliererin
f. Riemendreherei ges. Aug. Wagener, B., Siegesstr. 108.

Tüchtiges, fleißig.
Mädchen
ges. E., Tannenbergstr. 14a. r6358

Nett., kinderliebes
Pflichtjahrmädel
gesucht. Seibel, B., Bredde 36. †

Suche z. 1. Aug. tücht., feldständige
Hausgehilfin
Wasch- und Putzfrau vorhanden. Ang. B 501 Bm. 6878a

Jung. Mädchen,
w. auch etw. Hs.-Arbeit mit übernimmt, für Büro; sof. ges. Josef Eskrg. II.-B., Haspelerschulstr. 20.
1300

Tüchtige, junge 6871a
Mädchen und Frauen
die Kenntniese im Zuschneiden und Maschinennähen haben, für aussichtsreiche Stellung gesucht. Besonders geeignete Kräfte werd. weiter ausgebildet. Aufstiegsmöglichkeit gegeben. — Angebote unter B 502 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in W.-Barmen erbeten.

Jüngere Mädchen und Frauen
für leichte Arbeit gesucht. Dauerbeschäftigung.
AUG. GRÜNLINGER NACHF.
Wuppertal-Barmen, Heckinghauserstr. 48
6879a

Geübte 6882a
Strangspulerin
sofort gesucht. **Hoppmann & Ellerkmann, B.-Wichlinghaus., Kreuzstraße 68/70.**

Rollerinnen und Haspelerinnen
gesucht. — **Bandfabrik Kloewer,** Wuppertal-E., Krappstraße 9, an der Barmer Straße. b199

Maschinen-Näherinnen
für Hosen sofort gesucht.
Wupp.-Elberfeld, Gesundheitstraße 57

Suche sofort 6872a
mehrere Zick-Zack-Näherinnen u. junge Mädchen zum Anlernen
auf Uniform-Effekten.
Heimarbeiterinnen
für lohnende Zick-Zack-Arbeit gesucht.
Franz Fiedler, Uniform-Effektenfabrik, W.-Barmen, Heckinghauserstraße 68a.

Perfekte 7223f
Zickzack-Näherinnen
und
Büglerinnen
sofort gesucht.
Ed. Molineus Söhne, Wuppertal-Barmen, Turnstraße 14.

Junges Mädchen
aus gut. Famil. mit gut. Allgemeinbildung für größere Leihbuchhandlg. gesucht. Elberfeld, Turmhof 4.

Wir suchen für sofort für unsere Nähfadenfabrikation
einige junge Mädchen
zum Anlernen. 7218f
Müller & Siller, G. m. b. H.,
O.-Barmen, Lenneper Str. Nr. 11/15.

Junge Mädchen
für leichte, saub. Arbeit gesucht. b199
Bandfabrik Kloewer,
E., Krappstr. 9, an der Barmer Str.

Bardame
für erste Bar in Bad Aachen
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. — Angebote nur mit Lichtbild unter A. Z. 657 an Ann.-Exp. Th. Raus, Aachen.

Hilfsarbeiterinnen
für leichte Arbeit gesucht. r139
„Ingenia", Schloß- und Metallwarenfabrik — W.-Wichlinghausen, Wiescherstraße 11—13.

Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen
leichte, saub. Arbeit, auch f. halbe Tage, ges. **Kartonagenfabrik Theod. Nolte, Ba., Gewerbeschulstr. 100** 7232f

---

Ich suche zum 1. 9.
zuverlässige Kindergärtnerin
mit besten Zeugnissen, für Dauerstellung, zu meinen 3 Kindern (11, 8 und 4 Jahre). Köchin, Hausmädchen u. Waschfrau vorhanden. — Schriftl. Angeb. mit Lichtbild oder persönliche Vorstellung erbeten an: f8716
Frau Harald Frowein, Elberfeld, Brillerhöhe 6 — Telefon 389 14.

Erfahrene, unbedingt zuverlässige
Kinderschwester
gesucht. d2235
Hotel Wirth, Marienheide, Ruf 211.

Hausangestellte
bei gt. Behandlung u. angenehmer Dienstzeit für sofort ges. r6408
Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. f186

F. Geschäftshaush. gesund. 386-26d
kinderl. Mädel
(2 Kinder) nicht unt. 18 J. gesucht. Gute Behandlung.
Sonntags frei.
Drogerie Oelliger
Barmen, Langerfelderstr. 150.

Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt (2 Pers.) für ½ oder ¾ Tage gesucht. 7220f
Oellingrath, W.-Ba., Heubruch 26.

Suche für meinen modernen Etagenhaushalt zum 1. 8. oder später eine zuverlässige, selbständige **Hausgehilfin** die im Kochen u. sonst. Hausarb. erfahren ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorst. abends nach 7 Uhr erwünscht.
Frau Werner Reckmann, W.-Elbf., Schlieperstraße 15, III. a320

Tücht. Hausgehilfin
f. kl. bess. Etagenhaush. (2 Pers.) sofort od. z. 1. 8. ges., zu melden: **B., Oberwall 51, I. od. Tel. 520 65.** 6877a

---

Für meinen guten Etg.-Haush. (3 P.) suche ich für sofort tüchtige r6413
Hausgehilfin
welche auch kochen kann. **E., Viehofstr. 77, II. Ruf 382 27.**

Für besser. Haush. (2 Pers.) ein in Kochen u. all. Hausarb. erf. 6885a
Mädchen
z. 1. 8. ges. Wasch- u. Putzhilfe vhd. **Frau Friedr. Branz, W.-Langerfeld, Dieckerhoffstr. 8, Tel. 52861.**

Nordseebad Norderney
Zum 1. August suche ich ein sauberes, kinderliebes, fleißiges d2238
Hausmädchen.
Kobligk, Apotheke.

Suche für m. landwirtsch. Haushalt
Pflichtjahrmädchen.
Putzfrau wird gehalten. d2237
Freudewald, Tuschen (Ratingen).

Suche Putzhilfe
2 mal wöchentlich. — Hammerstein, Arndtstraße 7, Kikuth.

Ordentl., fleiß.
Mädchen
für ¾ od. ganze Tage für Etag.-Haush. ges. t8657
Frau Hans Günther, Elberf., Gartenstraße 34.

Zuverlässiges
Mädchen
für kl. Haush. (2 Pers.) ges. Frau Paul Kron, Glbf., Viehhofstr. 17. r6409

Mädchen †
für Haush. u. Gesch. z. 1. 8. ges. Vorzust. B., Hedinghauserstr. 139, im Geschäft.

Sauberes Morgenmädchen oder Frau
für kl. Geschäftshsh. f. ges. Keine gr. Wäsche. Frau Jos. Püttmann, W.-Elberfeld, Laurentiusstr. 5.

Putzhilfe
f. Samstagmorg. ges. Heindrichs, E., Zunftstr. 11.

Putzfrau
Freit. od. Samst. vorm. ges. Alpers, Wortmannstr. 36.

Putzfrau 2 mal wöchtl. f. Hausflur gesucht. Alte Freiheit 13, III.

Sb., ehrl., fleiß.
Putzfrau
sof. ges. Vorzust. Donnerst. abd. zw. 18—19 Uhr. — **Bahlsens Keksfabrik, Elb., Bleichstraße 22.** t8715

Putzfrau
für einige Stund. an 2 Tagen in d. Woche ges. r6360
Autobedarf Jung, Elberfeld, Aue 96.

Stellen-Gesuche

Gew. Kaufmann
m. gr. Limousine,
Ia Verkäufer u. Verhandlungsführer, sucht Beschäftigung, auch große Reisen. Gefl. Ang. unt. E 2882 an Geschst.

Kfm. Angestellt.
f. Stellg., evtl. aushilfsweise.
Ang. E 9159 Gft.

Beschäftigung
für nachmitt. sucht 35j. Mann (Büro, Lager od. Außendienst). Ang. unt. B 4545 Barm. †

Kraftfahrer
sucht ab 5 Uhr nachm. Beschäftig. Ang. unt. E 9256 an die Geschst.

Tücht. ja. Mann (27 J.) f. St. als
Brotfahrer
(Führersch. vorh.)
Ang. u. 371 an d. Fil. Velbert. e322

Konditor-Bäcker
31 J., sucht 1. 8. Stellg. Ang. unt. B 4529 Barm. †

Fleißiger
Kellner
f. Jahres-Stellg.
Ang. B 4544 B. †

Aushilfskellner
(nebenberufl.) sucht Beschäftig. Samstag—Sonntag.
Ang. E 9243 Gft.

---

2 zuvl. ig. Männer
w. üb. viel Freizeit verf., f. Nebenbeschäft, gl. w. Art. Angeb. unter B 4546 Barmen. †

Kontoristin
(verh.) sucht Stell. für halbe Tage.
Ang. E 9244 Gft.

Ja. Frau, 23 J., f. leichte **Beschäft.** f. ½ Tage. Ang. u. W 107 an Fil. W.-Barm., Westkotterstr. 146. †

Frau sucht
Hausarbeit
gleich welche, nur nicht Nähmaschin.-Arbeit. Ang. unt. E 9242 Geschst.

Aelt. Köchin
sucht Aushilfe.
Ang. E 9324 Gft.

Ehrliche Frau
sucht Putz- und Waschst. nur ab 2 Uhr. Ang. E 9166 G.

Aeltere Frau sucht Kund. z. Flick. od. l. Hausarb. außer dem Hause. Ang. u. E 9161 Geschst.

Mädel
28 J., sucht Stelle, am liebst. bei ält. Ehep. od. alleinst. Dame. Ang. R 842 Fil. Oberbarm. †

Geb. junge Dame
33 Jahre, sucht Beschäftigung zum 15. 8. leichterer Art in kaufm. Betrieb. (Registratur, Kartei, Hilfskassiererin). Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. E 9033 an die Geschäftsst.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 159 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Juli

Am Rande

Sportvereinsführer wegen Pressenötigung verurteilt

Das Schöffengericht in Neuwied hatte sich mit dem Verhalten des Vorsitzers eines Sportvereins aus dem Kreise Neuwied zu befassen, dem Pressenötigung zur Last gelegt wurde. Der betreffende Sportverein war einige Male dadurch aufgefallen, daß einzelne Spieler ein unfaires Spiel zeigten, so daß sowohl der Verein als auch einzelne seiner Mitglieder von der Gauführung des NSRL. zur Verantwortung gezogen und zum Teil auch mit Strafen belegt worden waren. Aus diesem Anlaß schrieb eine Koblenzer Zeitung in ihrer Sportvorschau auf ein weiteres Spiel, die Mannschaft möge sich so verhalten, daß sie nicht noch mit der Platzsperre belegt werden müsse. Diesen Hinweis nahm der Vereinsführer zum Anlaß eines geharnischten Protestes bei der Schriftleitung der Koblenzer Zeitung und knüpfte an die schwere Beschuldigung, daß sich die Schriftleitung unkorrekt verhalten habe, die Drohung, daß er in seinem Verein keinen Leser der genannten Zeitung mehr dulden werde. Da diese Drohung eine Pressenötigung darstellt, die nach § 40 des Schriftleitergesetzes strafbar ist, leitete die Schriftleitung der Koblenzer Zeitung ein Verfahren gegen den betreffenden Vereinsführer ein. Nachdem die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß die Hinweise der Zeitung hinsichtlich dieses Vereins vollkommen zu Recht bestanden, wies der Staatsanwalt in seinem Plädoyer darauf hin, daß jeder Versuch, die sachliche Berichterstattung der Presse anzugreifen, energisch zurückgewiesen werden müsse. In die Zeitung gehörten sachliche und objektive Berichte, auf die gerade der nationalsozialistische Staat besonderen Wert lege. Wie die Zeitung im allgemeinen, so müsse auch der Sportbericht im besonderen einen erzieherischen Wert haben. Diesem Ziele hätten auch die Berichte der Zeitung über den betreffenden Verein gedient, die sachlich durchaus korrekt gewesen seien, wenn sie freilich auch für den Verein nicht ganz angenehm gewesen seien. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 50 RM., wobei sich das Gericht in seiner Urteilsbegründung den Ausführungen des Staatsanwalts vollinhaltlich anschloß. Wenn die Strafe verhältnismäßig niedrig ausgefallen sei, so liege der Grund hierfür in der bisherigen Unbestraftheit und der wirtschaftlichen Lage des Angeklagten.

Der Starter ist kein Roboter

Wie alle Sports, so hat sich auch die Leichtathletik einer weitgehenden Technisierung auf die Dauer nicht verschließen können, ja, sie im Grunde als einen Teil ihres eigenen Fortschrittes begrüßt und bewußt gefördert. Der Aschenbahnbau ist zu einer Wissenschaft geworden, in den variationsreichen Rennschuhformen vereinigen sich alle Spezialwünsche der Sprinter, Springer, Langstreckler und Werfer, der Ablauf geht von sinnvoll konstruierten Startblöcken vor sich und die Zeitmessung erfolgt mit 1/100-Sekunden-Genauigkeit auf optisch-elektrischem Wege.

Nur einer wird vom Roboter der Technik nicht verdrängt werden können, der „Mann im weißen Mantel", der Starter! Worin liegt das Geheimnis eines guten Starters? Ganz einfach in seiner Persönlichkeit und in seinem Einfühlungsvermögen. Als unser Weltstarter Miller, den man als Schöpfer der langen, unbestechlichen und unberechenbaren Zwischenpause bezeichnen kann, 1928 in Amsterdam zum ersten Male zur Pistole griff, da hatte er sich „mit einem Schuß" das Vertrauen der Aktiven aller Länder und Nationen erworben. Seine Ruhe und gute Laune vor dem Start übertrug sich auch auf die Läufer. Seine Stimme war klar, aber nicht aufschreckend laut oder gar drohend, d. h., selbst der auf der Außenbahn Startende konnte das Kommando ohne besondere Hör-Konzentration wahrnehmen, und vor allem: jeder hatte die absolute und beruhigende Gewißheit, „hier wird niemand überrumpelt: ein Fehlstart wird in jedem Falle zurückgeschossen."

Die Funktionen eines guten Starters reichen ja auch weit über seine Kommando- und Schießtätigkeit hinaus. Von dem Augenblick an, wo die Aktiven aus der Kabine treten, bis zur Kommandoerteilung, ist er der Anwalt der Nerven seiner Schützlinge. Ein beruhigendes Wort, ein aufmunterndes Zuplinkern, kleine Gesten der Rücksichtnahme und Erleichterung, alle diese Eigenschaften, deren Summe im Verein mit einer geeigneten Kommandostimme das Vertrauen der Aktiven herbeiführt, sind die Kennzeichen eines guten Starters.

Für ihn bleiben die technischen Neuerungen, die auch auf dem Gebiet des Startes entwickelt wurden, lediglich untergeordnete Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. die „Anti-Fehlstartplatte" des ehemaligen Cheftrainers der USA., Lawson Robertson, oder das System des Mikrophon-Lautsprecherstartes, wie man es erstmalig 1940 in Helsinki anwenden will.

Dies und Das

Zum Abschluß der Schieß-Weltmeisterschaften in Luzern gab es im Mannschaftsschießen mit kniendem Anschlag noch einen Weltrekord durch die estländische Mannschaft, die mit 1880 Ringen weitaus am besten abschnitt. — Weltmeister im Schießen mit dem freien Gewehr wurde der Estländer Liivik mit 1097 Ringen vor dem Finnen Mämttäri, der es auf 1094 Ringe brachte.

*

Beim Reitturnier in Luzern gab es am Dienstag einen deutschen Doppelsieg. Rittmeister Brinckmann belegte im Preis der Irischen Armee auf Wotansbruder und Baron IV die beiden ersten Plätze. Beide Pferde waren im zweiten Stechen fehlerlos geblieben.

*

Mit der Etappe Paris—Caen (215 Kilometer) begann die 33. Tour de France. Deutschland und Italien haben in diesem Jahre wegen Termin-Ueberschneidung auf eine Teilnahme verzichtet. Sieger der ersten Etappe wurde der Nordfranzose Fournier im Endkampf vor den Belgiern Romain Maes, Marcel Kint und A. de Lathouwer.

*

Die Rumänienreise unserer Handball-Nationalmannschaft wurde am Dienstag mit einem weiteren Sieg abgeschlossen. Diesmal spielte die deutsche Elf als Berliner Stadtmannschaft in Hermannstadt. Vor 2000 Zuschauern blieben die Berliner überlegen mit 19:3 (8:2) siegreich.

*

Vom Pech verfolgt ist der deutsche Fünf- und Zehnkampfmeister Dr. Hans-Heinrich Sievert. Er zog sich am letzten Sonntag in Berlin wieder eine Verletzung zu und sieht sich außerstande, in Darmstadt seinen Titel als deutscher Fünf- und Zehnkampfmeister am kommenden Wochenende zu verteidigen.

Die Niederrhein-Schwimmer

für den Kampf der westdeutschen Gaue

Für den am Sonntag in Köln stattfindenden Dreigauekampf im Schwimmen hat der Gau Niederrhein folgende Mannschaft aufgestellt: Männer: Kraul 4mal 200 Meter: Ley, Panke, Bosselmann (alle Wuppertal 83), Hirschmann (ASC. Duisburg); 4mal 200 Brust: Hollweck (ASC. Duisburg), Leonhard, Braun (beide Edelstahl Krefeld), Knothe (MSV. Düsseldorf); Springen: Schmitz (Leverkusen), Langenberg (Wuppertal 83); 400 Kraul: Ley (Wuppertal 83), Mathiä (ASC. Duisburg); 100 Meter Rücken: Fünderich (Edelstahl Krefeld), Plate (Düsseldorf 09); Kraulstaffel 10mal 100 Meter: Panke, Ley, Schwarz (alle Wuppertal 83), Hirschmann, Mathiä (beide Amateur Duisburg), Bornhaupt (Rheydt), Helmig (Düsseldorf 09), Thelen (VSWS. Düsseldorf), Hambüchen (Krefeld 93), Rausch (Rheydt 09). Die Besetzung des 100-Meter-Kraulschwimmens, der Lagenstaffel und des 200-Meter-Brustschwimmens erfolgt nach den Ergebnissen in den Vorkämpfen. Wasserball: Moll (Solingen 02); Körting, Hentsch (beide VSWS. Düsseldorf); Koch (SSV. Wuppertal); Thelen (VSWS. Düsseldorf), Hetfeld, Uellendahl (beide SSF. Wuppertal). Frauen: Lagenstaffel: Kellermann (Duisburg), Kapell (M.Gladbach), Driever (Düsseldorf 98); 3mal 100 Meter Kraul: Karnatz, Driever (beide Düsseldorf), Stockhorst (Duisburg); 100 Meter Rücken: Kellermann, Stolte (Düsseldorf); 4mal 100 Meter Brust: Kapell, Mierbach (beide M.Gladbach), Pichaida (Duisburg), Fischer (Krefeld); 100 Meter Kraul: Driever, Karnatz. Springen: Linder (Ohligs); 200 Meter Brust: Kapell, Pichaida.

Wird das unsere Olympia-Elf?

Nicht ganz pessimistische Betrachtungen eines Fußballers, dem selbst die Sommerpause keine Ruhe läßt

So manche Fußball-Sorge wurde in den letzten Wochen vor Beginn der Sommerpause noch erörtert.

Wir bangten um die Besetzung des Torhüterpostens, da Jakob nicht mehr der jüngste ist, die Wiener wegen ihres früheren Berufsspielertums für die olympischen Spiele nicht in Betracht kommen. Klodt schien gegen Jugoslawien die Erwartungen nicht zu erfüllen.

Nun hat der Schalker mit seinen glänzenden Leistungen sowohl für Schalke als auch für die Nationalelf dieses vordringliche Problem gelöst und in Devhle steht außerdem noch ein zweiter werdender Klassetorwart bereit. Und Jakob gehört auch noch nicht zum Landsturm.

Man rief noch vor kurzem nach einem „zweiten Mann" für Goldbrunner. Alle Versuche schlugen fehl. Jetzt hat Herberger mit seiner Idee, aus dem Flügelläufer und Halbstürmer Rohde einen Stopper zu machen, durchschlagenden Erfolg erzielt. Daß es anfangs nicht recht klappte, kann man verstehen, aber die späteren Leistungen erfüllten unsere Hoffnungen. Goldbrunner steht nicht mehr allein, bezw. wir nicht mehr allein mit Goldbrunner! Weshalb wir doch froh sind, daß der Münchner sich erneut in prächtiger Verfassung vorstellte. Rohde wird ja immerhin eine Weile brauchen, ehe er Goldbrunners Erfahrung hat.

Wir klagten selbst nach siegreichen Länderspielen über den mangelnden mannschaftlichen Zusammenhalt, das dauernde Stocken des Zusammenspiels. Aber gerade die Sicherheit und Beweglichkeit des Kombinationsspiels war unsere Stärke in den Spielen der Nordlandreise.

In Oslo, auch in Kopenhagen und in Reval „lief" endlich wieder das Spiel, wie der Fachmann sagt, wenn der Ball flüssig von Mann zu Mann wandert, das Stellungsspiel funktioniert, die Kameraden genau wissen, was der andere tut und vorhat.

Unsere Verteidigerschwäche scheint mit Streiles zusehender Formverbesserung und der Entdeckung von jungen Kräften, die zwar zur Zeit noch nicht allen Ansprüchen gerecht werden (Moog, Müsch, Immig), aber Naturtalent mitbringen, überwunden. Auch hier schließt sich also sichtbar die Lücke, die ein Wiener, Schmaus, hinterläßt. Na, und Paul Janes, der ruhende Pol, wird ja trotz seiner bald 50 Länderspiele immer noch besser.

Die Bedenken wegen der Formschwankungen von Kupfer-Kitzinger zerstreute das Osloer Spiel vollkommen. Die beiden sind ganz die alten, und obendrein stehen gerade für diese wichtigen Posten besonders viele tüchtige Reservisten bereit: Männer, Jacobs, Wollenschläger, Schädler, auch Rohde und Gellesch können jederzeit diesen Posten international ausfüllen.

Die Hintermannschaft der Olympiatruppe nimmt jedenfalls schon feste Formen an.

Die Hauptaufmerksamkeit gilt jetzt der Bildung eines Sturms. Oslo und Kopenhagen ließen erkennen, daß es unerläßlich sein wird, eingespielte, oft und oft in der gleichen Besetzung erprobte Stürmerfronten zu bilden.

Noch weiß man nicht, ob Lehner — Gellesch — Conen — Schön — Urban oder Lehner — Schön — Conen — Gauchel — Urban oder Lehner — Schaletzki — Schön — Gauchel — Arlt die günstigste Formation bedeuten. Es kommen auch noch andere Kombinationen in Betracht. Hahnemann wird hierbei nicht etwa wegen seines schwachen Spiels in Kopenhagen, sondern deshalb außer Betracht gelassen, weil er für die Olympischen Spiele nicht teilnahmeberechtigt ist.

Das Auftauchen des Schlesiers Schaletzki und die Wiederentdeckung Gauchels als wertvollen Halbstürmer machen der Krise in der Sturmverbindung ebenso gründlich ein Ende wie Conens Rückkehr und Hänels Fortschritte die alte chronische Mittelstürmerfrage lösen.

Das eine jedenfalls ist erreicht: für alle Posten, auch für die noch kürzlich als kritisch empfundenen, stehen Spieler von internationaler Klasse einsatzbereit. Es gilt jetzt vor allem, die in Skandinavien und Baltenland so erfolgreich begonnene Schmiedung von Mannschaftseinheiten fortzusetzen.

Unser Ziel muß sein: eine mächtige Olympia-Mannschaft, in der alle Teile durch eine möglichst gleichwertige Reserve jederzeit ohne Störung der Mannschaftsbalance auswechselbar sind.

Unsere Pferdesport-Tips

Maisons-Laffitte, 13. Juli: 1. Rennen: Epine d'or — Santa Nitz. 2. Rennen: Le Besauet — Gnome. 3. Rennen: Mordicus — Castelnaudary. 4. Rennen: Coeur de Laitue — Show Boat. 5. Rennen: Larsinet — Duc de Lorraine. 6. Rennen: Sordab — La Bergeronnette. 7. Rennen: Darkie — Duralumet.

Café Viktoria
WUPPERTAL-BARMEN
an der Rathausbrücke
Es spielt und singt:
das Meisterduo Römer
156b

Kneippkurheim Diekholzen
bei Hildesheim
ärztl. Ltg. Dr. med. Topp
modern eingerichtet
mäßige Pauschalpreise
Prospekt auf Wunsch. z132

Deine Zeitung
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Voranzeige!
78b
10 Tage **Volksfest in Heckinghausen**
auf dem Sportplatz an der Widukindstraße (fr. Zollstraße)
Eröffnung Samstag, den 15. Juli, 15 Uhr
Ein **Vergnügungspark,** besetzt mit Figur-8-Bahn und einer Anzahl moderner neuzeitlicher Belustigungsunternehmen, erwartet Sie.

Lohmeyer W.-Elberfeld, Burgstraße 1
die gemütliche Weinstube
Es spielt und singt **Arthur Hasse,** der routinierte Alleinunterhalter
1. yb

Zerstört
ist die herrliche Ferienreise, wenn Sie durch Luft- und Kostwechsel unter Darmträgheit zu leiden haben. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen, in praktischer Reisepackung, werden Ihnen gute Dienste leisten. 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. b409

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

Das heutige Abendprogramm

18.00: Heitere Einkehr bei einem Humoristen. Zum 65. Todestag des Dichters Fritz Reuter.
18.30: Virtuose Klaviermusik. Solist: Rich. Beckmann.
19.00: Politische Zeitungsschau.
19.15: Musik zum Feierabend. (Industrie-Schallpl.)
19.55: Und heute?
20.00: Nachrichten.
20.10: Tanzmusik (Industrie-Schallplatten).
20.30: „Zar und Zimmermann". Komische Oper in drei Aufzügen von A. Lortzing. Rundfunkbearbeit. von Karl Petri. Musikal. Leit.: Joseph Breuer. Spielleit.: Werner Pledhaber.
22.00: Nachrichten.
22.15: Nachrichten in englischer Sprache.
20.40: „Zar und Zimmermann" (3. Akt).
23.05:—24.00: Von Breslau: Wir spielen auf. Unterhaltung und Tanz.

*

Donnerstag, den 13. Juli

6.00: Morgenlied — Wetter für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauern.
6.10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6.30: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
6.55: Morgenlied — Morgenruf.
7.00: Wetter, Nachrichten.
7.15: Aus Bad Pyrmont: Brunnenkonzert. Kurorchester (Meininger Landeskapelle). Leit.: G. Wiesenhütter.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen (Ellen Derenbach).
8.30: Von Königsberg: Morgenmusik. Orchester und Chor. (Leit.: Georg Wölner.)
9.30: Mein Kind ißt mit am Tisch.
9.45: Nachrichten.
10.00—10.30: Volksliedsingen (Liederblatt 7).
11.45: Westfälische Neubauern im Osten.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Von München: Musik am Mittag. Tanzkapelle. (Leit.: Karl Ranftl.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von München: Fortsetz. der Musik am Mittag.
14.00: Nachrichten.
14.10—15.00: Melodein — aus Köln am Rhein.
16.00: Aus Bad Rothenfelde: Kurkonzert. Kurorchester (Bergisches Landesorchester Remscheid), Leit.: P. Diener.
Darin: 17.00—17.10: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
18.00: Blinder Alarm. Ein fröhliches Spiel der Pimpfe der Rundfunkspielschar.
18.20: Lande, Natur. Dr. Werner Heinen: Architektur im Roggendalm.
18.35: Musik von Schallplatten.
18.45: Eine Viertelstunde Weltgeschichte.
19.00: Spiegel des Lebens.
19.10: Die NSV.-Stunde. Für Mutter und Kind.
19.55: Und heute?
20.00: Nachrichten.
20.10: Zwanzig bunte Minuten (Industrie-Schallpl.).
20.30: Volksliederstunde.
21.00: Hans Bund spielt.
22.00: Nachrichten.
22.15: Nachrichten in englischer Sprache.
22.40: Aufnahmen von der „Chorfeierstunde auf der Horst" anläßlich des 5. Niederbergischen Musikfestes in Langenberg. Ausführende: Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Düsseldorf-Ratingen unter Obermusikmeister Jos. Warwas, Männerchöre der Stadt Velbert.
23.15—24.00: Von Leipzig (Aus Dresden): Unterhaltungsmusik mit der Dresdner Solistenvereinigung.

RADIO-WEISCHET
W.-Elb., Herzogstr. 41 Tel. 20470
Enorm große Auswahl besonders
hochwertiger Radio-Geräte
und Musikschränke 174
zur elektrischen Schallplatten-Übertragung
Reparaturen — Fachgemäße Antennen

RADIO-BREMER
das Fachgeschäft mit dem bekannten
Kundendienst
Wuppertal-Wichl., Wichlinghauserstr. 114. Tel. 58649. 278/73.1

Jim wird Herr im Boß

Roman von Johannes Tralow

(14. Fortsetzung)

Wie Harriet dann dem Mörder folgt, muß sie hart an Jim vorbei.

Aber sie sieht ihn nicht an.

Und mit keinem einzigen Gedanken erinnert sie sich seiner Worte auf der Back!

Nur Scham ist in ihr über jedes Wort, das sie einmal mit diesem Mann gesprochen.

Dreizehntes Kapitel

Die Meuterei auf der „Mermaid" ist also geglückt.

Jim aber verliert nicht eine einzige Stunde. Wer nach Sonnenaufgang dem Schiff etwa begegnen sollte, würde keine „Mermaid" mehr sehen.

Sie bekommt einen neuen Schornstein und eine Deckslast aus Attrappen. Ein ausgeklügelter Kulissenzauber verwandelt die stolze Luxusjacht in einen ruppigen Trampdampfer. Und wie ein Trampdampfer macht sie im Angesicht eines begegnenden Schiffes auch nur ihre sieben oder acht Knoten.

Sonst aber werden die Feurungen beschickt mit allem, was nur hineingeht! Bis auf dreiundzwanzig Knoten wird die „Mermaid" gebracht. Besonders nachts. Und nachts fährt sie mit abgeblendeten Lichtern.

Der Kurs ist Nordostnord.

Noch einmal taucht die „Mermaid" zur Qual ihrer unfreiwilligen Gelegenheitsheizer in die Glut der Tropen. Sie legt denselben Weg zurück, den sie vorher auf entgegengesetztem Kurs nahm, bis es dann allmählich etwas kühler wird.

So werden die Tage zu Wochen.

Doch in dieser ganzen Zeit kümmert sich Jim nicht einmal um Harriet.

Nur zwei Menschen sieht sie in ihrer Schiffswohnung: den Steward, der ihr das Essen bringt, und die Jungfrau.

Der Steward hat offenbar Schweigepflicht, und Harriet versucht auf keine Weise, ihn zum Bruch des Gebotes zu veranlassen.

Auch die Jungfrau zeigt sich erträglich.

Dieser Mensch hat die Höflichkeit von Männern seiner besonderen Art, eine Höflichkeit, die Frauen gegenüber einer Entschuldigung gleichkommt. Er erkundigt sich nach ihrem Befinden und nach ihren Wünschen, und die wenigen, die sie äußert, werden ihr sofort erfüllt.

Nur ihre Räume darf sie nicht verlassen. Dem steht ein strenger Befehl von Käpten Jim entgegen.

Eines Tages merkt Harriet dann, daß es empfindlich kalt ist, und am nächsten ist die Dampfheizung angestellt.

Das ist an dem Tag, da sich in der Beringstraße zwischen Sibirien und Alaska zum erstenmal wieder Land abzeichnet. Bald wird auch das wieder vom Nebel verhüllt.

Es geht weiter.

Immer länger werden die Tage, immer heller die Nächte.

Ein eisfreier Sommer begünstigt die Fahrt.

Erst mit dem Ueberschreiten des Polarkreises trifft die „Mermaid" auf Packeis. Es ist, wie der Grieche Phileas aus Massilia es bereits beschreibt: zu dünn, um darauf zu gehen, zu dick, um es zu besegeln.

Aber die „Mermaid" ist keine phönizische Ruderbarke. Mit zwanzig Knoten Fahrt schleudert sie den eisigen Schlamm beiseite und läßt nur eine blanke Spur hinter sich.

Und bald liegen auch Nebel und Packeis weit zurück, und sonnenbeglänzt breitet sich wieder freies Meer vor dem Schiff.

Weit westlich, aber auch schon einige Breitengrade südlicher, liegt Point Barrow, die Nordspitze Alaskas.

Denn die Jacht ist jetzt in der Beaufort-See und steuert auf 79° 50' 3" nördlicher Breite und 138° 4' 2" westlicher Länge.

Und dort steigt ein seltsames Gebilde blauschwarz und überirdisch weiß aus dem Meer.

Eingebettet in dunklen Schroffen und von ihnen getragen, wölbt sich ein gleißender Rücken in den Horizont.

Der weiße Rücken ist der Gletscher einer Robbeninsel.

Kein Geograph kennt sie.

Robbenfänger haben sie entdeckt, und die geben das Geheimnis ihrer Fangplätze nicht preis. Robbenfänger kümmern sich nicht sehr um die Wissenschaft.

Aber mit dieser geheimen Insel hat es noch eine besondere Bewandtnis: sie ist die Insel des Boß!

Für Jim freilich sind ihre Geheimnisse nicht mehr so groß.

Er hat bereits zu seiner Bully gesagt, daß die wunderbaren Banknoten nicht in den Vereinigten Staaten gedruckt würden.

Und nun fährt er zu diesem verschollenen Niemandsland, zum äußersten Thule, wo Pressen mit allen Errungenschaften der modernen Technik arbeiten. Und jeder Arbeitsgang dieser feingliedrigen Maschinen ist ein Biß und ein Riß in das lebendige Fleisch eines Großstaates wie die Vereinigten Staaten!

Gleich einem Märchen liegt die Insel im freien Meer. Meist freilich ist sie nur ein winziges Teilchen der großen polaren Eismasse. Heute liegt sie frei vorm Bug der „Mermaid".

Doch ihre Geheimnisse zeigt sie darum noch lange nicht.

Langsam muß sich die Jacht erst an die Küste herantasten. Immer höher steigt indessen der Eisrücken über sie, bis er wie ein breiter, weißer Vorhang unmittelbar vom Himmel zu fließen scheint. Als das Schiff in den engen Fjord einläuft, müssen die Menschen den Kopf in den Nacken werfen, wollen sie überhaupt noch ein Stückchen Luft über dem Eis erblicken.

Doch dann ist das Ziel erreicht!

Scharf biegt der Fjord nach Nordwest, und als der Rudergast auf der „Mermaid" das Rad herumwirft, — da liegt plötzlich das Fälschernest vor der Jacht.

Dicht unter die Felsen geschmiegt grüßen die Holzhäuser vom Strand her.

Wie bei allen arktischen Stationen liegen die Häuser nicht dicht beieinander. Die Gefahr wäre zu groß, daß bei einer Feuersbrunst alle erfaßt würden. So sieht denn diese nördlichste menschliche Siedlung durch ihre Weitläufigkeit noch stattlicher aus, als sie ohnehin ist.

Nur für einige Wochen im Jahr ermöglicht es ein starker Südstrom, überhaupt an sie heranzukommen. Und auch das ist nicht immer sicher.

Menschen, die sich hier vergraben, müssen also damit rechnen, auch einmal zwei Jahre und selbst länger von der Eiszange festgehalten zu werden.

Eine mächtige, schneefreie Kohlenhalde deutet denn auch als erstes an, daß die Station mit allem versehen wurde. Die weißen Gebäude mit den geteerten Dächern und den grünen Fensterläden verbreiten sogar Behagen.

Meter um Meter nur rückte die „Mermaid" näher. Dennoch ist ein mächtiger Gegensog um den Steven. In diesem engen Fjord ist der Wasserstandsunterschied der Tiden gewaltig. Sieben Meter steigen die Wasser bei Flut.

Jetzt aber fallen sie.

Es ist Ebbe.

Auf der „Mermaid" aber steht eine ausgewählte Mannschaft für das Langboot bereit. Denn in diesen Gewässern ist ein Ruderboot besser zu gebrauchen als ein Motorboot.

Außer den Ruderern aber dürfen nur Matrosen-Bobby und Big Tom mit Käpten Jim das Schiff verlassen.

Den Strand säumen dafür immer mehr Leute. Schreiend und winkend grüßen sie die Männer im Boot, die sich Zoll für Zoll vorankämpfen, geradewegs hinein in den Jubel!

Und dann greifen Fäuste über den Bootsrand in die Dollen, an die Bänke, und weit hinauf auf den Schlick wird das Langboot gezogen.

„Hurragaa!"

Jim läßt den ersten Sturm austoben.

Aus dem Gewirr der Worte vernimmt er jedoch, daß die Leute mit ihrem Proviant beinah am Ende und jetzt glücklich sind, daß die Ablösung gerade zur rechten Zeit kommt.

„Schön", sagt Jim, „aber jetzt zum Büro."

Darauf schreitet er auf die Hauptbaracke zu und verliest die Namen.

Achtzehn Männer antworten. Zwei schweigen. Einer für immer.

Es ist der Proviantmeister. Man hat ihn begraben, und sogar ein Kreuz hat er gekriegt.

Und da sind auch seine Papiere.

Es hat sich niemand bewogen gefunden, sie zu studieren. Jetzt nimmt Jim sie an sich.

„Geht in Ordnung", sagt er nach flüchtiger Prüfung.

Doch da fehlt noch Hampster.

Wo sollte der entführte Chefslithograph Hampster von der National-Druckerei auch wohl sein, wenn nicht auf der Insel des Boß?

Hampster stellte die echten Banknoten her. Keiner außer ihm konnte die Fälschungen den Originalen so vollständig angleichen, daß auch die geübtesten Augen keinen Unterschied mehr festzustellen vermögen.

Aber Hampster ist nicht da.

Als die „Mermaid" sich durch ihre Sirene ankündigte, kletterte er verzweifelt in die Felsen.

„Er wird schon wiederkommen!" lacht man. „Er hat Angst, nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert zu werden, aber er hat noch mehr Angst, hierzubleiben."

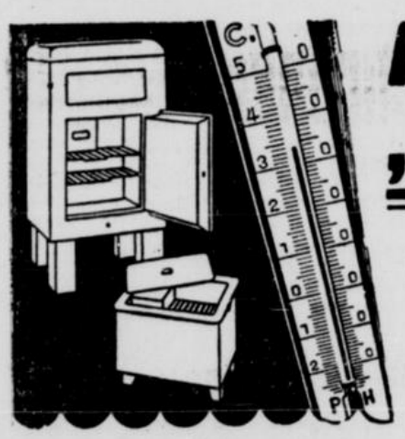
„Ich glaube, er wird nicht zurückkehren, Gentlemen", sagt da eine neue Stimme.

Es ist die Jungfrau.

Jim erhebt sich langsam, und diese Bewegung ist eine Frage, die Antwort verlangt.

„Gleich, Kapitän", beeilt sich denn auch die Jungfrau hinzuzufügen.

Dabei gibt dieser junge Mann um die Dreißig seinem Gesicht einen Ausdruck von so unerschütterlicher Höflichkeit und respektvoller Unterordnung, daß Jim gar nicht anders kann, als ruhig



Ah, man fühlt die rechte Wonne „gut gekühlt" bei dieser Sonne!



Nahrungsmittel - eisgekühlt!

Der Haushalts-Kühlschrank ist gewissermaßen das Schloß an der Kühlkette, die vom Erzeuger der Nahrungsmittel bis zum Verbraucher reichen soll. Man sage nicht, daß die kleine Menge Nahrungsgut, die dem Verbraucher nach einem langen, sorglich geschützten Weg in seinen Vorratsschrank verdirbt und ungenießbar wird, keine Rolle spiele.

Aus ungenießbar gewordenen kleinsten Mengen werden Tonnen- und Wagenladungen. Diese Verluste treffen den einzelnen in seinem Geldbeutel, sie treffen dadurch aber auch das Wirtschaftsganze.

Es ist eine vordringliche Aufgabe, ja der eigentliche Anlaß der Aktion „Kampf dem Verderb", daß der letzte Verbraucher sich an die Kühlkette anschließt. Hierzu gibt es technische und wirtschaftliche Möglichkeiten, unter denen der Einsatz von Haushaltskühlschränken an erster Stelle steht.

In wenigen Jahren hat die Industrie besonders auf dem Gebiet elektrischer Haushalts-Kühlschränke Geräte in großer Anzahl und in unterschiedlichen Größen gebaut, die jedem Haushalt das für seine Wirtschaftsführung zusagende Modell bieten. Es gibt elektrische Haushalts-Kühlschränke von 60 Liter Rauminhalt, die für die Wirtschaft einer kleinen Familie ausreichen; Inhaltsgrößen von 80, 90 und 120 Liter dienen Familien mit größerer Kopfzahl. Weiterhin gibt es Schränke mit 120, 130 oder 150 Liter Rauminhalt und darüber; diese geben der Gutsfamilie, dem Pensionsbetrieb und ähnlichen Wirtschaftsgrößen ausreichende Kühl- und Vorratshaltungsmöglichkeit.

Die Betriebskosten halten sich in engen Grenzen, und sowohl bei den kleinen Schrän-



Er kühlt nicht nur – er hilft auch sparen!

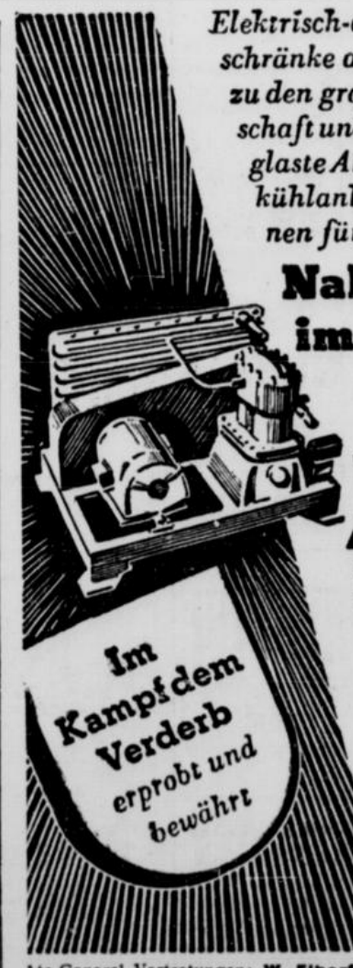
Lebensmittelvorräte – in größeren Mengen und billiger eingekauft – bleiben zu jeder Jahreszeit und Witterung frisch, es verdirbt nichts mehr, auf dem Tisch gibt's mehr Abwechslung, in der Familie frohe Stimmung.

Elektro-Kühlung
Kampf dem Verderb
„Frischgehaltene Gesundheit"

Auch für den Bedarf Ihrer Haushaltung, ob klein oder groß, steht ein „genau passender" Elektro-Kühlschrank bereit. Fragen Sie bitte unverbindlich Ihren Elektrofachmann, wie billig Elektro-kühlung ist.

Alles Nähere erfahren Sie kostenlos durch die Installateure und Fachhändler sowie in den Ausstellungsräumen der Elektrizitätswerke

Elektrogemeinschaft Wuppertal



Im Kampf dem Verderb erprobt und bewährt

Elektrisch-automatische Ate-Kühlschränke ab 160 l Rauminhalt bis zu den großen Modellen für Wirtschaft und Gewerbe! Moderne verglaste Ate-Kühltheken u. Schaukühlanlagen. Ate-Kühlmaschinen für Groß- u. Kleinbetriebe

Nahrungsmittel im Schutze der

Ate KÜHLUNG

werden besser frischgehalten und gekühlt, zweckmäßiger aufbewahrt, hygienischer und pfleglicher behandelt.

ALFRED TEVES
G. M. B. H.
FRANKFURT AM MAIN

ATE überall vertreten!

Ate General-Vertretungen: **W.-Elberfeld,** W. Petersen, Straße der SA 104 Tel. 35888, **Düsseldorf,** Techn. Büro Otto Loh, Straße der SA 8, Tel. 25887 **Essen,** A. Jung, Deutschlandhaus, Tel. 33935, **Köln,** Dipl.-Ingenieur Paul Pondorf, Lindenthal, Virchowstraße 6, Tel. 47212.

eine Erklärung für das eigenmächtige Landen der Jungfrau abzuwarten.

Aber daß dieser Mensch sein gefährlichster Untergebener ist, weiß er sehr genau!

Und jetzt hat Jim zum erstenmal Angst vor dem, was nun kommen wird.

„Wie Sie sich denken können, Kapitän", sagt die Jungfrau, „bring ich eine Order vom Boß. Ich würde mir sonst nicht erlaubt haben, gegen Ihren Befehl zu landen."

„Bitte!" sagt Jim und streckt seine Hand nach der Order aus. „Aber sie ist ja geöffnet!" fügt er befremdet hinzu.

„Sie ist an mich gerichtet, Kapitän", meint die Jungfrau voll Sanftmut. „Und wie Sie sehen, ist alles in Ordnung."

Jim sieht es.

Es wäre ihm lieber gewesen, er hätte Einwendungen machen können. Denn wie er zu Ende gelesen hat, steht Kapitän Jim nicht mehr auf seinen Beinen. Er hat sich setzen müssen.

Der Inhalt der Order ist doch wohl ein wenig stark für ihn.

Doch dann müssen alle außer den drei anwesenden Mitgliedern seines engeren Rats den Raum verlassen.

„Natürlich hast du richtig gehandelt, Jungfrau", sagt Jim und erklärt dann den beiden andern die Order des Boß. „Wo ist das Mädchen jetzt?" fragt er zum Schluß.

„Ich habe sie mitgebracht", lächelt die Jungfrau, „und ich glaube, sie besieht sich die Gegend ein wenig. Fürchte, sie wird bald genug von ihr haben."

„Sie wird doch nicht auf den Schlick hinausgegangen sein?" fragt Jim erschrocken. „Die Flut kommt hier mit ungewöhnlicher Gewalt. Jeder ist verloren, der sich von ihr überraschen läßt."

„Das wäre vielleicht nicht einmal das Schlimmste für sie", näselt der junge Mensch. „aber ich sah sie in die Felsen klettern."

„Na, auch gut", gibt Jim sich Mühe, sein Aufatmen zu verbergen. „Wir nehmen sofort die Notenballen und die Leute über. Ein paar Dynamitpatronen unter die Maschinen, und das ist alles. Wir müssen fertig sein, ehe die Flut kommt."

„Und die Vorräte?" fragt Matrose Bobby.

„Es sind ja kaum noch welche da", meint Jim. „Damit können wir keine Zeit verlieren. Doch soweit wären wir nun", lacht er dann, als schüttele er eine Last ab, „und wie steht es drüben mit dem Bordfest, Jungfrau?"

„Kann starten", sagt die Jungfrau. „Jetzt, wo es ans Saufen geht, schuften die Jungen wie noch nie!"

„So wie wir an Bord sind, nichts als los mit dem Fest!" ruft Jim.

„Und ich sing euch ein neues Couplet!" sonnt sich die Jungfrau schon jetzt im Beifall, dessen er sich sicher weiß.

Big Tom allein wiegt seinen massigen Oberkörper wie ein Gorilla.

„Eigentlich schade um das Mädel!" denkt er laut.

„Kümmere dich um dich selbst!" läßt ihn Jim hart an. „Befehl ist Befehl!"

Vierzehntes Kapitel

Harriet betrat den Boden der Boßinsel mit dem Gefühl, daß ihr Schicksal einer Entscheidung entgegengehe. Die große Zuvorkommenheit der Jungfrau beruhigte sie keineswegs, sondern verstärkte nur ihre Beklemmung.

Er bat sie, sich die Insel ein wenig anzusehen, aber die Ansiedlung zu vermeiden, und da Harriet einiges von Ebbe und Flut weiß, wanderte sie aus dem Schlick den Felsen zu.

So nah schienen sie, und immer weiter rückten sie fort, je mehr sie ausschritt.

Endlich aber stand sie an der Sohle.

Grünbraun nahmen die Felsen sich in der Nähe aus, doch an einen Strauch oder gar einen Baum war nicht zu denken. Dagegen wiederholten sich gleich häufig Vogelgeschrei und ein hohes Piepsen.

Das Piepsen kam von zahllosen Lemmingen, und ein Eskimo würde gesagt haben, es werde einen guten Fuchswinter geben dieses Jahr.

Ein guter Fuchswinter bedeutet Reichtum für die Eskimos, solange die Berliner, Pariser und Londoner Damenschneider dem Weißfuchs eine Chance geben. Doch Harriet hatte im Augenblick kein Gefühl für Weißfüchse. Und als sie erst an fünfzig Meter gestiegen war, vergaß sie überhaupt alles über den Anblick des Fjords. Wie ein klarer Smaragd lag er unter ihr, grünglasig mit einem milchigen Streifen vom Gletscher.

Und nun erschrickt sie.

„Was will das Schiff? Sind Sie vom Schiff?" schreit eine Stimme.

„Wer sind Sie?" ruft Harriet zurück.

„Sind Sie allein?" fragt die Stimme.

„Das sehen Sie doch! Wo sind Sie denn?"

Jetzt erst humpelt eine kleine, seltsame Gestalt aus dem Felsen.

Der Spuk erweist sich als ein Mann mit unwahrscheinlich dicken Brillengläsern über den kugeligen Quellaugen, mit igelig gesträubten, grauen Haaren und hochgezogenen, ewig verwunderten Augenbrauen.

„Sind Sie wirklich allein?" fragt der Igel noch einmal vorsichtig.

„Glauben Sie mir nicht?"

„Es ist nämlich nur", entschuldigt er sich, ehe er etwas näher rückt, „weil ich so schreckliche Angst habe."

„Das scheint mir auch so", meint Harriet und besieht sich verwundert das scheue Wesen.

„Wissen Sie, wer die da unten sind?" flüstert der Kleine heftig. „Verbrecher sind sie! Zu allem sind sie fähig! Fälscher sind das!" Doch dann besinnt sich der Mann, und sein Zorn sinkt zusammen. „Aber warum erzähl ich Ihnen das alles! Sie gehören ja selbst zur Bande, sonst wären Sie nicht hier."

(Fortsetzung folgt.)

Der indische Talisman

Von Cesare Botelli

Professor Emmerich Waldmann war seit fünfundzwanzig Jahren verheiratet. Er war gut und glücklich verheiratet, und in dem Vierteljahrhundert ehelichen Beisammenseins hatte es nur selten eine beunruhigende Stunde gegeben. Und trotzdem war damals vor fünfundzwanzig Jahren das Erstaunen recht erheblich gewesen, und viele Warner hatten sich gemeldet, als der ernste Gelehrte die kleine, mondäne Frau geheiratet hatte.

Waldmann war ein Wissenschaftler von Weltruf. Sein ganzes Leben hatte er dem Studium verschrieben, und die Frauen hatten darin wahrhaftig keine große Rolle gespielt. So war er ein schon ziemlich reifer Junggeselle, als er der hübschen kleinen Frau begegnete, die ihn im Sturm eroberte.

Obwohl Frau Lisbeth aus einer anderen Welt kam, obwohl sie sich weniger für orientalische Sprachen als für Bridge und Tennis interessierte, war diese Ehe ausgezeichnet geworden, und keiner von den beiden Partnern hatte seinen Entschluß auch nur einen Augenblick zu bereuen gehabt. Der Professor war stolz, eine schöne Frau zu besitzen, die es verstand, sein Haus zum Mittelpunkt der guten Gesellschaft zu machen, und sie half ihm, wo sie nur konnte, hielt seine Bibliothek in Ordnung und hatte sogar seine Schrift „Die Charaktere des Chaldäischen" gelesen, die in Fachkreisen großes Aufsehen erregte, ihr aber doch eigentlich ziemlich unverständlich blieb. Sie fühlte sich aber entschieden mit verantwortlich, als der Professor von der Akademie der Wissenschaften dafür einen Preis erhielt, der ihn in eine Höhe mit den ersten europäischen Gelehrten hob.

Zwei Jahre, bevor er geheiratet hatte, war Professor Waldmann zu Forschungszwecken in Indien gewesen. Dort hatte er einen Maharadscha kennen gelernt, an dessen Hof er ein halbes Jahr verbracht und der sich mit ihm sehr befreundet hatte.

Als ihm nun der Professor von seiner Verheiratung Mitteilung machte, hatte der indische Fürst viele kostbare Geschenke und darunter eine entzückende uralte Tonvase mit herrlichen Goldornamenten gesandt. In seinem Brief an den Professor aber schrieb er:

„. . . diese Vase ist ein Talisman, der sich seit Jahrhunderten in meinem Geschlechte von Generation zu Generation vererbte. Ihre Wände sind hauchdünn, aber der uralte Ton ist hart wie Stein. Wenn aber die Frau des jeweiligen Besitzers ihm die Treue bricht, dann springen die Wände und das Gefäß in tausend Splitter. Ich sende Dir die Vase als Zeichen meiner Freundschaft und wünsche dir, daß sie dereinst unversehrt in die Hände Deiner Enkel übergehen möge."

Der Professor und seine Frau freuten sich sehr und lachten viel über dieses seltsame Geschenk, dann stellten sie es in die Vitrine, und dort wurde es allen gezeigt, die von ihm gehört hatten.

Die Jahre waren vergangen, und der Tag der Silbernen Hochzeit herangekommen, der besonders festlich begangen wurde. Denn der Professor war eine internationale Kapazität geworden, und Gratulanten meldeten sich aus der ganzen Welt. Abordnungen kamen, Briefe und Geschenke häuften sich, und es war wirklich ein Ehrentag für die beiden gewesen.

Am Abend ihres 25. Hochzeitstages, der ebenso schön wie anstrengend für sie gewesen war, schritten die Eheleute gemeinsam noch einmal durch die hell erleuchtete Wohnung, aus der sich eben die letzten Gäste entfernt hatten.

Da fiel ihrer beider Blick zugleich auf die alte indische Vase, die unversehrt in der Vitrine stand und mit ihnen die fünfundzwanzig Jahre ihrer Ehe überdauert hatte. Und beide mußten sie unwillkürlich lachen.

„Weißt du, Liebster", begann Frau Lisbeth vergnügt, „ich muß dir ein Geständnis machen. Dieser Talisman des Maharadschahs hat mir manchmal wirklich Sorge gemacht. Schau, wie leicht hätte die Vase durch eine Unachtsamkeit beim Abstauben oder auch sonst durch einen Zufall brechen können! Sag' endlich — hättest du dem Talisman geglaubt oder mir?"

Es war eine heikle Frage, die Frau Lisbeth da gestellt hatte. Aber der Professor lächelte nur still vergnügt und küßte seine Frau zärtlich.

Dann öffnete er die Vitrine, nahm die Vase heraus, und ehe seine Gattin noch etwas hätte sagen können, hatte er sie mit kräftigem Schwung auf den Boden geworfen. Frau Lisbeth war zu Stein erstarrt. Die Vase, war hart auf dem Boden aufgeschlagen, man hatte einen feinen metallischen Klang gehört, doch — es war unbegreiflich — sie war vollkommen unversehrt geblieben.

Der Professor hob sie auf, und indem er sie seiner Frau zu näherer Betrachtung überreichte, sagte er:

„Sieh, ich bin immer ein vorsichtiger Mensch gewesen und deshalb habe ich gleich in den ersten Tagen unserer Ehe im Innern des Gefäßes einen dünnen, stählernen Mantel machen lassen, der den kostbaren Talisman vor dem Zerbrechen schützt und mich ein- für allemal von meiner Unsicherheit befreit!"

Frau Lisbeth konnte sich nicht beruhigen. — Ja, wenn sie das vor fünfundzwanzig Jahren gewußt hätte!

(Deutsch von K. Wachter.)

Sonnenbrand?
Dialonpuder hilft! a131
Streudose RM. —.72. Beutel zum Nachfüllen RM. —.49

ken wie bei den großen erweist sich immer wieder die wirtschaftliche Erkenntnis, daß der Elektro-Kühlschrank sein Brot selbst verdient. Es ist nicht allein das, was er vor vorzeitigem Verlust bewahrt, sondern auch der Vorteil, der durch günstigen Einkauf erzielt wird. Hausfrauen, die z. B. früher von einer beliebigen Konserve eine ½-kg-Dose kauften, weil die angebrochene 1-kg-Dose ihnen schlecht geworden wäre, können nunmehr unbesorgt die im Preis günstigere Kilodose kaufen, weil sie Reste unbesorgt ihrem Kühlschrank anvertrauen können. Jeder also kann durch Einsatz des elektrischen Kühlschrankes mithelfen im „Kampf dem Verderb", jeder kann sich selbst und der Gesamtheit Verdienste erwerben durch wirtschaftliche Haushaltsführung.

Elektr. Kühlschränke
Fordern Sie unverbindlich Rat und Auskunft 1107
Paul Spiecker
Wuppert.-Elberfeld, Schlössersgasse 4 (Klischanhaus) Telefon 24389

Elektro-Gas-Kühlschränke Butterkühler, Speiseschränke, Fliegenhauben, Einkochapparate und -gläser 2102
J. F. Feuerstein Söhne W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 5-7

VORWERK Elektro heisst Dein Kühlschrank!
DER PREISWERTE KOMPR.-SCHRANK
100 LITER NUTZINHALT
SOFORT LIEFERBAR
NUR DURCH DEN FACHHANDEL
156b

Eine Freude für die ganze Familie!
ist der Elektro-Kühlschrank
mit seinem geringen Stromverbrauch. Wir führen nur bewährte Marken-Fabrikate wie Bosch · Siemens · A.E.G. Brown-Boveri & Cie. – Bitte lassen Sie sich kostenlos beraten!
h297

Eckardt & Köttgen
W.-ELBERFELD · HERZOGSTR. 23

Erfrischung durch Kühlschränke von Lührmann
Wuppertal-E. Straße der SA 14

Sag es durch die Kleinanzeige wenn dich etwas drückt, jedem ist auf diese Weise schon ein guter Fang geglückt!

Kampf dem Verderb durch Elektrokühlung.


sind auch eine Spezialität unseres Hauses. Wir führen nur bewährte Marken wie Frigidair, AEG-Santo, etc. Sie werden bei uns fachmännisch beraten u. bedienf.
Prompte Lieferung und Anschluß durch eigene Spezialmonteure, auch auswärts.
Elektro-Specht
Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstraße 38
Wuppertal-Barmen, Gemarker Uler 15
Solingen, Möller-van-den-Bruck-Straße 10

Paul Kommanns
W.-Elberfeld, Ullendahler Straße 4 Ruf 22864
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
Elektro-Kühlschränke

Ihne & Kommanns
Wuppertal-Barmen, Fernruf 58343
Rödiger Straße 119
Elektro-Kühlschränke

Josef Fabers
Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Str. 532
Ausführung von Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.
Lieferung von Kühlschränken aller Systeme schnellstens.
Bequeme Ratenzahlungen.

Gust. Vaupel Nachf.
Wichlinghauser Straße 94
Elektro-Kühlschränke
120959

Eis- u. Kühlschränke
in großer Auswahl sofort lieferbar
Ofenhaus S.u.M. Sonderhoff u. Mühlemeister
W.-Elberfeld · Göringstraße 43 · Herzogstr. 42
252


FRIGIDAIRE
Gesundheit — Freude
für die ganze Familie bedeutet der echte Frigidaire. Er sorgt für immer frische Lebensmittel und für köstlich kühle Getränke. Sehr billig im Betrieb!
3 Modelle: 90 Ltr. — RM 550, 120 Ltr. — RM 650, 200 Liter — RM 850 · Bequeme Zahlungsweise.
General-Vertretung:
Alfred Kaut & Co.,
W.-Elberfeld
Straße der SA 54 Tel. 31254

Der Tag der deutschen Kunst

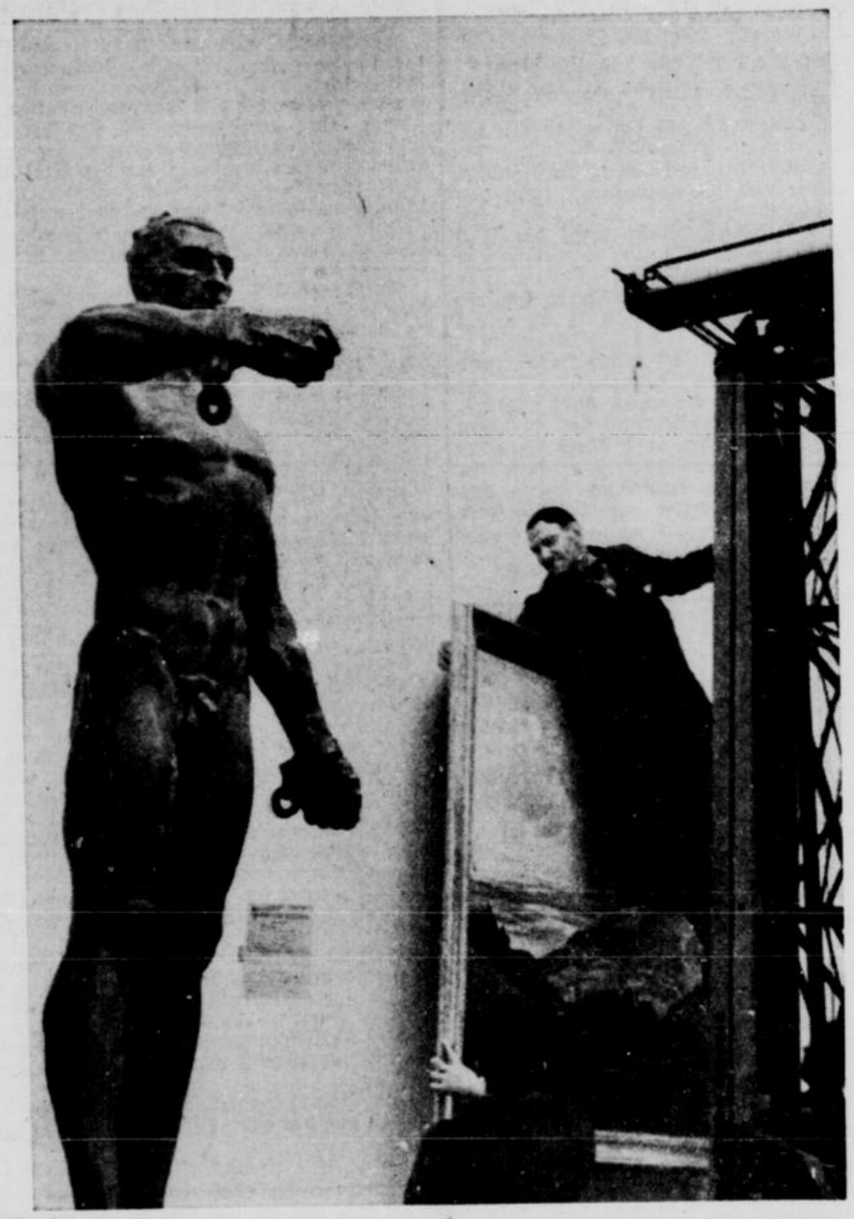


Photo: Hoffmann

Die Vorbereitungen im Haus der Deutschen Kunst für den großen Tag am 16. Juli nähern sich ihrem Ende: Fleißige Hände bringen die Plastiken an ihren Standort.

Glanzvolles Programm der Münchener Festtage

WG. München, 12. Juli. Das dreitägige Fest der deutschen Kunst beginnt am Freitag, dem 14. Juli, 11 Uhr, mit der feierlichen Eröffnung im Festsaal des Deutschen Museums. Um 16 Uhr empfängt im Rahmen eines künstlerischen Nachmittags der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich die in- und ausländischen Journalisten in der Amalienburg bei Schloß Nymphenburg. Um 20 Uhr findet der große Empfang im Führerbau am Königlichen Platz statt. Der Führer empfängt dort die Gäste des Tages der deutschen Kunst. Um 20,30 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste zu einem Kameradschaftsabend im Künstlerhaus. Gleichzeitig findet im Dante-Stadion das große Tanzfestspiel „Triumph des Lebens" statt, bei dem 3500 Tänzer und Tänzerinnen, Sportler und Sportlerinnen und namhafte Solotänzer auftreten.

In den Münchener Theatern finden am Freitag, Samstag und Sonntag Festaufführungen statt. Am Freitag, dem 14. Juli, wird im Residenztheater „Die Entführung aus dem Serail" in Szene gehen, im Prinzregententheater Goethes „Faust", erster Teil. Das Theater am Gärtnerplatz bringt „Die lustige Witwe" von Franz Lehar in der Bearbeitung von Fritz Fischer. In den Kammerspielen geht die Tragödie „König und Gott" von Artur Müller in Szene. Das Volkstheater bringt den „Talisman" von J. N. Nestroy in der Bearbeitung von Willem Hilsboer. Das Deutsche Theater erlebt am Freitag seine Wiedereröffnung mit den „Varieté-Festspielen", die einen Querschnitt durch das Schaffen im deutschen Varieté geben.

Am Samstag, dem 15. Juli, findet um 11 Uhr im Künstlerhaus die Jahresversammlung des Hauses der deutschen Kunst statt, an die sich um 15,30 Uhr im Festsaal des Deutschen Museums die Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste anschließt. In der Festsitzung sprechen der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung Reichsleiter Karl Fiehler und der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Professor Adolf Ziegler. Der Samstag sieht nachmittags und abends außer den Festaufführungen in den Münchener Theatern eine Fülle großer musikalischer Ereignisse vor. Auf allen öffentlichen Plätzen und in den großen Parks spielen die bekanntesten Orchester des Reiches Werke von Beethoven, Bruckner, Mozart, Pfitzner, Schubert, Strauß u. a. Dazu kommen noch große Festkonzerte deutscher Meisterchöre. Das Nationaltheater bringt abends den „Tannhäuser", das Residenztheater Kleists „Amphitryon", das Prinzregententheater Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende", und die Kammerspiele bringen Goethes „Torquato Tasso". Um 20,30 Uhr beginnt am Samstag die großartige Festbeleuchtung Münchens als Stadt der deutschen Kunst.

Sonntag, der 16. Juli, bringt den Höhepunkt der Veranstaltungen. Um 11 Uhr vormittags eröffnet der Führer die Große Deutsche Kunstausstellung. Der Festakt wird umrahmt von den Berliner Philharmonikern, die unter Leitung von Professor Hermann Abendroth Beethovens „Weihe des Hauses" darbieten, und von dem städt. Singchor Augsburg, der das „Proömion" unter Leitung von Professor Otto Jochum singt.

Um 13 Uhr findet in dem alten Rathaussaal der Empfang der Stadt der deutschen Kunst statt, dem sich um 15 Uhr der große Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" anschließt. Der Festzug ist gegenüber dem Vorjahr erheblich erweitert worden und wird durch Chöre, die in den Festzugsstraßen singen, musikalisch begrüßt. Am Sonntagabend bringt das Nationaltheater Richard Strauß „Arabella", das Residenztheater Hermann Bahrs Lustspiel „Wienerinnen", das Prinzregententheater Ibsens „Peer Gynt", das Theater am Gärtnerplatz „Die lustige Witwe", die Kammerspiele im Schauspielhaus Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" und das Volkstheater Ludwig Thoma's „Der Schusternazi". Gleichzeitig vereinigen sich an den verschiedensten Plätzen der Stadt die Münchener Künstler zu zahlreichen reich ausgestatteten Künstlerfesten.

Seinen Ausklang findet „der Tag der deutschen Kunst" am Montag, dem 17. Juli, um 20,30 Uhr mit dem großen Abschiedsabend, den die deutsche Künstlerschaft im Künstlerhaus gibt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

zum Tag der Deutschen Kunst 1939:

„Ich grüße die Kunst als die schöne und lichte Schwester der ernsten und oft schweren Arbeit. Die eine eilt den Menschen voraus und streut ihnen Blumen und Rosen auf den Weg, die andere erfüllt das Leben mit Gehalt und Wert. „Freude und Arbeit", „Kraft durch Freude", das sind die Parolen des soldatischen, fleißigen und lebensfrohen Deutschlands unseres herrlichen und großdeutschen Reiches."

Umbau der Kammerspiele im Münchener Schauspielhaus. Entsprechend einer Anregung des Führers wird der Zuschauerraum und das Bühnenhaus der Kammerspiele im Münchener Schauspielhaus in der Maximilianstraße umgebaut, verschönert, erweitert und mit allen modernen technischen Einrichtungen ausgestattet werden. Die Kammerspiele werden für die Dauer der Durchführung dieser Arbeiten, deren Dauer auf ein Jahr berechnet ist, am 31. Juli geschlossen werden. Die Münchener Kammerspiele werden am 1. September ihre neue Spielzeit in dem zu diesem Zweck besonders hergerichteten Kolosseum eröffnen. Die letzte große Premiere wird Goethes „Tasso" sein, von Intendant Staatsschauspieldirektor Otto Falckenberg zum 15. Juli, am Tag der Deutschen Kunst, in Szene gesetzt.

Staatsschauspieler Heinrich George, der sich auf dringendes ärztliches Anraten einer sofortigen Kur unterziehen muß, ist verhindert, bei den Reichsfestspielen in Heidelberg mitzuwirken. Infolgedessen finden an Stelle der ausfallenden Aufführungen von Gerhart Hauptmanns „Schluck und Jau" Wiederholungen des „Sommernachtstraumes" von Shakespeare, der „Freier" von Eichendorff und der „Räuber" von Schiller statt.

Das Bauen von billigen Mietwohnungen

Stärkere Förderung des Volkswohnungsbaues

Für den Bau von billigen Mietwohnungen (Volkswohnungen) hat der Reichsarbeitsminister seit einigen Jahren laufend Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Bisher sind für über 150 000 Wohnungen Reichsdarlehen bewilligt worden. Um diese Maßnahme weiterhin tatkräftig zu fördern und ihre Durchführung möglichst zu erleichtern und zu verbessern, sind die Grundsätze über die Verwendung der Reichsmittel neugestaltet worden.

In Zukunft soll die Vier-Raum-Wohnung in stärkerem Maße als bisher gefördert werden. Sie ist nunmehr als Normalwohnung für eine Familie mit drei und mehr Kindern vorgesehen. Um den höheren Baukosten der Vier-Raum-Wohnung Rechnung zu tragen, ist die bisher allgemein 5000 RM. betragende Grenze der Herstellungskosten nunmehr auf 6000 RM. — ohne Grund und Boden und seine Aufschließung — erhöht worden, wenn mehr als die Hälfte der Wohnungen eines Bauvorhabens Vier-Raum-Wohnungen sind.

Im übrigen kann die Bewilligungsbehörde nach besonderer Dienstanweisung höhere Herstellungskosten zulassen, soweit die besonderen Verhältnisse es erfordern. Das Reichsdarlehen beträgt in der Regel wie bisher 1500 RM. je Wohnung. Für jede vorgesehene Vier-Raum-Wohnung können bis zu 2000 RM. Reichsdarlehen bewilligt werden. — Wegen des sozialen Zweckes der Volkswohnungen wird nach wie vor größter Wert darauf gelegt, daß die Miete für die in Aussicht genommenen Bevölkerungskreise auf die Dauer tragbar ist. Die Miete soll daher nicht mehr als ein Fünftel des durchschnittlichen Reineinkommens betragen und, da die Volkswohnung als Arbeiterwohnstätte die Vergünstigung der Grundsteuerbeihilfe genießt, die in der Verordnung vom 1. 4. 1937 festgesetzte Mietgrenze von 40 RM. monatlich nicht übersteigen. Um eine möglichst niedrige Miete zu erzielen, werden Reichsdarlehen zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Der Zinssatz von 3 v. H. kann bis auf 1 v. H. ermäßigt werden, soweit es zur Tragbargestaltung der Miete notwendig ist, ohne daß, wie es bisher der Fall war, diese Vergünstigung von einer bestimmten Höchstgröße der einzelnen Wohnungen abhängig gemacht wird. Reicht die Zinsermäßigung nicht aus, so kann die Bewilligungsbehörde außerdem das Reichsdarlehen über die allgemein zugelassenen Sätze erhöhen.

Eine weitere Erleichterung des Volkswohnungsbaues bedeutet die Zulassung von Bauträgern als unmittelbare Darlehensnehmer. Die Reichsdarlehen wurden bisher den Gemeinden gewährt; diese konnten sie an Wohnungsunternehmen weitergeben. Zur Vereinfachung des Verfahrens und Entlastung der Gemeinden können die Reichsmittel künftig unter gewissen Voraussetzungen unmittelbar dem Wohnungsunternehmen selbst, in erster Linie gemeinnützigen, gewährt werden.

Die Neuordnung auf dem Automarkt

Aufgaben, die noch zu lösen sind

Die Deutsche Automobil-Treuhand G. m. b. H., die im Auftrage von Automobilindustrie und -handel die Marktordnung für die Deutsche Automobilwirtschaft treuhänderisch überwacht und durchführt, leitet ihren Geschäftsbericht für 1938 mit einem Vorwort ein, das unter der Ueberschrift „Fünf Jahre Automobil-Marktordnung" einen Rückblick auf das bisher Erreichte gibt und auch von den Zukunftsaufgaben spricht, die noch der Lösung harren. Eine Hauptaufgabe der Marktordnung war und ist demnach die

qualitative und quantitative Händlerauslese.

Es wurden von Anfang an Mindestanforderungen an Zuverlässigkeit, Fachkunde und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der anzuerkennenden Händler gestellt, deren Zahl heute noch nicht 7000 beträgt, während sie ohne Anwendung dieser einschränkenden Maßnahmen fast 12 000 ausmachen würde.

Die von dem Erzeugerwerk vorgeschriebenen Listenpreise wurden durch die Marktordnung stabilisiert, die Gewährung irgend welcher Sondervorteile an irgend welche Käufer wurde dem Automobilhandel unter Androhung hoher Vertragsstrafen untersagt, ebenso alle Provisionen an Außenstehende. Außerdem schufen die sogenannten „Einheitsbedingungen" zwischen Verbraucher und Händler die notwendigen Rechtsgrundlagen beim Verkaufsgeschäft. Wie die natürliche Verbindung von Handel und Industrie in der Marktordnung Ausdruck gefunden hat, so hat sie auch zu einer innigeren Verknüpfung von Handel und Handwerk beigetragen. Der grundsätzlichen Bestimmung, daß jeder Vertragshändler, der im eigenen Namen und auf eigene Rechnung handelt, eine Reparaturwerkstatt mit modernen Maschinen und Spezialvorrichtungen und ein ausreichendes Ersatzteillager besitzen muß, hatten bis Ende 1938 nicht weniger als 94,8 Prozent aller Händler entsprochen, nur der kleine Rest begnügte sich noch mit der Angliederung einer Vertragswerkstatt.

Vorteilhaft für die Verbraucher

Der Verbraucherschaft hat die Marktregelung Vorteile gebracht. Jedem Kunden sind Preisklarheit, Preiswahrheit und Preisgerechtigkeit, zuverlässige Bedienung und fachmännischer Kundendienst gewährleistet, und außerdem gelangt der Käufer heute auch ohne Feilschen in den Genuß der Preisermäßigungen, die trotz erheblicher Vervollkommnung der Fabrikate wiederholt für alle Abnehmer vorgenommen wurden und im fairen Leistungswettbewerb auch weiterhin erfolgen dürften. Die Marktordnung hatte, da ihr nur die Neuwagenhändler verpflichtet waren und sind, auf dem Altwagenmarkt nur soweit eine Regelung treffen können, als es sich um die Inzahlunggabe gebrauchter Kraftfahrzeuge beim Neuwagenkauf handelte. Diese Wagen wurden von der Marktordnung einer Schätzungspflicht unterworfen, der sie sich gegenwärtig bei den 204 Schätzungsstellen der DAT., die über das ganze Reich verteilt sind, unterziehen müssen. Diese Maßnahme, die reelle Bewertung der Altwagen brachte, hat sich seit mehr als fünf Jahren auch durchaus bewährt.

Schätzung von mehr als 648 000 Altwagen

Mehr als 648 000 Fahrzeuge, die einen Wert von 735 Mill. RM. darstellen, sind während dieser Zeit durch die Schätzungsstellen der DAT. gegangen. Aber noch konnten vom Spezial-Altwagenhandel, namentlich weil die Nachfrage nach gebrauchten Fahrzeugen andauernd stieg, Preise für Altwagen gezahlt und gefordert werden, die dem wirklichen Wert der Ware in keiner Weise entsprachen. Deshalb wird es in dem Bericht der DAT. besonders begrüßt, daß die bisherige beschränkte Regelung des Altwagenmarktes in jüngster Zeit staatlicherseits durch die Anordnung des Preiskommissars über die Regelung der Verbraucherpreise und Händlerspannen im Geschäftsverkehr mit gebrauchten Kraftfahrzeugen auf den gesamten Markt für gebrauchte Kraftfahrzeuge ausgedehnt wurde. Diese Anordnung unterwirft alle gewerbsmäßig umgesetzten Altwagen der Schätzungspflicht bei einer der DAT.-Schätzungsstellen, begrenzt den Handelszuschlag und schaltet auch auf diesem Gebiet das unberufene Vermittlerwesen aus.

Das Vorwort schließt mit der Feststellung, daß die Regelung des Altwagenmarktes ebenso wie die staatlicherseits bereits vorgenommene Stabilisierung von Ersatzteilpreisen und Rabatten, wie die in ständiger Fortbildung begriffenen Reparaturfestpreise nur eine Etappe der Motorisierung Deutschlands ist, und betont, daß diese organisatorischen Maßnahmen nur möglich waren und weitere auch in Zukunft nur durchführbar sein werden auf dem festen Fundament der Ordnung, das Industrie und Handel auf dem Neuwagenmarkt geschaffen haben.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg, berichtet für 1938 über eine günstige Geschäftsentwicklung. Die Verkaufspreise für die Produkte der Gesellschaft blieben in Deutschland stabil. Die Weltmarktpreise für Mineralöle schwankten wenig, während die Welttankerfrachten nicht unerheblichen Aenderungen unterlagen. Das AK. der Gesellschaft ist im Laufe des Berichtsjahres bekanntlich um 11,0 Mill. RM. auf 74,20 Mill. RM. erhöht worden, was im wesentlichen durch die Eingliederung der angeschlossenen, inzwischen aber gelöschten Standard Mineralöl GmbH. und ferner die

Uebernahme einer Beteiligung an der Deutschen Gasolin AG.

von einer befreundeten Gesellschaft verursacht wurde. Es wird ferner auf die Uebernahme bestehender Einrichtungen und Organisationen in der Ostmark und im Sudetenland hingewiesen, wobei in Wien die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Verkaufsniederlassung Wien, GmbH., gegründet werden mußte, deren sämtliche Geschäftsanteile in Händen der Gesellschaft sind. Im Sudetenland erfolgten Angliederungen an die Nachbar-Verkaufsabteilungen.

In der Erfolgsrechnung wird ein ausweispflichtiger

Rohüberschuß von 73,25 (i. V. 56,24) Mill. RM.

ausgewiesen, ferner erbrachten — alles in Mill. RM. — Zinsen nach Abzug der Aufwandzinsen und sonstige Kapitalerträge 0,90 (0,25), ao. Erträge 0,63 (0,20), Beteiligungserträge wieder 0,02. Löhne und Gehälter erforderten anderseits 18,78 (18,87), Sozialabgaben 6,85 (6,71), Steuern 21,14 (9,86). Nach 6,69 (6,44) Anlageabschreibungen sowie nach 0,30 (0,27) Zuweisung an die gesetzliche sowie 14,9 (8,75) Mill. RM. Zuweisung an andere Rücklagen (i. V. noch 0,55 außerordentliche Aufwendungen) ergibt sich ein Reingewinn von 5,93 (5,06) Mill. RM., der sich um den Vortrag auf 5,97 (5,10) Mill. RM. erhöht. Hieraus gelangt nach dem Beschluß der HV. eine Dividende von wieder 8 Prozent zur Verteilung.

In den Vorstand der Gesellschaft wurde Gerhard Geyer (Hamburg) berufen

Der Londoner Goldpreis betrug am 11. Juli 1939 für eine Unze Feingold 148 s 6 d gleich 86,6498 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,2926 Pence gleich 2,78585 RM. — In London wurde Gold im Werte von 428 000 **Pfund Sterling verkauft.**

Deutsch-Asiatische Bank

Das Geschäftsjahr 1938 der Deutsch-Asiatischen Bank, Schanghai, stand wirtschaftlich völlig unter den Einwirkungen des fortdauernden Konfliktes in Ostasien. Eine einschneidende Wirkung des Konfliktes zeigte sich laut Jahresbericht auf dem Gebiete der Währung. Im Berichtsjahr machten sich die hier zutage getretenen Schwierigkeiten indessen noch nicht in vollem Umfange geltend, da der Kurs der alten Währung nach der ersten Abwertung bis über das Jahresende hinaus bei 8¼ Pence gehalten wurde und der Handel mit Devisen nur in alter Währung erfolgte. So konnten trotz den Behinderungen, denen der Handel infolge der kriegerischen Ereignisse unterlag, seitens der Kaufmannschaft auch bei verringerten Umsätzen befriedigende Ergebnisse erzielt werden.

Unterschiedliche Entwicklung des Gesamthandels in China

In Hankau war der Geschäftsverkehr bis über die erste Hälfte des Berichtsjahres hinaus sehr lebhaft. Die am Geschäftsverkehr beteiligten Firmen konnten davon Nutzen ziehen, dagegen wurden die fremden Banken von der Finanzierung des Exports fast ganz ausgeschlossen. Für Schanghai blieb auch nach dem Vorrücken der Japaner über Hankau hinaus die Verbindung mit dem Hinterland schwierig. Während Exportwaren in zunehmendem Maße auf den Markt gelangten, ließ das Importgeschäft viel zu wünschen übrig, doch konnten die alten Verpflichtungen der Firmen aus im Jahre 1937 prolongierten Wechseln im größten Teil abgewickelt werden. Reger entwickelte sich das Geschäft in Nordchina, namentlich in Tientsin hob sich die Einfuhr von Waren aller Art. Wie sich der Gesamthandel innerhalb Chinas verschob, geht daraus hervor, daß derjenige von Schanghai um 46,2 abgenommen, der des übrigen Chinas dagegen um 31,7 Prozent zugenommen hat. An die erste Stelle in Ein- und Ausfuhr ist Japan getreten. Deutschland hat in der Einfuhr den dritten und in der Ausfuhr den vierten Platz behalten.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage in China hält der Vorstand es für richtig, einen Teil des Reingewinns auf neue Rechnung vorzutragen. Bei 3,14 (2,01) Mill. Juan Zinsen und anderen Einnahmen, denen Verwaltungskosten von 2,49 (1,61) und Abschreibungen von 0,065 (0,072) Mill. Juan gegenüberstehen, ergibt sich ein Ueberschuß von 624 727 (366 641) Juan, aus dem

15 (25) RM. Gewinnanteil je Stammaktie

6 Prozent Dividende auf das eingezahlte Vorzugskapital ausgeschüttet und 150 000 (100 000) Juan dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds zugewiesen werden. Zum Vortrag verbleiben danach 224 161 (33 377) Juan.